

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

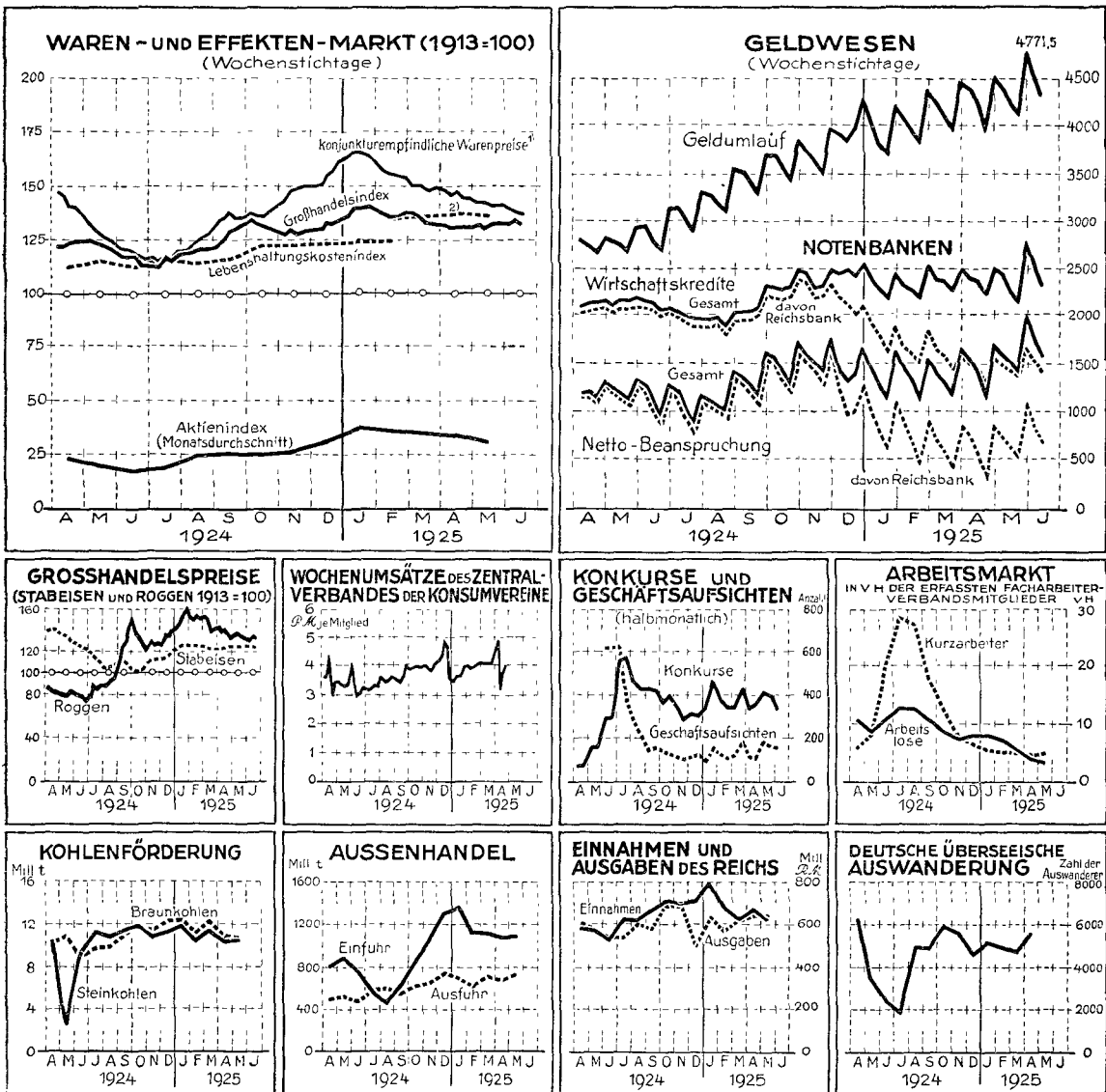
HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8  
 VERLAG VON REIMAR HOBBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

5. Jahrgang

29. Juni 1925 (Redaktionsschluß).

Nummer 12

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN APRIL 1924 - JUNI 1925



<sup>1)</sup> Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 2, S. 34 Anm. 1. — <sup>2)</sup> Ab Februar erweiterte Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten.

# GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

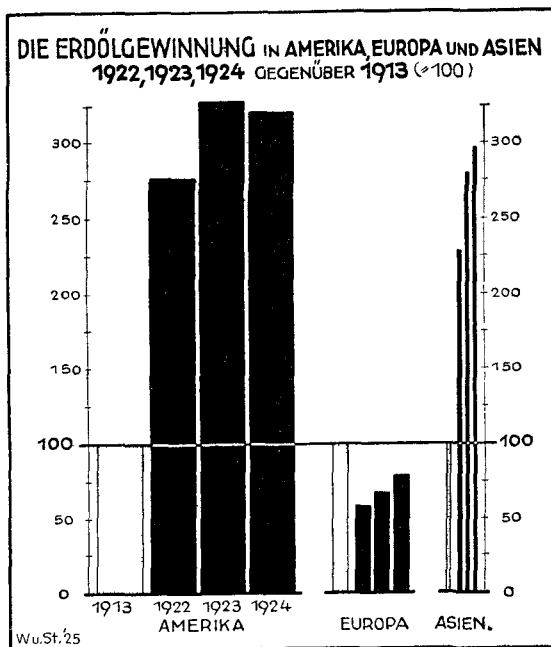
## Die Erdölgewinnung der Welt im Jahre 1924.

Nach der Höchstleistung der Erdölgewinnung des Jahres 1923<sup>1)</sup> zeigte das Jahr 1924 zum ersten Male seit 19 Jahren eine wenn auch nur unbedeutende Abnahme der Produktionsziffer. Die vorläufigen Gesamtergebnisse sind gegen das Vorjahr um 0,76 vH geringer, gegen 1913 jedoch fast dreimal so hoch.

In den Hauptgewinnungsländern, den Vereinigten Staaten von Amerika und in Mexiko, ist die Rohöl- ausbeute zurückgegangen, während die kleineren Erdölgebiete fast durchweg eine zum Teil erhebliche Steigerung aufzuweisen hatten.

Amerika liefert mit 87 vH den Hauptteil an der Welterdölherzeugung, Europa und Asien ungefähr je 6,5 vH. Die Erdölgewinnung der einzelnen Erdteile hat sich gegen die Vorkriegsproduktion (1913 = 100) in folgender Weise geändert:

Jahr	Amerika	Europa	Asien	Afrika
1913 . . . . .	100,0	100,0	100,0	100,0
1922 . . . . .	275,9	58,8	227,4	1330,8
1923 . . . . .	327,4	67,7	278,6	1176,9
1924 . . . . .	320,1	78,2	295,4	1238,5



In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden im Jahre 1924 rund 98 Millionen Tonnen Erdöl oder 70 vH der Weltproduktion gewonnen. Im Inland wurden 31 453 Mill. Gallonen<sup>2)</sup> Rohöl verbraucht gegen 30 001 Mill. im Jahre 1923, davon stammten aus heimischen Erdölbetrieben 28 449 Mill. (1923: 26 557 Mill.) Gallonen. Die Rohölvorräte betrugen am Ende der Jahre:

1922:	11 113,2	Mill. Gallonen
1923:	14 060,5	" "
1921:	14 781,9	" "

<sup>1)</sup> Vgl. „W. u. St.“ 4. Jg. 1924, Nr. 12, S. 358.  
<sup>2)</sup> 1 amerikanische Gallone = 3,785 l.

### Die Erdölgewinnung der Welt.

Gebiete	1000 t			in vH	
	1913	1923	1924*)	1913	1924
Ver. St. v. Amer.	34 030	100 398	97 875	64,43	69,51
Mexiko . . . . .	3 838	22 413	20 915	7,27	14,85
Kanada . . . . .	30	24	24	0,06	0,03
<b>Nordamerika</b>	<b>37 898</b>	<b>122 835</b>	<b>118 814</b>	<b>71,76</b>	<b>84,39</b>
Peru . . . . .	273	844	1 030	0,52	0,73
Venezuela . . . . .	—	639	1 446	—	1,03
Argentinien . . . . .	19	530	559	0,03	0,40
Trinidad . . . . .	90	424	596	0,17	0,42
Kolumbien . . . . .	—	60	71	—	0,05
<b>Sudamerika</b>	<b>382</b>	<b>2 497</b>	<b>3 702</b>	<b>0,72</b>	<b>2,63</b>
<b>Amerika zus.</b>	<b>38 280</b>	<b>125 332</b>	<b>122 516</b>	<b>72,48</b>	<b>87,02</b>
Rußland . . . . .	8 322	5 336	6 155	15,76	4,37
Rumanien . . . . .	1 848	1 512	1 851	3,50	1,32
Österreich (Gal.)	1 114	—	—	2,11	—
Polen (Galizien)	—	737	771	—	0,55
Frankreich . . . . .	—	71	73	—	0,05
Deutsches Reich	121	51	59	0,23	0,04
Tschechoslow. . . . .	—	15	11	—	0,01
Italien . . . . .	7	4	5	0,01	—
<b>Europa zus.</b>	<b>11 412</b>	<b>7 726</b>	<b>8 925</b>	<b>21,61</b>	<b>6,34</b>
Persien . . . . .	248	3 839	4 245	0,47	3,02
Niederl.-Indien . . . . .	1 526	2 833	2 919	2,89	2,07
Britisch Indien . . . . .	1 057	1 168	1 144	2,00	0,81
Sarawak . . . . .	20	567	648	0,04	0,46
Japan u. Formosa	256	243	292	0,48	0,16
<b>Asien zus.</b>	<b>3 107</b>	<b>8 655</b>	<b>9 178</b>	<b>5,88</b>	<b>6,52</b>
Afrika (Ägypt.)	13	153	161	0,02	0,11
Nicht besonders genannte Gebiete	3	16	20	0,01	0,01
<b>Welt: Insgesamt</b>	<b>52 815</b>	<b>141 882</b>	<b>140 800</b>	<b>100,00</b>	<b>100,00</b>

\*) Vorläufige Zahlen und Schätzungen.

Die Erdölraffinerien der Vereinigten Staaten steigerten im Berichtsjahre 1924 wie in den vorausgegangenen Jahren ihre Produktion nicht unerheblich. Sie verarbeiteten 27 037 Mill. Gallonen Rohöl — 1914: 8 040 Mill. Gallonen —, wovon 93 vH inländischen Ursprungs waren.

### Produktion der Erdölraffinerien in den Ver. Staaten von Amerika.

Erzeugnisse	1914			1924	
	Mill. Gallonen			in vH	
Gasolin . . . . .	1 460,0	7 555,9	8 959,7	19,1	34,3
Kerosin (Leuchtöl) . . . . .	1 935,3	2 348,9	2 521,1	25,3	9,7
Gas- u. Heizöl . . . . .	3 734,1	12 074,2	13 460,0	48,8	51,6
Maschinenöl . . . . .	517,8	1 097,4	1 154,9	6,8	4,4
<b>Zusammen</b>	<b>7 642,2</b>	<b>23 076,4</b>	<b>26 095,7</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Die Gasolinproduktion — sechsmal so groß wie 1914 — steigerte sich im Berichtsjahr um 18,6 vH gegen 1923, bei Kerosin betrug die Zunahme 7,3, bei Gas- und Heizöl 12,0 und bei Maschinenöl 5,2 vH. Die stetig steigende Erzeugung des Gasolins, des Betriebsstoffes für die Kraftfahrzeuge, wurde durch die starke Zunahme des Automobilverkehrs in den Vereinigten Staaten veranlaßt. Es waren am 1. Januar 1924 (1923) 15,2 (12,4) Mill. Automobile registriert, deren Benzinverbrauch sich auf 7 789 (6 685) Mill. Gallonen bezifferte. Am 1. Januar 1925 waren 17,7 Mill. Kraftwagen eingetragen. Diese würden bei normaler Inanspruchnahme einen Brennstoffverbrauch von 8 850 Mill. Gallonen, 13,6 vH mehr als 1924, bedingen, so daß auch für das Jahr 1925 eine weitere Produktionszunahme an Gasolin wahr-

# Berichtigung

zu S. 361 Nr. 11 von „W. u. St.“

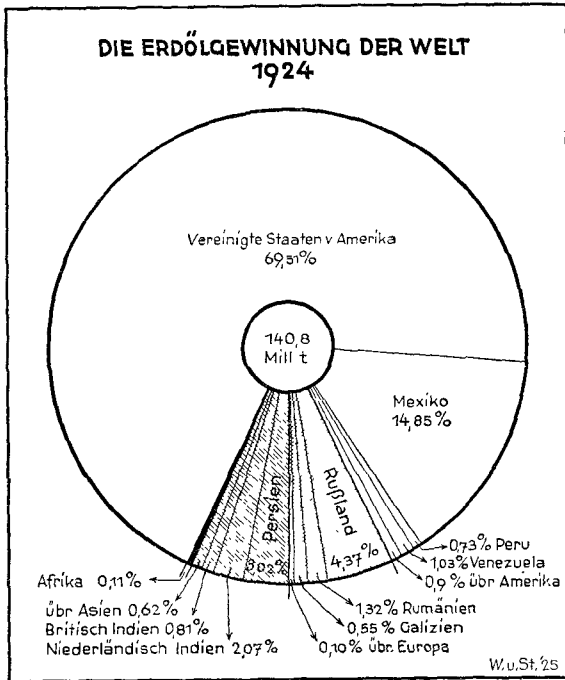
In der Übersicht „Deutschlands Außenhandel nach Erdteilen 1924 und 1913“ auf S. 361, Nr. 11, sind in den Zahlen für das Jahr 1924 entgegen der Anmerkung „ohne Gold und Silber“ die Werte für Gold und Silber mit-enthalten. Die berichtigte Übersicht lautet:

## Deutschlands Außenhandel nach Erdteilen 1924 und 1913.

Länder	Einfuhr <sup>1)</sup>		Ausfuhr <sup>1)</sup>		Einfuhr	Ausfuhr
	1924	1913	1924	1913	1924	
Gesamtwert in Mill. <i>RM</i> . . . .	9185,5	10769,7	6534,8	10097,2	85	65
[Auf der Grundlage der Vorkriegswerte]. . .	[6795,2]	[10769,7]	[5120,7]	[10097,2]		
Europäische Staaten. . .	5058,3	5888,0	4747,4	7677,5	86	62
Außereurop. Staaten. . .	4074,3	4869,0	1783,1	2409,1	84	74
darunter:						
Amerika . . . . .	2566,6	2994,6	1099,8	1546,7	86	71
Asien . . . . .	857,3	1049,8	511	548,0	82	93
Afrika . . . . .	380,5	496,8	143,2	210,8	77	68
Austral. u. Polyn. . .	269,9	327,8	29,1	103,6	82	28
Schiffsbedarf, Seekabel usw.	2,9	12,7	4,3	10,6	23	41

<sup>1)</sup> Ohne Gold und Silber.

Ferner beträgt der in der graphischen Darstellung (Die deutsche Handelsbilanz mit außereuropäischen Ländern) auf S. 363 angegebene Gesamteinfuhrüberschuß für 1913 nicht 2639,1 Mill. *M.*, sondern 2459,9 Mill. *M.*



scheinlich ist. Von den übrigen Haupterzeugnissen der Petroleumraffinerie wurde der größte Teil, 1 549 Mill. Gallonen Leuchtöl, 12 286 Mill. Gallonen Gas- und Heizöl und 758 Mill. Gallonen Maschinenöl, gleichfalls im Inland verbraucht. Zur Ausfuhr gelangten im Berichtsjahr insgesamt 3920 Mill. Gallonen Raffinerieprodukte. Am Ende der Jahre 1923 und 1924 waren an Raffinerieprodukten als Bestand vorhanden:

	1923	1924
	Mill. Gallonen	
Gasolin . . . . .	1075	1180
Kerosin . . . . .	283	339
Gas- und Heizöl . . . . .	1515	1671
Maschinenöl . . . . .	243	257

In Mexiko hat sich die Erdölgewinnung gegen das Vorjahr um 6,7 vH gesenkt. Die Produktion von 1924 betrug das Fünfeinhalbfache der Vorkriegsproduktion, doch ist der Anteil Mexikos an der Weltziffer nicht in demselben Maße gestiegen: von 7,3 vH im Jahre 1913 auf das Doppelte. Die Leichtölproduktion der Südfelder ist wie im Vorjahre weiter zurückgegangen, während die Gewinnung an Schwerölen im Bezirk Panuco eine Steigerung erfahren hat. Die Erdölraffinerien verarbeiteten im Jahre 1923 insgesamt 77,4 Mill. bls.<sup>1)</sup> Rohöl. Hieraus wurden erzeugt:

	in Mill. bls.	vH
Raffinerieprod., insges. . . . .	76,3	100
davon:		
Heizöl . . . . .	52,7	69
Gasolin . . . . .	13,7	18
Gasöl . . . . .	2,6	3
Kerosin . . . . .	1,3	2

Mexiko führte im Berichtsjahr an Rohöl und Derivaten rund 130 Mill. bls. gegen 136 Mill. im Vorjahr aus. Im Jahre 1923 entfiel etwas mehr als die Hälfte der Ausfuhr auf Rohöl, der Rest auf Raffinerieprodukte.

<sup>1)</sup> 1 barrel = 42 amerikanische Gallonen = 158,97 l.

Die südamerikanischen Staaten haben ihre Erdölgewinnung fortschreitend vergrößert. Venezuela hat im letzten Jahr seine Produktion mehr als verdoppelt, auch Peru und Kolumbien haben gegen 20 vH mehr Erdöl gewonnen als 1923.

Für die Erdöl gewinnenden europäischen Länder bedeutet das Jahr 1924 durchweg ein Jahr des Aufstiegs. Rußland, das Haupterdölland Europas, konnte seine Ausbeute abermals um 15 vH erhöhen und nahm mit 4,4 vH gegen 3,8 vH (1923) an der Weltproduktion teil. An der Vorkriegsmenge fehlen immerhin noch 26 vH.

Die russischen Raffinerien erzeugten in den Wirtschaftsjahren (vom 1. 10. bis 30. 9.):

	1921/22	1922/23
	in t	
Benzin . . . . .	42 589	40 755
Leuchtöl . . . . .	59 150	188 048
Schmier- u. feste Öle	36 643	58 593

Die Erdölgewinnung Rumäniens hat erst im Berichtsjahr die Vorkriegsziffer wieder erreicht. Die Zunahme gegen das Jahr 1923 betrug 22,4 vH. Die Entwicklung der Raffinerien, deren Rohölverbrauch sich im Jahr 1924 auf 1 357 200 Tonnen gegen 1 770 100 Tonnen im Jahre 1913/14 stellte, gestaltete sich wie folgt:

#### Produktion der Erdölraffinerien in Rumänien.

Erzeugnis	1913/14	1923	1924*)	1913/14	1924
				in vH	
Benzin . . . . .	423,4	300,8	346,8	24,34	23,16
Petroleum . . . . .	368,8	213,2	208,5	21,19	15,92
Schmieröle . . . . .	57,1	126,1	149,2	3,28	9,96
Andere Produkte und Rückstände	890,8	667,5	793,1	51,19	52,96
Zusammen	1 740,1	1 307,6	1 497,6	100,00	100,00

\*) Geschätzt nach den für 9 Monate vorliegenden Angaben.

Gegen die Produktionsziffer der Raffinerien von 1913/14 stehen die Ergebnisse des Berichtsjahres, Schmieröle ausgenommen, noch wesentlich zurück.

Polen, das in Galizien Österreichs Erbe angetreten hat, steigerte zwar von Jahr zu Jahr seine Produktion, konnte aber die Vorkriegshöhe noch nicht wieder erreichen. Der Rohölverbrauch und die Produktion der Erdölraffinerien — 1924 waren 40 in Betrieb — betragen:

	Rohöl- verbrauch	Pro- duktion
	1000 t	
1922 . . . . .	750	658
1923 . . . . .	655	612
1924 . . . . .	694	620

In diesen drei Jahren entfiel von der Gesamt-erzeugung etwa ein Drittel auf Leuchtöl, je ein Sechstel auf Gasöl und Schmieröl. Gesteigert wurde vor allem die Produktion von Benzin, wovon 1922: 79 800 t, 1923: 83 200 t und 1924 schätzungsweise 86 000 t hergestellt wurden. Das Inland verbrauchte im Berichtsjahre 244 000 t Raffinerieprodukte gegen 293 000 t im Vorjahr; zur Ausfuhr gelangten 405 000 t gegen 315 000 t.

Österreich besitzt nach dem Kriege auf eigenem Gebiet keine Erdölquellen mehr, doch setzt es in verschiedenen Gegenden Versuchsbohrungen auf Erdöl fort. Die wenigen noch vorhandenen Raffinerien verarbeiten ausländisches Erdöl, sind aber nicht imstande, den Inlandbedarf zu decken.

**Versorgung Österreichs mit Raffinerieprodukten.**

Erzeugnis	1923				1. Halbjahr 1924			
	Produktion	Einfuhr	Ausfuhr	Inlandverbrauch	Produktion	Einfuhr	Ausfuhr	Inlandverbrauch
	in t							
Gasolin ..	5 712	24 221	243	29 690	7 157	15 884	78	22 963
Kerosin ..	3 496	18 362	12	21 846	1 889	10 498	2	12 385
Schmieröl	8 326	7 587	397	15 516	4 047	3 872	45	7 874

Frankreich, das durch die Einverleibung Elsaß-Lothringens auch in die Reihe der Erdöl gewinnenden Länder eingerückt ist, hat die Ausbeute nur in geringem Maße gesteigert<sup>1)</sup>. An Raffinerieprodukten aus einheimischem Erdöl wurden hergestellt:

	1922	1923
	in t	
Benzin .....	3 100	3 800
Leuchtöl .....	17 900	16 900
Gas-, Heiz- u. Schmieröl	14 700	16 300
andere Fabrikate .....	34 000	27 900

Zur Deckung des Inlandbedarfs mußte Frankreich in größeren Mengen Rohöl und Derivate einführen, und zwar 1922 insgesamt 1,3 Mill. und 1924 1,6 Mill. t.

Deutschland hat die ihm nach dem Weltkrieg verbliebenen Erdölbetriebe erheblich gefördert<sup>2)</sup>; das Jahr 1923 zeigt gegen 1922 eine Zunahme von 21 vH; das Jahr 1924 gegenüber 1923 eine solche von 17 vH. Es bleibt trotzdem auf Einfuhr angewiesen. Der Bedarf an Raffinerieprodukten muß gleichfalls zum größten Teil durch Einfuhr gedeckt werden. Nach einer amerikanischen Quelle stammten im Jahr 1924 von der gesamten Einfuhr Deutschlands an Raffinerieerzeugnissen 52 vH aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Eines der Hauptverbrauchsländer von Erdöl und Erdölprodukten ist Großbritannien, dessen Hauptinteressen in der „Anglo-Persian Oil Company“ liegen. Die englischen Raffinerien verarbeiten in der Hauptsache das Rohöl dieser Gesellschaft. Die starke Steigerung der Einfuhr von Erdöl und Derivaten Großbritanniens in der Nachkriegszeit dürfte hauptsächlich auf die Umstellung eines großen Teils der Flotte auf Ölfeuerung zurückzuführen sein. Das Anwachsen der Benzineinfuhr im besonderen ist in der großen Ausdehnung des Automobilwesens begründet. Es waren 1924 rund 1,3 Mill. Automobile (gegen 1,1 Mill. im Vorjahre)

<sup>1)</sup> Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1923, Nr. 8, S. 251.

zum Verkehr zugelassen, und man schätzt den Jahresverbrauch für 1924 auf 456 Mill. Gall.<sup>1)</sup> Benzin gegen 352 Mill. Gall. im Jahre 1923. Mit eingerechnet sind etwa 6 Mill. Gall. Gasolin, die aus schottischem Ölschiefer gewonnen wurden.

**Einfuhr Großbritanniens an Rohöl und Derivaten.**

Erzeugnis	1913	1922	1923	1924
	Millionen Gallonen			
Rohes Erdöl .....	1,1	217	336	465
Raffinerieprodukte .....	487	596	990	1106
davon				
Benzin .....	101	311	327	422
Leuchtöl .....	157	153	144	125
Schmieröl .....	68	69	82	102
Gasöl .....	66	70	71	67
Heizöl .....	95	393	364	386

Im Jahr 1924 kamen als Haupteinfuhrländer Großbritanniens für Erdöl und dessen Derivate in Betracht: die Ver. Staaten von Amerika mit 633,7 Mill. Gall., Persien mit 399,3 Mill. Gall., Mexiko mit 301,5 Mill. Gall. und Venezuela mit 64,2 Mill. Gall.

Von den asiatischen Erdölgebieten hat besonders Persien seine Produktion schnell gesteigert. Im Jahre 1922 betrug die Erdölgewinnung mehr als das Elfache der Vorkriegsausbeute, im Jahre 1923 stieg diese Menge um 31,4 vH auf das Fünfzehnfache und im Jahr 1924 um 10,6 vH auf mehr als das Siebzehnfache der Gewinnung von 1913. Die „Anglo-Persian Oil Company“ hat an dem Aufstieg den größten Anteil.

Von den übrigen Erdöl gewinnenden Ländern Asiens hat im Jahre 1924 Niederländisch-Indien seine Produktion gegen die Vorkriegszeit fast verdoppelt, während das kleine Erdölgebiet von Sarawak ungefähr 32mal mehr Ausbeute als 1913 aufzuweisen hat.

In Japan war die Rohölgewinnung im Abnehmen begriffen, doch nimmt die Erzeugung an Raffinerieprodukten, soweit darüber Angaben vorliegen, zu.

**Japans Erdölraffinerie.**

Erzeugnis	1913	1921	1922	1913	1921	1922
	in 1000 hl			in vH		
Benzin .. .	40	255	262	1,78	9,34	9,51
Leuchtöl ..	980	258	287	43,75	9,45	10,42
Schweröl ..	442	188	295	19,73	6,88	10,70
Leichtöl ..	456	1260	1321	20,36	46,14	47,93
Schmieröl ..	322	770	591	14,38	28,19	21,44
Zusammen	2240	2731	2756	100,00	100,00	100,00

<sup>1)</sup> 1 englische Gallone = 4,544 l.

**Zuckererzeugung und -verbrauch im Deutschen Reich im Betriebsjahr 1923/24.**

Nach den endgültigen Ergebnissen der Zuckerstatistik war die Rübenzuckererzeugung im Betriebsjahr 1923/24 (1. September 1923 bis 31. August 1924<sup>1)</sup>) wenig günstig. Die Erntefläche ist um 6,8 vH zurückgegangen, eine Folge der Inflationsverluste der Landwirte im Vorjahr; die allgemeinen Konjunkturverhältnisse ließen den Anbau von Getreide sicherer und lohnender erscheinen. Auch hatte die ungünstige, naßkalte Witterung das Wachstum der Rüben und den Ernteertrag ungünstig beeinflußt. Die verarbeitete Rübenmenge ist aus all diesen Gründen gegen das Vorjahr um 22,3 vH zurückgeblieben, die erzeugte Zuckermenge, in Rohzucker berechnet, um 21,2 vH, da der Zuckergehalt der Rüben im Durchschnitt um 0,04 vH besser war. Es arbeiteten 264 Zuckerfabriken und ein-

schließlich 1 Melasseentzuckerungsanstalt 31 Raffinerien gegenüber 263 bzw. 30 im Betriebsjahre 1922/23.

**Rübenverarbeitung und Zuckererzeugung.**

Betriebsjahr (1. Sept. bis 31. Aug.)	Verarbeitete Rüben- menge	Ernte- fläche	Auf 1 ha ge- wonnen	Gesamt- erzeugung in Roh- zucker- wert	Aus 1 dz Rüben gewonne- ner Roh- zucker
	1000 dz	ha	dz	1000 dz	kg
1923/24 .....	72 351,0	332 175	218	11 462,0	15,59
1922/23 .....	93 064,2	356 496	261	14 550,8	15,55
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1923/24 gegen 1922/23 in vH .....	-20713,2	-24 321	-43	-3 088,8	+ 0,04
	-22,3	-6,8	.	-21,2	.

<sup>1)</sup> Vgl. „W. u. St.“ 4. Jg. 1924, Nr. 19, S. 593.

**Zuckerverbrauch.**

Betriebsjahr (1. September bis 31. August)	Roh- zucker	Ver- brauchs- zucker	Zusammen in Verbrauchs- zuckerwert	Auf den Kopf	Rüben- abläufe, Rüben- säfte u. dergl.	Stärke- zucker
	1000 dz			kg	1000 dz	
1923/24 . . . . .	13,3	8 244,5	8 256,4	13,32	225,7	229,0
davon Auslandszucker . .	0,1	81,0	81,1	.	1,8	0,2
1922/23 . . . . .	52,5	11 947,0	11 994,4	19,46	475,6	182,0
davon Auslandszucker . .	0,6	288,0	288,5	.	1,6	—

Auch der Zuckerverbrauch weist gegenüber dem Vorjahre einen Rückgang von 31 vH auf; er ist weniger auf die Mindererzeugung an Zucker als auf die Beschränkungen der Zuckerwirtschaft, insbesondere in der ersten Hälfte des Betriebsjahres zurückzuführen, in der den Zuckerfabriken die Zurückhaltung einer Rücklage von 2 500 000 dz auferlegt wurde, sowie die Verwendung von Zucker zur gewerblichen Herstellung von Zuckerwaren, Likören usw. von besonderer Erlaubnis und auch der Inlandhandel von bestimmten Voraussetzungen abhängig war.

Die Einfuhr von Zucker betrug (in dz) an:

	Rohzucker		Verbrauchszucker	
	Roh- Zucker	Rüben- Zucker	Roh- Zucker	Rüben- Zucker
1923/24 . . . . .	359	242	37 933	18 508
1922/23 . . . . .	8679	35 289	313 047	184 840

**Marktverkehr mit Vieh im Mai 1925.**

Im Auftrieb von Lebendvieh aus dem Inlande ist im Mai 1925 gegenüber dem Vormonat bei allen wichtigeren Schlachtieren eine Abschwächung eingetreten, besonders bei Schweinen und Schafen, von denen um über 15 000 bzw. 20 000 Stück weniger auf die Hauptmärkte gebracht wurden als im April 1925. Auch die Zufuhren aus dem Auslande haben bei den meisten Tierarten abgenommen. Weiter gestiegen ist nur die Lebendeinfuhr an Rindern und die Einfuhr geschlachteter Schafe. Von den Gesamtzufuhren an lebenden und geschlachteten Tieren auf die 36 Hauptmärkte Deutschlands waren im Berichtsmonat ausländischer Herkunft; 21 vH der Rinder, rd 5 vH der Kälber, rd 3 vH der Schweine und rd 1 vH der Schafe. Im einzelnen sind im Mai 1925 auf die 36 wichtigsten Schlachtviehmärkte Deutschlands gebracht worden:

	lebend (Stück)		geschlacht (Stück)	
	im ganzem	davon aus dem Ausland	im ganzem	davon aus dem Ausland
Rinder . . . . .	96 499	13 201	56 739	13 271
Kälber . . . . .	150 178	2 652	124 911	12 435
Schweine . . . . .	370 345	5 178	273 272	14 037
Schafe . . . . .	62 758	307	49 878	5 000

Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres (Mai 1924) war die Beschickung der Hauptmärkte im Berichtsmonat wie in den Vormonaten bei allen Tierarten bedeutend höher, und zwar um 6000 Stück (6 vH) an Rindern, um rd 19 000 Stück (14 vH) an Kälbern, um über 57 000 Stück (18 vH) an Schweinen und fast um 9000 Stück (16 vH) an Schafen. Noch um vieles stärker ist verhältnismäßig die

**Marktbeschickung mit lebenden Tieren**

	in Stück			
	Rinder		Schweine	
	insges. aus d. Ausl.	davon aus d. Ausl.	insges. aus d. Ausl.	davon aus d. Ausl.
Mai 1925	96 499	13 201	370 345	3 178
April „	96 692	10 865	151 621	2638
Mai 1924	90 499	5 894	131 319	2 233
Monatsdurchschn.				
Jan./März 1925	106 779	8 369	115 937	1029
Jan./März 1924	124 717	4 701	99 123	731
Jan./März „	92 842	4 428	91 813	876

Zur Beschaffung von ausländischen Zahlungsmitteln für die Nahrungsmittelfuhr wurde die in den Vorjahren sehr beschränkte Ausfuhr mit Einzelgenehmigung des Ernährungsministeriums für Verbrauchszucker freigegeben, so daß diese von 105 639 dz im Vorjahr auf 2 197 632 dz angestiegen ist.

Die Erzeugung von Stärkezucker im Betriebsjahr 1923/24 ist fast die gleiche wie im Vorjahre. Es wurden von 11 Stärkezuckerfabriken:

Betriebsjahr (1. Sept. bis 31. Aug.)	Verarbeitet			Gewonnen	
	Kartoffel- stärke	Mals- stärke	andere Stärke	Stärkezucker in fester Form	Stärkezucker- sirup
1923/24 . . . . .	346 960	26 772	4815 <sup>1)</sup>	27 371	224 820
1922/23 . . . . .	361 057	16 012	—	29 947	218 930

<sup>1)</sup> Davon 4503 dz Tapiokamehl und 312 dz Sagomehl.

Rübensäfte (Rübensirup, Rübenkraut und Rübenkreude) wurden von insgesamt 169 Rübensaftbetrieben — im Vorjahre 132 — im Betriebsjahr 1923/24 rund 50 vH weniger hergestellt als 1922/23 und zwar (in dz):

	aus Zuckerrüben	Rübensaft
1923/21 . . . . .	1 218 994	231 947
1922/23 . . . . .	2 300 943	454 665

Der Grund für diesen Rückgang liegt nach den Berichten darin, daß andere Brotaufstrichmittel wieder in reichlichen Mengen zur Verfügung standen, und der Rübensaft hierzu nicht mehr wie in der Kriegs- und in der ersten Nachkriegszeit verwendet wurde.

Steigerung der Zufuhren, an geschlachteten Tieren, besonders aus dem Auslande.

Verglichen mit den Angaben im letzten Vorkriegsjahr (Mai 1913) ist der Auftrieb von Lebendvieh im Berichtsmonat an Rindern um rd 13 000 Stück (12 vH), Schafen um fast 11 000 Stück (15 vH) und Schweinen sogar um rd 118 000 Stück (24 vH) zurückgeblieben. An Kälbern war jedoch die Beschickung um fast 22 000 Stück (17 vH) größer. Außerdem waren wesentlich höher als in der Vorkriegszeit auch die Zufuhren an geschlachteten Tieren, vor allem an Rindern, Schweinen und Schafen.

**Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im April 1925.**

Im April 1925 ist die Förderung, mitbeeinflußt durch die Osterfeiertage, im Vergleich zum März zurückgegangen. Mit Ausnahme Frankreichs stehen sämtliche Kohlenproduktionsländer stark unter dem Druck der

**Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im April 1925.**

Länder	Monatsdurchschnitt		1925			
	1913	1924 <sup>1)</sup>	Jan.	Febr.	März	April
	in Mill. t					
Deutsches Reich . . .	11,73 <sup>2)</sup>	9,90	11,93	10,54	11,41	10,36
Saargebiet . . . . .	1,10	1,16	1,22	1,13	1,24	1,10
Frankreich* . . . . .	3,72	3,75	4,17	3,81	4,14	3,92
Belgien . . . . .	1,90	1,95	2,13	1,90	2,03	1,92
Holland <sup>3)</sup> . . . . .	0,16	0,49	0,50	0,50	0,58	0,55
Polen . . . . .	3,35 <sup>4)</sup>	2,64	2,85	2,39	2,67	1,79 <sup>5)</sup>
Tschechoslowakei . .	1,19	1,19	1,05	0,98	1,03	—
Großbritannien . . .	24,34	22,91	23,41 <sup>1)</sup>	21,73 <sup>1)</sup>	23,06 <sup>1)</sup>	20,18
Ver. St. von Amerika	43,09	42,15	53,45	41,88	40,54 <sup>6)</sup>	37,44
Kanada . . . . .	1,14	0,74	0,86	.	.	.
Südafrika . . . . .	0,67	0,94	0,91	0,92	.	.
Britisch-Indien . . .	1,31	1,71	1,83	2,10	1,84	.
Japan . . . . .	1,78	2,25	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32); ferner einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t, 1924 auf 78 000 t belief. — <sup>2)</sup> Umgerechnet auf Grund der Wochenergebnisse. — <sup>3)</sup> Vorläufige Ergebnisse; z. T. geschätzt. — <sup>4)</sup> Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — <sup>5)</sup> Jetziges Gebiet; davon in Poin-Oberschlesien: 2,64 — <sup>6)</sup> Nur Ostoberschlesien. — <sup>7)</sup> Berichtig. — <sup>8)</sup> Einschl. Kohlenschlamm; amtlich.

Absatzkrise, die zu Feierschichten, zur Schließung von Gruben und zu Arbeiterentlassungen gezwungen hat.

Im Saargebiet fiel die arbeitstägliche Förderung von 47 819 t im März auf 46 824 t im Berichtsmonat. Die Haldenbestände stiegen von 160 508 t auf 190 958 t. Trotz des nur sechsstündigen Arbeitstages wurden Feierschichten eingelegt.

In Belgien sank die Belegschaftsziffer gegen den Vormonat um 4850; sie ist um 11 260 Köpfe geringer als zu Anfang des Jahres. Die Tagesleistung von rd 80 000 t ging gegen März um 1185 t zurück, die Kohlenhaldenbestände stiegen um fast 100 000 t auf 1,78 Mill. t und sind damit um 440 000 t größer als im Januar.

In Frankreich ist gegen den Vormonat ein kleiner Rückgang der arbeitstäglichen Förderung zu verzeichnen. Auch die Kohleneinfuhr mit 1,22 Mill. t war um 400 000 t geringer als im März, was fast allein der Mindereinfuhr aus Großbritannien zuzuschreiben ist. Aus Deutschland kamen nach französischer Statistik 400 020 t Steinkohle gegen 417 268 t im März. Die Koks-einfuhr war dagegen um 232 000 t größer, da — nach französischer Statistik — aus Deutschland 538 822 t gegen 304 449 t im Vormonat eingeführt wurden. Daneben hat sich auch die französische Koksgewinnung arbeitstäglich um 200 t gehoben.

In Großbritannien lag der Durchschnitt der wöchentlichen Förderung im Berichtsmonat 657 000 t unter dem Wochendurchschnitt des Vormonats, doch zeigen die folgenden Wochen eine Zunahme.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	in 1000 lt.	Belegschaft (in 1000)
Januar 1925 (5 Wochen) . . .	5 078,3	1 136,5
Februar " (4 Wochen) . . .	5 346,6	1 137,6
März " (4 Wochen) . . .	5 239,1	1 127,7
April " (4 Wochen) . . .	4 582,1	1 111,5
26. 4.— 2. 5. . . . .	4 948,1	1 103,6
3. 5.— 9. 5. . . . .	5 074,1	1 102,2
10. 5.— 16. 5. . . . .	5 031,9	1 099,5
17. 5.— 23. 5. . . . .	4 858,0	1 095,7
24. 5.— 30. 5. . . . .	4 682,9	1 088,6
Mai 1925 (5 Wochen) . . .	4 919,0	1 097,9

Die Belegschaft der Gruben wurde ständig vermindert. Gegen November 1924 war die Zahl der fördernden Gruben um 166 eingeschränkt.

In den Vereinigten Staaten scheint der Tiefstand der Produktion während der gegenwärtigen Absatzkrise überwunden zu sein.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Weichkohle 1000 sh. t	Hartkohle 1000 sh. t
Januar 1925 (5 Wochen) . . .	11 617	1 663
Februar " (4 Wochen) . . .	9 747	1 794
März " (4 Wochen) . . .	8 668	1 621
29. 3.— 4. 4. . . . .	1) 7 546	1 482
5. 4.— 11. 4. . . . .	1) 7 843	1 723
12. 4.— 18. 4. . . . .	1) 7 515	1 567
19. 4.— 25. 4. . . . .	8 030	1 937
April 1925 (4 Wochen) . . .	7 734	1 677
16. 4.— 2. 5. . . . .	7 975	1 984
3. 5.— 9. 5. . . . .	8 281	2 036

1) Berichtigt.

Die Vorräte von bituminöser Kohle in Händen der Verbraucher werden um 25 Mill. sh. t geringer geschätzt als vor einem Jahre. Während der Wochendurchschnitt der Weichkohlenförderung im April um 934 000 sh. t niedriger war als im März, zeigt sich seit Mitte April ein Anwachsen der Förderung. Bei Anthrazit, der ständig einen guten Absatz findet, liegt der Wochendurchschnitt des April 56 000 t über dem des Vormonats.

Die Lage des Kohlenmarktes ist mit durch die technische Umstellung der Industrie und Verbesserungen der Betriebswirtschaft beeinflusst worden. Die Elektrizitätswerke verbrauchen heute infolge der verbesserten Kraft-erzeugung nur 1,9 lbs\*) Kohle je Kwst. gegen 2,9 lbs im Jahre 1919; dies ergibt einen jährlichen Verbrauchsausfall von etwa 17 Mill. sh. t. Ebenso verbrauchen die rationeller gebauten Lokomotiven heute etwa 8,7 H weniger Kohle als 1919, was einem Minderverbrauch von 12 Mill. sh. t entspricht. Die Nutzbarmachung von Hochofen- und Koksofengasen hat der Eisen- und Stahlindustrie gegen 1919 jährlich etwa 15 Mill. sh. t Kohle erspart, das sind zusammen schon 44 Mill. sh. t Bedarfsausfall nur aus den vorgenannten Gründen. Hierzu kommt noch der Minderbedarf durch Fortfall des Transports dieser Mengen. Auch durch steigende Verwendung flüssiger Brennstoffe und Nutzbarmachung der Wasserkräfte hat der Bedarf an Kohle abgenommen.

\*) 1 lb = 0,4536 kg

## HANDEL UND VERKEHR

### Die Entwicklung des internationalen Handels im April 1925.

Die erheblichen Schwierigkeiten, denen das Wirtschaftsleben Großbritanniens gegenübersteht, zeigten auch im April keine Entspannung. Die Arbeitslosenziffer hat sogar noch weiter zugenommen, und auch der Export wies bei fast allen wichtigen Industrieerzeugnissen einen Rückgang auf. Die günstige Entwicklung des Exportgeschäfts einzelner Industrien, besonders der Baumwollindustrie, in den ersten Monaten dieses Jahres, hat ebenfalls einen bemerkenswerten Rückschlag erfahren.

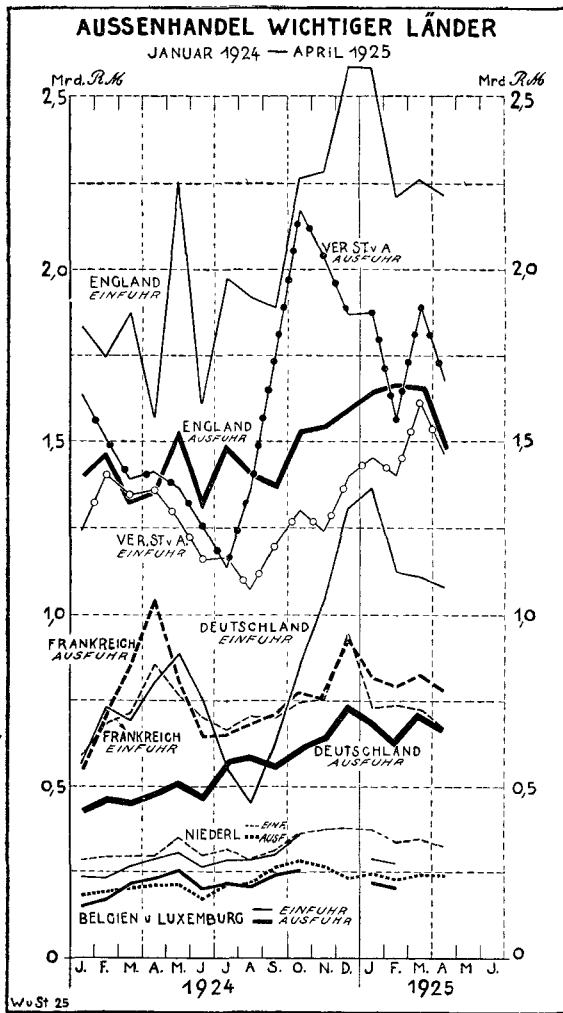
Ausfuhr englischer Waren	Monatsdurchschnitt 1924	1. Vj. 1925 in Mill. £	März 1925	April 1925
Insgesamt . . . . .	66,3	69,6	70,3	60,9
darunter				
Eisen u. Stahl u. Waren daraus	6,2	5,9	5,9	5,4
Maschinen . . . . .	3,7	4,1	4,2	3,8
Garne u. Waren aus Baumwolle	16,6	18,9	18,9	15,8
" " " " Wolle . . .	5,6	5,9	5,4	4,3
" " " " sonstigen " Spinnstoffen . . . . .	2,5	2,7	2,6	2,5
Bekleidungsgegenstände . . . . .	2,5	2,7	2,9	2,4
Chemikalien, Farben usw . . . . .	2,1	2,2	2,2	1,9
Fahrzeuge aller Art . . . . .	2,2	2,7	2,8	2,3

Bezeichnend ist, daß auch die Einfuhr von Baumwolle aus den Vereinigten Staaten und Ägypten zurückgegangen ist.

Auch der französische Außenhandel wies im April geringere Ziffern auf als im März; trotzdem gestaltete sich hier das Bild der Handelsbilanz noch günstiger als in den ersten Monaten dieses Jahres. Der Rückgang der Einfuhr entfiel fast ausschließlich auf Rohstoffe, vor allem auf Wolle aus England und Argentinien, Kohlen aus England und Mineralöle aus den Vereinigten Staaten.

Einfuhr	März 1925	April 1925
	in Mill. Goldfr.	
Lebensmittel . . . . .	162,5	164,4
Rohstoffe und Halbfabrikate	569,7	537,8
Fertigwaren . . . . .	125,3	118,2
Insgesamt	857,5	820,4

Wie die Einfuhr Frankreichs aus Großbritannien zeigte auch die Ausfuhr nach dort von allen Bestimmungsländern den bedeutendsten Rückgang gegenüber dem Vormonat. In verminderter Menge sind besonders Seidenwaren, Bekleidungsgegenstände und Fahrzeuge nach Großbritannien ausgeführt worden. Die gleichen Waren sind auch an dem Rückgang der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten und nach der Schweiz beteiligt.



	Jan/Dez. 1924	Jan. 1925	Febr. 1925	März 1925	April 1925
Gesamtausfuhr . . .	11 221,6	1 011,6	976,4	1 029,3	956,7
darunter nach					
Großbritannien . . .	2 116,3	200,2	196,0	224,8	196,7
Belg.-Luxemburg . . .	1 925,9	128,3	190,8	168,8	165,1
Deutschland . . .	1 021,4	160,2	72,1	68,6	73,7
Ver. Staaten v. Am. . .	851,0	75,1	71,7	76,4	60,9
Schweiz . . .	707,3	55,6	63,2	68,1	58,5

Im Einklang mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung des Landes zeigte die Ausfuhr der Niederlande im April eine weitere leichte Aufwärtsbewegung.

Warengruppe	Einfuhr		Ausfuhr			
	Monatsdurchschnitt	April	Monatsdurchschnitt	April		
	1924	1. Vj. 1925	1924	1. Vj. 1925		
	in Mill. Gulden					
Insgesamt. . . . .	198,0	203,8	103,7	139,2	140,9	144,3
Tiere und tier. Erzeugnisse . . . . .	10,3	10,7	8,8	40,7	40,6	42,8
Vegetabil. Produkte . . . . .	53,5	58,3	54,6	20,2	16,1	16,1
Mineralien, Metalle . . . . .	32,5	33,5	31,2	10,7	11,9	11,4
Öle, Fette usw. . . . .	10,3	11,6	9,9	10,9	11,5	13,5
Textilwaren . . . . .	24,5	29,1	25,6	12,9	16,7	18,1

Die günstige Entwicklung des Exports Dänemarks mit Erzeugnissen der Viehzucht, die bekanntlich im vergangenen Jahr insbesondere durch die gestiegene Kaufkraft Deutschlands einen starken Anreiz erfahren hatte, hielt auch in den ersten Monaten dieses Jahres an.

Der geringe Rückgang im April dürfte mehr zufälliger Natur sein.

	Monatsdurchschnitt 1924	1. Vj. 1925 in Mill. Kr.	April 1925
Gesamtausfuhr . . . . .	179,3	178,2	174,8
darunter			
Lebende Tiere . . . . .	11,6	4,2	6,3
Fleisch u. Schlächtereiprodukte . . . . .	44,6	55,9	54,3
Milch, Butter, Käse . . . . .	57,7	59,7	54,5
Eier . . . . .	12,7	11,2	12,3

Die Bedeutung Deutschlands als Absatzmarkt für dänische landwirtschaftliche Erzeugnisse nahm sogar noch zu. Die meisten wichtigen Exportartikel — besonders Fleisch — wurden im April in größerer Menge nach Deutschland exportiert als in den Vormonaten. Der lediglich bei der Ausfuhr von Schweinen festzustellende Rückgang dürfte auf die erheblich gestiegene Inlandsproduktion Deutschlands zurückzuführen sein.

Ausfuhr nach Deutschland	Einheit	1924	Januar/April 1925
Rindvieh . . . . .	Stck.	19 997	29 501
Schweine . . . . .	"	26 976	4 415
Rind- u. Kalbfleisch . . . . .	dz	1 640	113 586
Schweinefleisch . . . . .	"	6 788	8 295
Butter . . . . .	"	72 002	107 781
Käse . . . . .	"	17 485	24 338
Eier, frische . . . . .	100 Stiegen <sup>1)</sup>	16 306	24 438

<sup>1)</sup> 1 Stiege = 20 Stück.

Der geringe Rückgang der Einfuhr beruht auf dem verringerten Import von Ölfrüchten — besonders Sojabohnen —, Futter- und Düngemitteln sowie Kohlen.

Bei Norwegen kann trotz der rückläufigen Bewegung der Außenhandelsziffern, besonders bei einem Vergleich mit dem Vorjahr, die Gestaltung der Handelsbilanz und die Entwicklung des Außenhandels nicht als ungünstig bezeichnet werden. In dem Sinken der Einfuhrzahlen, die im letzten halben Jahr — abgesehen vom Januar — verhältnismäßig hoch lagen, scheint eine gewisse Sättigung des inneren Marktes zum Ausdruck zu kommen. An dem Rückgang im April waren vor allem Getreide, Textilien und Metalle beteiligt.

Ausfuhr	Monatsdurchschnitt 1924	1. Vj. 1925 in Mill. Kr.	April 1925
Insgesamt. . . . .	88,6	100,0	84,9
darunter			
Fische . . . . .	15,5	14,9	6,4
Papiermasse . . . . .	12,0	15,5	16,1
Papier . . . . .	9,4	12,7	12,1
Metalle, roh u. halbbearbeitet . . . . .	8,3	9,3	8,3
Fischkonserven . . . . .	6,9	4,7	2,3
Holz . . . . .	6,4	7,2	9,4
Fette . . . . .	4,2	4,9	5,9
Kunstdünger . . . . .	3,5	8,6	3,5

Das starke Fallen der Ausfuhr von Fischen, besonders von Heringen, gegenüber den ersten Monaten dieses Jahres dürfte als Saisonercheinung zu erklären sein. Eine wesentliche Abnahme zeigt sich ferner bei Kunstdünger. Die übrigen Zweige der norwegischen Industrie, besonders die Papiermasse- und Papierindustrie, hatten dagegen eine günstige Entwicklung. Der Anteil Deutschlands am norwegischen Export erstreckt sich vor allem auf eine Reihe der wichtigsten Fischereierzeugnisse.

Ausfuhr	Einheit	Insgesamt		davon nach Deutschland in vH			
		Monatsdurchschnitt	April	Monatsdurchschnitt	April		
		1924	1. Vj. 1925	1924	1. Vj. 1925		
Heringe, frisch . . . . .	1000 dz	67,5	286,7	60,2	65,2	62,9	7,5
Heringe, gesalzen . . . . .	"	86,0	95,4	45,6	39,0	29,6	44,7
Fischmehl . . . . .	"	13,3	15,3	11,9	75,2	94,1	90,8
Dampfmediz. Tran . . . . .	100 hl	96,1	67,9	81,3	19,7	14,7	7,7
And. Tran. . . . .	"	146,5	70,9	39,3	47,2	52,6	34,9

Die Ausfuhr Schwedens ist im saisonmäßigen Wechsel wieder im Steigen begriffen. Vor allem hat die Ausfuhr von Holz und Papiermasse im April erheblich zugenommen.



	Monatsdurchschnitt 1924 I. Vj. 1925	März 1925	April 1925
in Mill. Kr.			
Gesamtausfuhr . . . . .	104,3	77,3	85,7
darunter			
Papiermasse, Pappe, Papier	29,1	30,0	15,5
Erze u. sonst. Mineralien . .	8,3	8,7	8,9
Metalle, roh u. halbbarb. . .	6,8	6,8	8,1
Fahrzeuge, Maschinen . . . .	12,7	9,1	7,5
Holz, gesägt usw. . . . .	21,8	7,1	6,4

Amerika und Rußland mehr aus hochwertigeren Erzeugnissen der finnländischen Industrie besteht. Die hohen Einfuhrzahlen für Deutschland sind zum Teil darauf zurückzuführen, daß Finnland das Einkaufsland der Waren als Herkunftsland anspricht und darum in den Ziffern für Deutschland auch Baumwolle, Kaffee usw. in erheblichen Mengen enthalten sind. Trotzdem dürfte die Bilanz des Warenverkehrs mit Deutschland passiv sein.

Bei der ebenfalls gegenüber dem Vormonat gestiegenen Einfuhr weisen die bedeutendste Zunahme Petroleum, Sojabohnen und Kunstdünger auf.

Ähnlich wie bei den skandinavischen Staaten bildet auch bei Finnland die Passivität der Handelsbilanz kein Zeichen für eine ungünstige wirtschaftliche Lage des Landes. Auch hier spielt die Jahreszeit (Vereisung der Flüsse und Häfen — Verminderung der Ausfuhr, namentlich von Holz) eine große Rolle.

Ausfuhr	Monatsdurchschnitt 1924	Jan. 1925	Febr. 1925	März 1925	April 1925
in Mill. Fmk.					
Gesamtausfuhr . . . . .	413,8	240,4	221,4	230,0	258,6
darunter					
Holz, roh u. bearbeitet . . .	236,6	40,3	27,2	37,8	56,0
Papiermasse, Pappe, Papier	112,8	125,8	111,9	127,4	129,8
Lebensmittel tier. Herkunft	32,1	43,4	43,7	47,2	48,7

An der Ausfuhr von Holz haben vor allem Großbritannien, die Niederlande und Dänemark Anteil, während die Ausfuhr nach Deutschland, nach den Ver. Staaten von

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	Monatsdurchschnitt 1924	1. Vj. 1925	April 1925	Monatsdurchschnitt 1924	1. Vj. 1925	April 1925
in Mill. Fmk.						
Insgesamt .	392,9	335,1	403,6	413,8	230,6	258,6
darunter						
Deutschland	117,7	107,8	135,5	37,8	35,0	38,4
Großbritannien	73,7	54,9	61,9	166,6	81,6	97,1
Ver. Staaten	52,4	51,6	60,2	25,1	27,7	26,7
Dänemark	26,6	27,4	32,6	16,1	5,0	7,0
Schweden	24,5	23,2	28,2	20,7	11,8	11,2
Niederlande	18,7	21,1	24,4	38,7	5,2	10,0
Rußland . .	18,4	2,0	2,3	18,4	27,3	27,3

Im Außenhandel der Tschechoslowakei trat nach der erheblichen Steigerung im März ein Rückschlag ein. Die Einfuhr sank noch unter den Durchschnitt des Vorjahres, die Ausfuhr fast in gleichem Maße.

Unter den Einfuhrwaren wiesen den bedeutendsten Rückgang Rohstoffe und halbfertige Waren auf, von denen besonders Wolle und Chilesalpeter zu nennen sind. Bei den Lebensmitteln entfiel fast die Hälfte des Rück-

### Ein- und Ausfuhrwerte wichtiger auswärtiger Staaten (Reiner Warenverkehr). In Mill. RM.\*)

Zeitraum	Belgien-Luxemburg			Dänemark <sup>1)</sup>			Estland <sup>1)</sup>			Finnland <sup>1)</sup>		
	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr-, +Ausfuhr- Überschuß
1923 Monatsdurchschnitt	229,0	161,6	- 67,4	126,8	103,8	- 23,0	11,7	7,1	- 4,6	43,4	41,3	- 2,1
1924 " "	284,0	224,4	- 59,6	137,9	125,7	- 12,2	8,7	8,5	- 0,2	41,6	43,9	+ 2,3
Januar 1925	288,1	220,2	- 67,9	153,1	137,0	- 16,1	8,5	8,4	- 0,1	35,3	26,4	- 8,9
Februar " "	272,9	207,1	- 65,8	141,4	124,5	- 16,9	6,8	7,6	+ 0,8	31,4	24,4	- 7,0
März " "	349,0	304,2	- 44,8	152,8	141,0	- 11,8	8,9	7,1	- 1,8	43,9	25,3	- 18,6
April " "				142,6	134,6	- 8,0	9,5	6,9	- 2,6	44,4	28,4	- 16,0
1923 Monatsdurchschnitt	692,9	646,7	- 46,2	1754,1	1417,4	- 336,7	276,6	177,9	- 98,7	5,4	5,0	- 0,4
1924 " "	732,4	756,5	+ 24,1	1977,9	1445,7	- 532,2	295,7	218,4	- 77,3	7,2	9,3	+ 2,1
Januar 1925	729,7	819,4	+ 89,7	2583,3	1650,0	- 933,3	329,0	201,5	- 127,5	7,0	10,0	+ 3,0
Februar " "	736,2	790,9	+ 54,7	2211,8	1670,4	- 541,4	352,4	238,5	- 113,9	7,6	8,8	+ 1,2
Marz " "	727,5	827,7	+ 100,2	2260,6	1664,1	- 596,5	439,8	251,7	- 188,1	10,8	7,9	- 2,9
April " "	671,2	782,7	+ 111,5	2218,2	1473,1	- 745,1	442,1	228,3	- 213,8	9,7	6,2	- 3,5
1923 Monatsdurchschnitt	274,7	178,2	- 96,5	78,3	48,5	- 29,8	131,1	73,1	- 58,0	75,4	80,7	+ 5,3
1924 " "	315,7	221,8	- 93,9	75,5	51,9	- 23,6	169,8	97,1	- 72,7	99,8	85,4	- 14,4
Januar 1925	358,0	238,0	- 120,0	69,4	61,1	- 8,3				139,9	87,1	- 52,8
Februar " "	332,7	230,4	- 102,3	85,4	61,4	- 24,0				122,4	83,4	- 39,0
März " "	342,4	245,7	- 96,7	88,3	69,5	- 18,8				154,0	97,6	- 56,4
April " "	325,4	242,5	- 82,9	79,8	56,9	- 22,9						
1923 Monatsdurchschnitt	25,0	37,0	+ 11,1	120,3	106,1	- 14,2	141,7	111,2	- 30,5	104,7	129,4	+ 24,7
1924 " "	39,2	54,5	+ 15,3	130,0	116,1	- 13,9	159,7	132,0	- 27,7	163,9	176,9	+ 12,0
Januar 1925	38,2	50,1	+ 11,9	118,7	90,8	- 27,9	180,6	133,2	- 47,4	182,9	195,9	+ 13,0
Februar " "	53,5	44,0	- 9,5	119,0	90,8	- 28,2	160,1	138,5	- 21,2	159,4	182,1	+ 22,7
März " "	68,0	47,1	- 20,9	127,1	80,7	- 46,4	180,3	136,5	- 43,8	174,4	204,7	+ 30,3
April " "				147,4	96,9	- 50,5	162,2	133,2	- 29,0	152,9	177,2	+ 24,3
1923 Monatsdurchschnitt	75,3	99,5	+ 24,2	88,5	127,7	+ 39,2	247,2	372,5	+ 125,3	337,1	245,9	- 91,2
1924 " "	81,4	107,8	+ 26,4	94,7	126,9	+ 32,2	272,1	427,0	+ 154,9	353,6	267,7	- 85,9
Januar 1925	97,2	163,9	+ 66,7	101,0	100,6	- 0,4	365,1	585,0	+ 219,9	363,9	236,7	- 127,2
Februar " "	91,7	139,3	+ 47,6	106,4	91,4	- 15,0	281,6	613,9	+ 332,3	464,2	268,1	- 196,1
Marz " "	94,7	144,2	+ 49,5	108,9	170,0	+ 61,1	297,8	694,4	+ 396,6	536,1	258,9	- 277,2
April " "				118,6	87,0	- 31,6				454,0	294,9	- 159,1
1923 Monatsdurchschnitt	81,0	117,1	+ 36,1	309,9	348,1	+ 38,2	1326,6	1457,9	+ 131,3	210,8	183,3	- 27,5
1924 " "				308,6	365,7	+ 57,1	1263,7	1606,5	+ 342,8	224,7	215,4	- 9,3
Januar 1925				244,6	315,7	+ 71,1	1454,0	1875,6	+ 421,6	269,3	288,2	+ 18,9
Februar " "				258,0	294,5	+ 36,5	1401,6	1557,1	+ 155,5	250,9	384,1	+ 133,2
Marz " "				355,5	398,2	+ 42,7	1610,1	1898,4	+ 279,3	334,2	309,5	- 24,7
April " "				248,2	251,6	+ 3,4	1465,8	1680,0	+ 214,2			

\* Die Darstellung in RM ist erfolgt, um in den Außenhandelszahlen die Auswirkungen von Währungsanschwankungen bei Ländern mit nicht stabiler Valuta auszuschalten und die Bedeutung der einzelnen Länder für den Welthandel klarer in Erscheinung treten zu lassen. — <sup>1)</sup> Gesamthandel. — <sup>2)</sup> Seit April 1923 ausschließlich des Irischen Freistaates. — <sup>3)</sup> Einschließlich unbearbeiteten Edelmetalls. — <sup>4)</sup> Einschließlich ungemünzten Silbers.

Waren- gruppen	Einfuhr			Ausfuhr		
	Mon.- Durchschn. 1. Vj. 1925	März 1925	April 1925	Mon.- Durchschn. 1. Vj. 1925	März 1925	April 1925
	in Mill. K $\ddot{c}$					
Lebende Tiere . . .	53,2	50,1	50,5	5,1	6,4	6,5
Lebensmittel u. Getranke . . .	312,5	313,0	259,1	357,5	346,6	284,3
Rohstoffe und Halbfabrikate	733,0	766,5	662,2	296,9	304,4	246,9
Fertige Waren . .	293,8	312,4	302,0	906,0	1047,7	939,1
Reiner Waren- verkehr . . . . .	1392,5	1442,0	1273,8	1565,5	1705,1	1476,8
dazu Gold und Silber	3,7	11,1	0,4	11,2	0,4	0,2
Insgesamt . . . .	1396,2	1453,1	1274,2	1576,7	1705,5	1477,0

gangs auf Weizenmehl deutscher und französischer Herkunft. Die Einfuhr von Fertigwaren hatte sich hingegen nur unwesentlich gegenüber dem Vormonat vermindert. In der Ausfuhr wies sie aber den bei weitem größten Rückgang auf. Rund die Hälfte entfiel davon auf Textilien, besonders Baumwolle und Seidenwaren. Ein bedeutender Rückgang zeigte sich ferner in der Ausfuhr von Eisenwaren, besonders nach Deutschland, wogegen Glas und Glaswaren eine steigende Tendenz zeigten. Der Rückgang unter den Rohstoffen entfällt zum großen Teil auf den verminderten Export von Steinkohlen nach Österreich und von Holz nach Deutschland. In hohem Maße als Saisonercheinung ist aber der Rückgang bei der Gruppe Lebensmittel zu betrachten; ein Drittel hiervon entfällt auf Zucker — die Kampagne ist zum größten Teil vorüber.

Die im März einsetzende Ruhepause in der Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika hielt auch im April an. Die Preise gingen weiter zurück und vielfach wurden Produktionseinschränkungen vorgenommen. Diese Entwicklung darf jedoch nicht als ungünstig bezeichnet werden, da sie nur in gewissem Maße die Folge einer

spekulativen Hochkonjunktur ist. Als günstig sind auch die Ziffern des Außenhandels anzusprechen. So geht aus einem Vergleich der Einfuhr des April mit der zurückliegenden Zeit deutlich die ungeschwächte Konsumkraft der Wirtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika hervor — sowohl für Rohstoffe als auch für Fertigwaren. In der Ausfuhr ergibt sich sogar, wenn man von Rohbaumwolle absieht, die bekanntlich vor allem in den Wintermonaten zur Ausfuhr gelangt, eine Steigerung bei fast allen Warengruppen.

Warengruppe	Einfuhr		Ausfuhr	
	Monatsdurchschnitt 1924 1. Vj. 1925	April 1925	Monatsdurchschnitt 1924 1. Vj. 1925	April 1925
	in Mill. \$			
Insgesamt . . . . .	300,9	355,1	348,7	374,8
darunter				
Tiere u. tierische Erzeugn.	25,9	30,1	36,1	37,7
Vegetabilische Produkte . .	106,8	121,1	130,1	76,2
Textilien . . . . .	73,1	100,1	82,5	95,9
darunter: Rohbaumwolle . .	4,0	8,2	4,0	79,2
Kohle, Petroleum u. a. nichtmet. Miner.	20,5	22,6	21,5	50,5
Eisen u. Stahl u. Waren dar.	3,3	3,6	3,8	18,6
Sonst. Metalle u. Waren dar.	20,9	23,7	22,4	18,1
Maschinen . . . . .	1,2	1,3	1,7	26,4
Fahrzeuge . . . . .	0,2	0,1	1,6	19,3

Die große Passivität der Handelsbilanz Japans, die durch die ganz erhebliche Baumwolleneinfuhr während der ersten Monate dieses Jahres verursacht wurde — sie betrug für die Zeit Januar/April 1925 bereits 74 vH der Gesamteinfuhr des vergangenen Jahres —, hat sich im April infolge des Rückgangs der Einfuhr und der Steigerung der Ausfuhr wieder stark vermindert. In verstärktem Maße sind insbesondere Rohseide und Textilwaren ausgeführt worden.

	März 1925	April 1925
	in Mill. Yen	
Gesamtausfuhr . . . . .	151,4	168,5
darunter		
Rohseide . . . . .	40,0	54,9
Baumwollgarne . . . . .	10,1	11,2
Seidenwaren . . . . .	6,3	8,8
Baumwollwaren . . . . .	33,4	34,0

## Seeschiffsverkehr wichtiger Häfen des In- und Auslandes im Jahre 1924.

In engem Zusammenhang mit der Entwicklung des Seeverkehrs der einzelnen Länder<sup>1)</sup> steht die Verkehrsbewegung ihrer Haupthäfen<sup>2)</sup>.

In Stettin, das im Jahre 1923 unter den aufgeführten Ostseehäfen die verhältnismäßig größte Verkehrszunahme hatte, ging im Jahre 1924 die Schifffahrt um etwa ein Drittel zurück und erreichte nicht einmal zwei Drittel des Vorkriegsstandes. Auch Danzig wurde von der Entwicklung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse und dem strengen Winter 1923/24 in Mitleidenschaft gezogen; sein Schiffsverkehr war aber immer noch um 75 vH umfangreicher als 1913, der gesamte Güterverkehr ist jedoch gegenüber der Vorkriegszeit kaum gestiegen. Während aber 1913 die eingehenden Mengen erheblich umfangreicher waren als die ausgehenden, ist jetzt die Ausfuhr — in der Hauptsache Holz —, die fast das Doppelte von 1913 betrug, erheblich größer. Seine nach dem Kriege schnell gewonnene Stellung als ansehnlicher Auswanderungshafen hat Danzig 1924 wieder verloren. Weit aus am zahlreichsten war dort die deutsche Flagge vertreten. Die großen skandinavischen Häfen hatten einen stärkeren Verkehr als im Vorjahr, Kopenhagen auch als 1913. Der Freihafenverkehr Kopenhagens erreichte jedoch

den Vorkriegsstand nicht ganz, ein Zeichen, daß dem Streben Kopenhagens, zum Umschlagplatz zwischen Welt- und Ostseeverkehr zu werden, noch nicht viel Erfolg zuteil geworden ist. Im ganzen war die ankommende Ladung größer als 1913, die ausgehende dagegen, die wenig Bedeutung besitzt, erheblich kleiner.

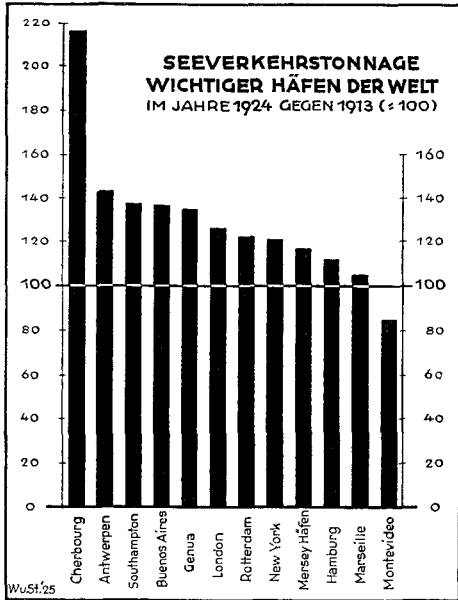
Die drei großen kontinentalen Nordseehäfen konnten im Berichtsjahr ihre Vormachtstellung gegenüber den großen Mittelmeerhäfen voll behaupten. In ihrer Stellung untereinander ist jedoch eine Verschiebung eingetreten. Hamburgs Auslandsverkehr hielt sich nur knapp auf der Vorjahrshöhe, dagegen nahm Antwerpens und vor allem Rotterdams Verkehr — infolge des Wiederauflebens der westdeutschen Wirtschaft, so u. a. der Rheinschifffahrt — erheblich zu. Den größten Verkehr unter den drei Wettbewerbshäfen hatte Antwerpen, das 1913 an letzter Stelle stand. Hamburg hatte unter den noch immer unbefriedigenden Wirtschaftsverhältnissen Deutschlands zu leiden, und Rotterdam vermochte trotz der Aufnahme umfangreicher Beziehungen zu Rußland und der zeitweilig schlechten Schifffahrtsverhältnisse auf der Schelde den Vorsprung, den Antwerpen durch die französischen Zollmaßnahmen und die Unterstützung durch die belgische Regierung hat, bisher

<sup>1)</sup> Vgl. W. u. St., 5. Jg. 1925, Nr. 9, S. 292.  
<sup>2)</sup> Vgl. W. u. St., 4. Jg. 1924, Nr. 14, S. 429.

nicht auszugleichen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß Antwerpen zum großen Teil nur Zwischenhafen ist, Hamburg und Rotterdam dagegen in viel stärkerem Maße Anfangs- und Endhäfen sind.

London behauptete im Jahre 1924 im Gesamtverkehr seine Stellung als größter Hafen Europas

mit weitem Vorsprung vor den kontinentalen Häfen; sein Auslandverkehr allein dürfte jedoch nur etwa ebenso groß wie der Antwerpens gewesen sein. Weniger stark als in London, und zwar sowohl gegenüber 1923 als auch gegenüber 1913, war die Verkehrszunahme in den Mersey-Häfen (Liverpool), dem Handelszentrum des wichtigsten Industriegebiets von Großbritannien, wo z. B. sechs Siebentel von Englands Bedarf an Baumwolle ausgeladen werden. Als Ausfuhrhafen steht Liverpool an Bedeutung sogar vor London. Verhältnismäßig nicht so sehr wie in London, aber stärker als in den Mersey-Häfen, nahm die Schifffahrt in Southampton zu, wo wegen des regen Linienverkehrs der Vorkriegsstand am meisten von allen drei Häfen übertroffen wurde.



Seeverkehr wichtiger Häfen im Mittel von Ein- und Ausgang. \*)

Häfen	1913	1923	1924
	in 1000 N.-R.-T.		
Stettin . . . . .	1 680	1 507	1 024
Danzig . . . . .	936	1 706	1 642
Stockholm <sup>1)</sup> . . . . .	3 900	3 326	3 530
Göteborg <sup>1)</sup> . . . . .	.	4 233	4 433
Kopenhagen <sup>2)</sup> . . . . .	4 718	4 666	4 935
Mersey-Häfen . . . . .	13 313	15 007	15 517
Southampton . . . . .	6 663	8 541	9 174
London . . . . .	12 565	14 625	16 280
Hamburg . . . . .	13 095	14 468	14 445
Antwerpen <sup>1, 2)</sup> . . . . .	12 017	14 682	17 188
Rotterdam <sup>1)</sup> . . . . .	12 249	11 402	15 130
Bremen <sup>3)</sup> . . . . .	3 528	4 192	4 059
Amsterdam . . . . .	2 632	4 335	4 677
Dünkirchen <sup>4)</sup> . . . . .	1 436	2 665	2 420
Le Havre <sup>5)</sup> . . . . .	3 502	3 821	4 132
Cherbourg <sup>6)</sup> . . . . .	4 587	9 578	9 915
Lissabon . . . . .	7 891 <sup>6)</sup>	5 388	5 358
Marseille <sup>6)</sup> . . . . .	8 134	8 045	8 595
(Genua . . . . .)	5 817 <sup>7)</sup>	7 008	7 876
Venedig . . . . .	1 927 <sup>7)</sup>	2 449	2 406 <sup>8)</sup>
Triest . . . . .	3 463	1 877	2 191
Boston <sup>8)</sup> . . . . .	2 791	2 954	2 046
New York <sup>8)</sup> . . . . .	15 594	19 231	18 928
New Orleans <sup>8)</sup> . . . . .	2 977	4 601	5 193
San Francisco <sup>8)</sup> . . . . .	1 428	1 936	1 365
Montevideo . . . . .	9 675	8 796	8 240
Rosario . . . . .	.	2 840	3 432
Buenos Aires . . . . .	6 995	7 663	9 601 <sup>9)</sup>
Karachi . . . . .	.	.	2 560
Bombay <sup>7)</sup> . . . . .	1 870	1 963	1 874
Calcutta <sup>7)</sup> . . . . .	2 074	1 438	1 592
Madras . . . . .	.	1 646	1 692
Rangoon . . . . .	.	1 240	2 892
Schanghai <sup>10)</sup> . . . . .	.	30 018	29 581
Durban <sup>10)</sup> . . . . .	3 992	4 197	3 945

\*) Die Angaben ließen nicht immer erkennen, ob es sich um den Gesamtverkehr oder nur um den Auslandverkehr handelte. Wenn möglich, wurde nur letzterer eingesetzt.

<sup>1)</sup> Gesamtverkehr. — <sup>2)</sup> Einschl. Freihafen. — <sup>3)</sup> Umgerechnet auf das deutsche Tonnenmaß. — <sup>4)</sup> Einschl. Bremerhaven. — <sup>5)</sup> Raumgehalt beladener Schiffe. — <sup>6)</sup> 1911. — <sup>7)</sup> 1912. — <sup>8)</sup> Zoll-district. — <sup>9)</sup> Geschätzt. — <sup>10)</sup> Angekommene Tonnage.

Der Gegenhafen von Southampton an der französischen Küste, Cherbourg, hatte eine etwas kleinere Verkehrssteigerung, übertraf den Vorkriegsstand jedoch noch erheblich stärker. Obwohl somit Cherbourg unter den französischen Häfen den größten Seeschiffsverkehr aufzuweisen hat, war sein Warenumsatz nur wenig erheblich. Trotz des Rückgangs der französischen Kohleneinfuhr, für die es der Haupthafen ist, stand hier Rouen mit verhältnismäßig kleinem, gegen das Vorjahr vermindertem Schiffsverkehr der Menge nach unter den französischen Plätzen auch im Jahre 1924 an erster Stelle. Dünkirchens Verkehr hat nach der günstigen Entwicklung des Vorjahres einen Rückschlag erlitten, übertraf jedoch den Vorkriegsstand immer noch bedeutend. Le Havre dagegen, dem Werte der umgeschlagenen Gütermengen nach Frankreichs wichtigster Hafen an der atlantischen Küste, konnte seinen Schiffsverkehr gegen 1923 erhöhen, da hier der Umfang des Kohlenverkehrs weniger ausschlaggebend ist.

Die Mittelmeerhäfen Marseille, Genua, Triest und Fiume haben gegen das Jahr 1923 bedeutende Fortschritte erzielt.

Marseille hatte zwar, wie in den Vorjahren, einen größeren Schiffsverkehr als Genua, der Warenumsatz war jedoch im Berichtsjahre zum ersten Male kleiner. Die Einfuhr nach Marseille, bei der die Kohlen trotz des Rückgangs gegen 1923 eine bedeutende Rolle spielten, war über doppelt so groß wie die Ausfuhr. Immerhin war hier das Verhältnis zwischen Einfuhr- und Ausfuhrmengen günstiger als in den französischen Atlantikhäfen (in Rouen z. B. war das Verhältnis rd. 1:18) und in Genua. Der gesamte Warenumsatz erreichte im Gegensatz zur Verkehrstonnage noch nicht den Vorkriegsumfang. Der Personenverkehr hat im Berichtsjahre günstige Fortschritte gemacht.

In Genua hat die günstige Entwicklung der Vorjahre auch 1924 angehalten; der Vorkriegsstand wurde weit übertroffen. Der Warenumsatz hat sich gegen 1913 um über 1 Mill. t gehoben, so daß Genua jetzt der wichtigste Mittelmeerhafen ist. Recht ungünstig war wieder das Verhältnis zwischen den Einfuhr- und Ausfuhrmengen (6,6 gegen 0,8 Mill. t). Haupteinfuhrgut — in erheblich stärkerem Maße als in Marseille — ist mit einer Zunahme gegen das Vorjahr die Kohle; die Getreideabladungen sind zurück-

gegangen. Der Grund für das schnelle Ansteigen Genuas liegt nicht nur in der Entwicklung seines Hinterlandes, sondern ist zum großen Teil der verbesserten Hafenleitung zuzuschreiben; besonders haben sich die Arbeiterverhältnisse gebessert. In Venedig ist der Schiffsverkehr gegen 1923 etwas gesunken, der Warenumschatz hat jedoch zugenommen. In Triest ist sowohl der Schiffsverkehr wie auch der Warenumschatz gestiegen; der Eisenbahnverkehr war größer als 1913. Absolut nahm Triests Verbindung mit der Tschechoslowakei, verhältnismäßig mit der Schweiz und mit Deutschland am stärksten zu. Besonders auf dem Wege zwischen Süddeutschland und der Levante gehen heute zahlreiche Sendungen über Triest. Die wichtigsten Güter im Triester Hafen sind Kohlen, Zucker (aus der Tschechoslowakei), indische und ägyptische Baumwolle. Auch in Neapel hat sich der Schiffsverkehr im Berichtsjahre günstig entwickelt, der Warenumschatz war größer als 1913. Die Hauptbedeutung Neapels liegt im Passagierverkehr.

Der Verkehr von Boston erlitt 1924 einen weiteren Rückschlag. In New York nahm die ankommende Tonnage ab, die ausgehende dagegen zu; dem entsprach auch die Entwicklung der Warenbewegung. Recht bedeutend war wieder der Getreideversand. New Orleans erfuhr besonders in der Ankunft eine erhebliche Steigerung seines Verkehrs, sein Warenumschatz entwickelte sich günstig. San Francisco konnte im Auslandverkehr den Stand des Jahres 1923 nicht behaupten. Seine Bedeutung beruht vor allem im Küstenverkehr, in dem es Los Angeles weit übertrifft. Letzteres hat jedoch größere internationale Bedeutung wegen seines bedeutenden Ölversandes.

Von den aufgeführten südamerikanischen Häfen hatte nur Montevideo einen geringeren Verkehr als 1923.

Die übrigen Häfen zeigen nur unwesentliche Veränderungen ihres Verkehrs, so z. B. auch Schanghai, das mit Hongkong und New York zu den größten Seehäfen der Welt gehört.

### Der Seeverkehr in den deutschen Häfen im Mai 1925 (Schiffsverkehr).

Im Mai nahm der Seeschiffsverkehr der 19 wichtigsten deutschen Häfen weiter (um 11,4 vH) zu und erreichte damit seinen bisher größten Verkehrsumfang. Besonders erheblich war die Steigerung im Ankunftsverkehr, in dem sich der Raumgehalt insgesamt um 13 vH, der der beladenen Fahrzeuge sogar um 16 vH erhöhte. Verhältnismäßig am meisten nahm nach dem Hochseefischereiverkehr die Küstenschiffahrt zu. Über die Hälfte der Verkehrssteigerung entfiel auf die deutsche Flagge.

### Der Seeverkehr in 19 deutschen Häfen im Mai 1925.

Häfen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon			
	angekommen		abgegangen		beladen		Küsten-Verkehr	Ausl.- <sup>1)</sup>
	Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek.	abgeg.		
<b>Ostsee</b>	<b>1514</b>	<b>500,6</b>	<b>1592</b>	<b>546,3</b>	<b>89,2</b>	<b>63,6</b>	<b>17,9</b>	<b>82,1</b>
Königsberg	102	38,0	136	49,9	98,0	43,6	32,0	68,0
Swinemünde	37	6,5	71	26,0	28,7	70,7	51,7	48,3
Stettin <sup>2)</sup>	313	140,4	326	152,6	91,1	47,0	18,7	81,3
Stolzenhag <sup>3)</sup>	39	23,9	38	21,2	100,0	19,4	23,5	76,5
Saßnitz <sup>4)</sup>	123	94,1	115	93,4	97,0	99,6	6,1	93,9
Rostock <sup>4 5)</sup>	151	77,2	149	76,9	95,5	91,1	2,2	97,8
Lübeck	273	57,7	280	57,3	70,8	63,0	24,5	75,5
Kiel	258	47,9	247	48,1	79,9	46,6	23,9	76,1
Flensburg	218	14,9	230	20,9	76,8	39,3	31,1	68,9
<b>Nordsee</b>	<b>2759</b>	<b>2506,6</b>	<b>2990</b>	<b>2495,5</b>	<b>91,7</b>	<b>71,3</b>	<b>14,5</b>	<b>84,1</b>
Cuxhaven	147	71,4	144	54,1	99,9	85,6	15,7	* 71,9
Hamburg	1356	1606,6	1678	1580,7	94,6	72,8	10,2	* 89,5
Altona	238	49,5	179	41,0	94,2	32,9	9,4	* 77,3
Harburg	195	85,0	201	84,3	76,9	24,6	17,2	* 82,8
Bremehaven	66	191,3	64	199,2	94,6	96,4	16,4	* 84,9
Wesermünde	187	15,1	143	13,9	89,8	2,6	5,7	* 19,9
Bremen	318	314,4	314	330,2	90,9	83,6	24,6	* 75,4
Brake	6	4,5	11	2,8	83,9	76,0	38,9	* 55,7
Nordenham	41	22,3	36	20,6	85,0	62,2	5,1	* 85,2
Emden	205	159,5	220	168,4	61,3	37,9	34,7	* 64,1
<b>Zus.</b>	<b>4273</b>	<b>3007,2</b>	<b>4582</b>	<b>3041,8</b>	<b>91,2</b>	<b>69,9</b>	<b>15,1</b>	<b>83,8</b>
April 1925	3929	2652,8 <sup>6)</sup>	4235	2775,4 <sup>6)</sup>	89,2	71,1	14,9	83,6
<b>Zu-(+)</b> nahe	<b>+9</b>	<b>+137<sup>7)</sup></b>	<b>+8</b>	<b>+107<sup>7)</sup></b>	<b>+16<sup>7)</sup></b>	<b>+6<sup>7)</sup></b>	<b>+15<sup>7)</sup></b>	<b>+11<sup>7)</sup></b>
<b>Ab(-)</b> vH								

<sup>1)</sup> Hierzu tritt bei den mit \* versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — <sup>2)</sup> Umfaßt die Oderhafn von Frauendorf an stromaufwärts. — <sup>3)</sup> Umfaßt die Oderhafn von Scholwin bis Grotzlow. — <sup>4)</sup> Hauptsächlich Fahrverkehr. — <sup>5)</sup> Einschl. Warnemünde. — <sup>6)</sup> Berichtigte Zahlen — <sup>7)</sup> Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamtumfangs.

Der Verkehrszuwachs war in der Nordsee verhältnismäßig etwas kleiner als in der Ostsee, in der vor allem die Swinemünder Schifffahrt gestiegen ist. In Stettin war der Verkehr um 14 vH umfangreicher als im April und übertraf damit Danzig, wo der Verkehr etwas zurückgegangen ist, um 10 vH. Von den Nordseeplätzen zeigte, neben dem weniger bedeutenden Brake, Cuxhaven die verhältnismäßig größte Verkehrszunahme. In Hamburg stieg die Schifffahrt um ein Zehntel und übertraf damit den Verkehr in Antwerpen und Rotterdam, das seinerseits zum ersten Male seit langer Zeit den Antwerpener Verkehrsumfang wieder überflügelt hat.

### Seeverkehr<sup>1)</sup> nach Flaggen.

Gebiet	deutsche		britische	dänische	niederländische	norwegische	schwedische	nordamerikanische	sonstige
	in 1000 N.-R.-T.	vH des Gesamtverkehrs							
			Seeschiffe in 1000 N.-R.-T.						
Ostsee	614,5	41,6	25,8	110,0	14,1	34,6	153,2	19,5	45,8
Nordsee	2 229,5	61,6	1 099,0	104,0	469,8	163,4	125,4	341,7	479,3
<b>Zus.</b>									
Mai 1925	2 874,0	47,5	1 124,8	214,0	473,9	198,0	278,6	361,2	524,5
April	2 519,7	46,9	1 057,5	209,9	350,0	208,0	250,8	350,2	482,1

<sup>1)</sup> Raumgehalt der in 9 Ostseehäfen und 10 Nordseehäfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe. — <sup>2)</sup> Berichtigte Zahlen.

### Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Mai 1925.

Im Mai nahm die Verkehrstonnage im Kaiser-Wilhelm-Kanal gegen den Vormonat bedeutend — um 30 vH — zu; damit wurde sowohl von der deutschen als auch von der ausländischen Flagge der Umfang des Maiverkehrs 1924 erheblich überschritten. Die Ladungsverhältnisse waren dagegen wesentlich schlechter als im Vormonat und als im Mai 1924. Gegenüber April ist besonders der Verkehr ausländischer Tonnage gestiegen. Vornehmlich hat die Schifffahrt in der Westrichtung zugenommen, die damit wieder größer als die in der entgegengesetzten Richtung war. Die Durchschnittsgröße der Schiffe hat sich weiter etwas erhöht. Der Holzverkehr war mehr als doppelt so umfangreich wie im Vormonat, auch der Stückgutverkehr hatte eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen. Die Kohlen- und Getreidebeförderung ist dagegen nur wenig gestiegen. Gegenüber dem Mai 1924 hat sich der Getreidetransport dem Raumgehalte nach mehr als verdoppelt, der Kohlen- und Stückgutverkehr hat dagegen abgenommen.

Im ganzen befuhren den Kanal 3982 Schiffe mit 1 306 000 N.-R.-T. (davon 877 000 N.-R.-T. beladen), d. h. 765 Fahrzeuge und 302 000 N.-R.-T. mehr als im Vormonat. Die Einnahmen betragen 523 655 *RM* gegenüber 418 147 *RM* im April, das sind 40 *RPf* je N.-R.-T. gegen

42 *RPf* im Vormonat und 47 *RPf* im März. Dieser weitere Rückgang dürfte darauf beruhen, daß die großen Schiffe, die je N.-R.-T. verhältnismäßig niedrige Abgaben zu entrichten haben, stärker als im April vertreten waren.

## PREISE UND LÖHNE

### Großhandelspreise Mitte Juni 1925.

Die in der Zeit vor der neuen Ernte auf den Getreidemärkten gewöhnlich eintretenden Preisschwankungen sind im wesentlichen bedingt durch die Größe der vorhandenen Vorräte und die Unsicherheit in der Beurteilung des Zeitpunkts sowie des Ausfalls der neuen Ernte. Nach der im Mai durch die Liquidation der Spekulationsgeschäfte und die ungünstigen Saatenstandsberichte hervorgerufenen Preissteigerung befinden sich die amerikanischen Getreidepreise seit Anfang Juni in rückläufiger Bewegung, während die deutschen Preise bei anhaltendem Zuschußbedarf, der besonders durch australischen Weizen gedeckt wurde, sich weniger nachgiebig zeigten. Die während der in Deutschland besonders starken vorjährigen Depression der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und während der nachfolgenden Hausse der amerikanischen Getreidepreise entstandene Disparität zwischen Auslands- und Inlandspreisen ist daher mit dem

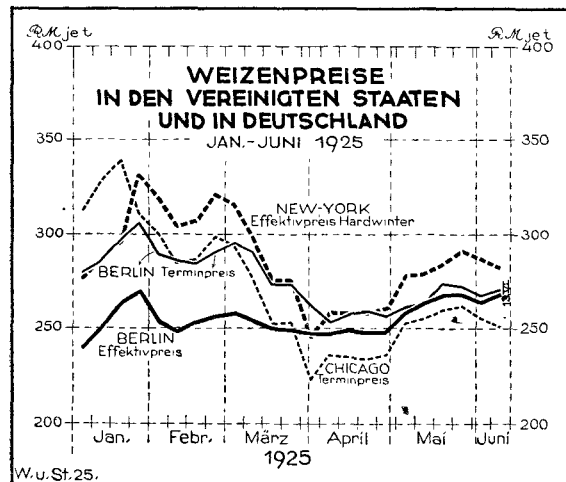
Deutsche Großhandelsindexziffer  
(1913 = 100).

Warengruppen	Juni			
	3.	10.	17.	24.
1. Getreide und Kartoffeln	127,9	129,5	128,2	129,6
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch . . . . .	130,8	135,0	132,1	134,0
3. Kolonialwaren, Hopfen	173,6	173,3	175,9	177,0
4. Häute und Leder . . . . .	122,7	121,3	121,8	122,7
5. Textilien . . . . .	191,0	190,0	188,6	188,6
6. Metalle und Mineralöle	128,6	128,5	129,0	128,9
7. Kohle und Eisen . . . . .	122,6	122,6	122,6	122,6
Agrarzerzeugnisse . . . . .	131,7	133,9	132,4	133,9
Industriestoffe . . . . .	135,3	135,0	134,9	134,9
Inlandswaren . . . . .	127,0	128,6	127,4	128,5
Einfuhrwaren . . . . .	163,0	162,4	162,8	163,1
Gesamtindex . . . . .	133,0	134,3	133,3	134,2

Getreidepreise in *RM* je Tonne  
(Wochendurchschnittspreise).

1925	Weizen					Roggen			
	Chi- cago Ter- min <sup>1)</sup>	New York Redw. / Hardw. loko	Liver- pool Ter- min <sup>2)</sup>	Ham- burg cif <sup>3)</sup>	Ber- lin ab Stat. eff.	Chi- cago Ter- min <sup>1)</sup>	Ham- burg cif <sup>3)</sup>	Ber- lin ab Stat. eff.	
12.—18. 4.	235	294	258	263	258	249	184	223	228
19.—25. 4.	234	293	258	262	259	248	181	219	225
26. 4.— 2. 5.	236	301	260	260	257	248	179	219	219
3.— 9. 5.	253	320	278	274	272	258	205	227	223
10.— 16. 5.	255	318	279	277	275	263	198	225	224
17.—23. 5.	260	321	284	283	286	268	197	226	223
24.—30. 5.	262	322	291	287	288	268	195	224	220
31. 5.— 6. 6.	255	307	287	.	280	264	193	220	215
8.—13. 6.	251	307	282	274	279	268	189	215	218
14.—20. 6.	238	304	267	256	262	267	176	202	214

<sup>1)</sup> Bis Ende Mai für Mattermin, ab Juni für Juli. — <sup>2)</sup> Manitoba IV. — <sup>3)</sup> Western II. Vgl. „W. u. St.“, 1925, Nr. 6, S. 192 und Nr. 8, S. 261.



Eintritt ruhigerer Marktverhältnisse wesentlich gemildert. Da der ausländische Weizen den inländischen nur ergänzen und nicht ersetzen kann, ist ein Preisvergleich zwischen den beiden Arten nur annähernd möglich. Vergleicht man den zur Anwendung im Lieferungsgeschäft für ausreichend befundenen amerikanischen Weizen Manitoba IV cif Hamburg mit Inlandsweizen ab märkischer Station, so zeigt sich schon Anfang April ein nur geringer Preisunterschied, der sich vorübergehend bis Ende Mai infolge der Nachfrage für Andienungszwecke ausdehnte. Beim Roggen sind die Preise zwischen Western II cif Hamburg und Inlandsware ab märkischer Station seit Anfang April vollkommen ausgeglichen. Das Zurückbleiben der effektiven Inlandspreise gegenüber den spekulativen Schwankungen des Chicagoer Terminmarktes und des diesem im allgemeinen unmittelbar folgenden New-Yorker Effektivmarktes dürfte neben der Beschränkung der Ausfuhr und der mangelnden einheimischen Kaufkraft vor allem in der Stellung Deutschlands als Zuschußland, in dem nicht wie in den Ver. Staaten der auf den Markt gelangende Überschuß den Preis beeinflusst, begründet gewesen sein. Die Preise im Berliner Lieferungsgeschäft schlossen sich dagegen der Bewegung der amerikanischen Getreidepreise wesentlich enger an.

Die seit Anfang Mai anziehenden Viehpreise haben wieder nachgegeben. Indes lagen Mitte Juni die Rinder- und Schweinepreise noch um etwa 10 *RM* je 50 kg höher als im Anfang des Jahres. Die kürzliche Preissteigerung bei reichlichem Auftrieb wird auf eine besondere Ausdehnung der Nachfrage nach frischem Inlandsfleisch bei einem gleichzeitigen Rückgang des Verbrauchs von eingeführtem Frisch- und Gefrierfleisch zurückgeführt.

Die Butterpreise sind in der Auswirkung der Trockenheitsperiode wieder gestiegen, und zwar zog die Berliner Notierung von 154 *RM* am 28. 5. auf

Großhandelspreise wichtiger Waren in *RM.*

Waren	Ort	Handelsbedingung	Menge	1913		1925	
				<i>M</i>	April	April	Mai
<b>1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.</b>							
Roggen, märk. . . . .	Berlin	Börsenpreis	1 t	162,50	225,52	222,04	
Weizen, märk. . . . .	"	"	"	195,20	247,15	262,65	
Gerste, Sommer . . . . .	"	"	"	183,00	223,93	233,83	
Hafer, märk. . . . .	"	"	"	166,80	198,39	222,79	
Roggenmehl . . . . .	"	"	1 dz	20,85	31,09	31,07	
Weizenmehl . . . . .	"	"	"	26,90	33,34	34,72	
Hopfen . . . . .	Hörberg	Hallertauern o. S.	1 t	312,50	680,00	640,00	
Mais . . . . .	Hamburg	frei Kalwaggon	1 t	116,00	189,65	212,75	
Reis, speisef. . . . .	Berlin	mittl. Art u. Güte	1 dz	22,30	32,00	31,00	
Erbsen, Viktoria . . . . .	"	Börsenpreis	"	28,00	25,17	24,56	
Bohnen, Speise . . . . .	"	weiße	50 kg	16,50	19,99	17,58	
Kartoffeln, rote . . . . .	"	ab märk. Staf.	"	2,71	2,17	2,04	
Rapskuchen . . . . .	"	Börsenpreis	1 dz	12,00	15,41	15,39	
Roggenstroh . . . . .	"	drahtgepreßt	50 kg	1,60	1,25	1,34	
Wiesenhheu . . . . .	"	handelsübliches	"	3,10	2,58	2,60	
Rinder, Ochsen . . . . .	"	volll., ungejocht	"	51,85	53,25	56,17	
Schweine . . . . .	"	v. 80-100 kg	"	57,30	60,50	62,00	
Rindfleisch . . . . .	"	Ochsenfl. b. Qual.	"	82,54	87,20	94,50	
Schweinefleisch . . . . .	"	(bis 225 Pfd.)	"	71,98	80,30	82,38	
Schellfische . . . . .	Wesermüde	mittl.	1 kg	0,59	0,97	0,66	
Kabeljau . . . . .	"	mittl. und klein	"	0,21	0,28	0,11	
Heringe, Salz . . . . .	Stettin	Norweg. Stoe1924	1 Faß	23,00	14,09	13,51	
Butter . . . . .	Berlin	la. QuellfäÙ	50 kg	125,84	167,15	158,75	
Margarine . . . . .	"	2. Handelsmarke	50 kg	0,56	0,63	0,63	
Schmalz . . . . .	"	Purefard in Kisten	50 kg	64,50	88,70	88,12	
Speck, ausl. . . . .	"	geräuch. <sup>1/10</sup> <sup>12/14</sup>	"	88,00	98,00	98,00	
Leinöl . . . . .	Hamburg	m. Faß, ab Fab.	1 dz	53,00	97,16	97,29	
Sesamöl . . . . .	München	o. Faß, a. südd. Fabr.	"	84,75	123,89	124,15	
Zucker, gem. Melis . . . . .	Magdeburg	ab Magd. u. Umg. <sup>3</sup>	50 kg	11,70	19,64	19,66	
Kaffee, ungeröstet . . . . .	Berlin	superior	"	100,00	215,00	207,50	
" geröstet . . . . .	"	mittl. Qualität	"	140,00	279,35	275,00	
Tea . . . . .	"	vorzöhl., ab Lager	"	130,00	392,50	392,50	
Tabak, brasil. . . . .	Bremen	"	1 kg	1,40	1,58	1,42	
<b>2. Industriestoffe.</b>							
Wolle, deutsche . . . . .	Leipzig	A/AA veltisch	1 kg	5,25 <sup>1)</sup>	11,75 <sup>2)</sup>	10,05	
Kammzug, austral. . . . .	"	A/AA Handelsflocc.	"	5,65 <sup>1)</sup>	12,85 <sup>2)</sup>	10,85	
Fettabfälle, sort. . . . .	M. Gladh.	"	"	0,50	0,83	0,74	
Baumwoll, amerik. . . . .	Bremen	locc. mittl. univ.	"	1,295	2,50	2,41	
Baumwollgarn . . . . .	M. Gladh.	Water Kettg. Nr. 12	"	1,74	4,12	3,95	
Cretannes, 88 cm . . . . .	Augsburg	18/16 a. 20/20 G.	1 m	0,304	0,71	0,70	
Roheide . . . . .	Crefeld	Größe 12/14	1 kg	43,75	60,75	59,94	
Kunstseide . . . . .	"	80 den Schuh	"	14,00	18,00	18,00	
Hanf, roh, 1. Marken . . . . .	Füssen	ab Italien	"	0,84	1,75	1,70	
Leinengarn, Flachsg. No. 30 . . . . .	Landesh. S.	1 a mech. Kette	"	2,656	5,18	4,65	
Rohjute, Öllzugruppa . . . . .	Hamburg	cf. Hamburg	"	0,59	0,98	0,88	
Jutegarn, 3/5 S. Schuh . . . . .	"	frei Bahnst. d.	"	0,825	1,34	1,36	
Jutegeweb., Hessian 320 . . . . .	"	1 feld, Firma	"	1,11	1,68	1,65	
Jutesäcke, Hess. 335 . . . . .	"	65 x 135 cm	1 Sack	0,704	1,09	1,07	
Rindschäute, gesalzen . . . . .	Frankf. a. M.	deutsch	1/2 kg	0,60	0,85	0,75	
Kalbelle . . . . .	"	ges. versch. Herk.	1 kg	2,10	3,00	3,00	
Ziegenf. u. Heberl. . . . .	"	trockene	1 Stck.	5,25	5,50	5,00	
Schlieder . . . . .	"	gem. Berbung	1 kg	2,40	4,50	4,50	
Boxcaif, farbig . . . . .	"	"	1 C-Fuß	1,26	1,90	1,90	
Chevreaux, schwarz . . . . .	"	"	"	1,008	1,30	1,30	
Kautsch., Massai . . . . .	Hamburg	cf. Hamburg	1 kg	5,93	3,19	4,12	
Hintermauerungssteine . . . . .	Berlin	ab Werk	1000 St	17,50 <sup>1)</sup>	38,70 <sup>2)</sup>	39,05	
Kalksandsteine . . . . .	"	"	"	17,00	31,08	26,70	
Stückerkalk, Rüdersd. . . . .	"	"	10 t	170,00	236,25	238,75	
Zement . . . . .	I. D. Reich	ab Werk, ohn. Verp.	"	315,00	382,15	393,90	
Balken . . . . .	Berlin	Handpr. Berl. a. Lg.	1 cbm	58,00	85,00	82,00	
Schabretter . . . . .	"	"	"	41,00	60,00	60,00	
Zeitgedruckpap. . . . .	B. Reich	frei Empfangsstat.	1 dz	21,00 <sup>1)</sup>	33,00	33,50	
Elfen, Stöberel-, Roh W. . . . .	Essen	Dschm.-Verkl.-Pr.	1 t	74,50	91,00	91,00	
Stabeisen . . . . .	"	ab Oberhausen	"	108,50	134,00	135,00	
Stahl, Weckz. . . . .	ab Werk	1. Qual. nicht leg.	1 kg	1,20	1,65	1,65	
Schrott, Kern . . . . .	Essen	fr. rh. w. Verb. werk	1 t	50,00	79,40	73,50	
Blei, Orig., Weich . . . . .	Berlin	ab Lg. 1. Deutschl.	1 dz	38,95	65,77	65,28	
Kupfer, Raffinade . . . . .	"	99/99,3 %	"	130,00	122,74	121,61	
Zinn, Bank-, mld. 99 % . . . . .	Hamburg	Pr. Im fr. Verkehr	"	46,00	68,71	68,89	
Alumin., 98/99 % . . . . .	Berlin	ab Lg. 1. Deutschl.	"	427,40	485,13	502,84	
Reinnick., 98/99 % . . . . .	"	Stöcke, Barren, <sup>1)</sup>	"	170,00	237,50	237,50	
Antimon-Regulus . . . . .	"	ab Lg. 1. Deutschl.	"	325,00	345,26	349,90	
Petroleum . . . . .	"	los. vorz., fr. Berlin	"	62,50	116,63	115,80	
Benzin, austl., ca. 0,740 . . . . .	"	ab Lag. Berlin	"	20,00	24,25	24,25	
Gasöl, miner., austl. . . . .	"	1. vollverz., ab Gr.	"	36,00	41,35	40,55	
Masch.-Öl, mittl. Visk. . . . .	Willhlg.	los, zollfr., ab W	"	15,95	18,30	17,80	
Kainit 12 % Salz . . . . .	Berlin	ab Werk	"	26,00	33,75	32,50	
Schwefels. Amm. <sup>1)</sup> . . . . .	"	gadartr. u. gemahl.	1 kg	1,20	1,01	1,05	
Stein- / Fettförderkhl. . . . .	Ruhr-	ab Zeche	1 t	1,35	1,17	1,17	
koh- / Gassückkhl. . . . .	kohle	"	"	12,00	15,00	15,00	
len: / Magerußk. 1. . . . .	"	"	"	14,00	20,00	20,00	
Braun- / Förderkhl. . . . .	"	"	"	17,50	25,00	25,00	
kohlen: / Stiebkohle . . . . .	Ostelh.	"	"	9,60	11,55	11,55	
Torf, Maschinen- . . . . .	Brandenbg.	"	"	2,20	3,00	3,00	
Brennholz, Kiefern- . . . . .	Berlin	fr. Wagg. Versdst.	50 kg	0,55	0,60	0,80	
	Kloben	1 rm		10,00	16,00	13,00	

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt. Mai 1925 (in *RM.* für 50 kg).

Ware	Deutschland					Reichsdurchschnitt		
	Ost-	Mittel-	West-	Süd.	Süd.-			
	Mai 1925					1913	April 25	Mai 25
Roggen . . . . .	11,32	11,61	10,97	11,19	8,27	11,27	11,27	
Weizen . . . . .	13,07	12,66	12,29	12,05	9,79	11,94	12,52	
Gerste . . . . .	11,26	12,40	12,10	12,26	8,61	11,89	12,01	
Hafer . . . . .	11,05	11,49	10,25	10,29	8,23	9,94	10,77	

165 *RM.* je 50 kg am 18. 6. (Erzeugerpreise ab Station) an. Ebenso neigten die Zuckerpreise bei zunehmendem Inlandsbedarf und stetigen Auslandspreisen zur Befestigung.

Die Preise der industriellen Rohstoffe wiesen geringe und nicht einheitliche Bewegungen auf. Die Geschäftslage für Roheisen hat sich im Juni nicht gebessert. Die Metalle haben Mitte Juni wieder etwas angezogen, während die Schrottpreise noch weiter erheblich nachgaben. Der Preis für Stahl- und Kernschrott sank seit Anfang des Monats in Essen von 69 auf 64 *RM.* und in Berlin von 56 auf 51 *RM.* je t (17. Juni). Unter den Walzwerkserzeugnissen gaben die Stabeisenpreise auf etwa 133 *RM.* je t nach; gleichzeitig setzte sich auch der seit Ende Januar anhaltende Rückgang der Preise für Walzdraht und Bleche noch weiter fort.

Unter den Textilrohstoffen erfuhren die Flachs- und Hanfpreise eine erneute Senkung. Seit dem Anfang des Jahres ist damit der Preis für 1 kg Hanf von 2 *RM.* auf 1,61 *RM.* und der für 1 kg Schwingflachs von 2,05 *RM.* auf 1,50 *RM.* zurückgegangen. Der Preis für Leinengarn, der zu Anfang des Jahres auf 5,52 *RM.* je kg lag, erfuhr bis zum Mai einen Rückgang auf 4,65 *RM.*

Mit dem am 1. Juni beginnenden neuen Düngjahr hat das Stickstoffsyndikat eine Ermäßigung der Stickstoffpreise um etwa 20 *Rpf.* je kg Stickstoff eintreten lassen, die im wesentlichen eine bis zum Februar 1926 wieder abnehmende Vergütung für Frühbezug darstellt. Jedoch liegen die Preise für das Jahr 1925/26 bei schwefels. Ammoniak und Kalk-Preisbewegung von Rundholz, Schnittholz und Holzwaren (Dezember 1924 bis Mai 1925) in *RM.*

Bezeichnung	Vor- kriegs- preis	1925					
		Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Rundholz ab Wald <sup>1)</sup> :							
Kiefern, II Kl. 1 fm	21,57 <sup>2)</sup>	30,40	35,92	34,85	32,36	30,65	29,84
Fichten, II. 1 "	21,81 <sup>2)</sup>	27,36	30,92	30,47	31,45	29,86	30,57
Eichen A. II. Kl. 1 "		79,63	117,25	136,11	139,02	130,04	158,03
Rotbuchen A. II. Kl. 1 "		52,41	45,48	49,69	50,19	46,21	45,61
Schnittholz ab Holzlager Berlin:							
Balken . . . . . 1 cbm	58,00 <sup>3)</sup>	87,50	90,00	87,50	85,00	85,00	82,00
Schabretter . . . . . 1 "	41,00 <sup>3)</sup>	61,50	63,00	61,50	60,00	60,00	60,00
Stammretter, unsort. 30 mm <sup>1)</sup>	90,00 <sup>3)</sup>	135,00	135,00	137,50	140,00	140,00	155,00
Papierholz <sup>1)</sup> :							
Knüppel ab Wald 1 rm	8,00 <sup>3)</sup>	10,84	11,68	12,41	11,70	12,86	12,88
Zellstoff lb <sup>1)</sup> 100 kg	17,50 <sup>3)</sup>	25,75	25,75	27,25	27,25	27,25	27,25
Fertigwaren:							
Zeitungsdruckpapier <sup>1)</sup> . . . . . 100 kg	21,00 <sup>3)</sup>	30,00	31,68	32,00	33,00	33,00	33,50
Möbel . . . . .	10 <sup>3)</sup>	152	152	157	158	159	159
Landw. Masch. . . . .	100 <sup>3)</sup>	122	123	126	126	128	128
Ackerwagen . . . . .	100 <sup>3)</sup>	136	133	132	132	145	152

Ann. <sup>1)</sup> Bei Lieferung innerh. 10 Tg.; ohne Steuer (1913 = 7 *M.*, ab 1923 = 10,50 *RM.*) u. Sack. — <sup>2)</sup> 15. d. Mts. — <sup>3)</sup> Juli 1914 — <sup>4)</sup> 1 kg Stickstoff. — <sup>5)</sup> Durchschnitt 1913/14 — <sup>6)</sup> Alte Produktion — <sup>7)</sup> Neue Produktion. — <sup>8)</sup> Ab 20. 4. 1925. — <sup>9)</sup> Ab Lager in Deutschl.

<sup>1)</sup> Vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr 24, S. 772. — <sup>2)</sup> In den preussischen Staatsforsten — <sup>3)</sup> 1912 — <sup>4)</sup> 1913. — <sup>5)</sup> 5. Juli 1914. — <sup>6)</sup> Frei Station des Empfängers. — <sup>7)</sup> Berichtigter Preis für Nov. 1924: 135,00 *RM.*

stickstoff um etwa 5 *RPf.* gleich rd. 5 vH niedriger als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Desgleichen sind ab 15. Juni die Preise für Superphosphat von 42 auf 40 *RPf.* je kg wasserlös. Phosphorsäure ermäßigt worden. Gegenüber dem Juni 1924, in dem der Preis unter Berücksichtigung der Sondervergütung für Frühbezug 42,25 *RPf.* betrug, ist damit eine Herabsetzung von ebenfalls rd 5 vH erfolgt. Für Thomasmehl war bereits ab 16. April der Preis von 28 auf 24 *RPf.* für 1 kg zitr. lösl. Phosphorsäure, der bis zum Juli wieder auf 28 *RPf.* steigt, ermäßigt worden.

Die Rundholzpreise erreichten im Frühjahr 1925 wieder ungefähr dieselbe Höhe wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Während die Preise für Nadel- und Buchenholz im April und Mai schon wieder nachgaben, erreichten die Preise für Eichenholz im Mai den saisonmäßigen Höchststand. Mit Ausnahme der

Stamm Bretter sind die Schnittholzpreise ebenfalls zurückgegangen. Dagegen wirkt sich die Steigerung der Rohholzpreise gegenwärtig noch in den Preisen für Zellstoff und Zeitungsdruckpapier, sowie in den Fertigwarenpreisen für Möbel, landwirtschaftliche Maschinen und Ackerwagen (Lastwagen) aus.

Indexziffern zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel und technischen Chemikalien (1913 = 100).

Monat	Düngemittel				Technische Chemikalien und Farben
	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamt-Indexziffer	
April 1925	91,6	112,0	89,9	94,0	125,8
Mai	92,7	110,4	89,9	94,4	126,0
20. "	93,0	110,0	89,9	94,6	—
27. "	93,0	112,0	89,9	94,9	—
3. Juni*)	93,0	112,0	76,9	91,1	—
17. "	94,0	109,2	76,9	91,3	—

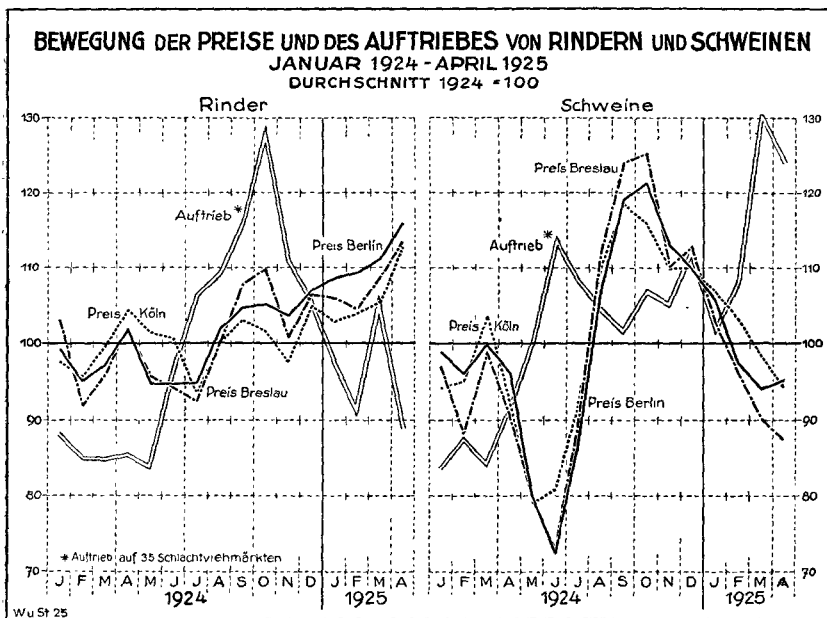
\*) Am 10. Juni wie am 3. Juni.

### Vieh- und Fleischpreise im Jahre 1924 und im Frühjahr 1925.

Die Viehpreise hatten bei der Währungsumstellung im November 1923 mit einer Steigerung auf das etwa 1½fache der Preise von 1913 eine im Vergleich mit den übrigen Warenpreisen nur verhältnismäßig geringe Überhöhung erfahren und waren bereits im Januar 1924 wieder auf etwa den Vorkriegsstand zurückgegangen. Abgesehen von den saisonmäßig bedingten Bewegungen ist seitdem eine grundlegende Veränderung der Viehpreise nicht eingetreten. Im Jahresdurchschnitt 1924 lagen die Rinderpreise im Durchschnitt von sechs größeren Marktorten um 10—20 vH niedriger als 1913, während die Schweinepreise um 10—20 vH höher als vor dem Kriege waren. Die Schlachtviehpreise insgesamt gleichen sich also auf dem nominellen Preisstand von 1913 aus, so daß die tatsächliche Kaufkraft des Viehes um den Grad der allgemeinen Goldentwertung gesunken ist. Dabei bleibt unberücksichtigt, ob nicht die Stallpreise noch mehr als die auf den Vieh-

märkten gezahlten Preise hinter der allgemeinen Preissteigerung zurückgeblieben sind.

Neben den durch die Jahreszeit bedingten Einflüssen wurde die Gestaltung der Viehpreise durch den Verlauf der allgemeinen Warenpreisbewegung nur wenig berührt. Nach dem bis zum Februar 1924 anhaltenden Rückgang setzte im Zusammenhang mit dem allgemeinen Verbrauchsaufschwung im Frühjahr 1924 eine Preissteigerung ein, bei der die Schweinepreise im März und die Rinderpreise im April ihren Höhepunkt erreichten, um dann unter dem Druck der Geldknappheit wie die Preise aller übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse bis zur Mitte des Jahres nachzugeben. Dabei erfuhr der Auftrieb an Schweinen bis zum Juni eine fortgesetzte Steigerung, die gleichzeitig zu einem scharfen Rückgang der Schweinepreise führte, während die Rinderpreise bei ziemlich gleichmäßigem Auftrieb in geringerem Maße bis zum Juli zurückgingen. In der zweiten Jahreshälfte 1924 trat dann eine entgegengesetzte Bewegung ein. Der Auftrieb an Rindern nahm mit dem Ende der Weidezeit bedeutend zu und erreichte im Oktober mit 138 400 Stück den Höhepunkt gegenüber einem Auftrieb von rd 95 000 Stück im Januar 1924. Trotz dieser starken Steigerung des Auftriebs erfuhren die zunächst gleichfalls steigenden Preise für Rinder nur eine geringe Senkung im November und zogen bei abnehmendem Auftrieb unter Schwankungen langsam weiter an. Dagegen hielt sich der monatliche Auftrieb an Schweinen im zweiten Halbjahr 1924 zwischen 310 000 und 350 000

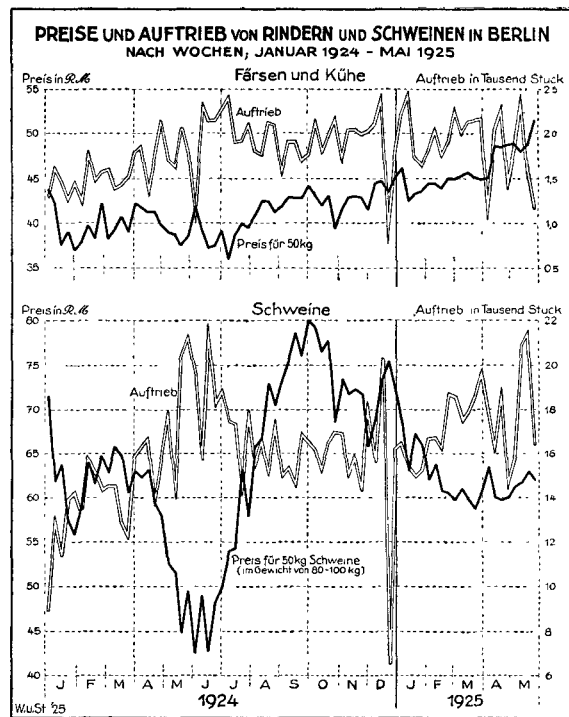


Stück auf ziemlich gleicher Höhe, während die Schweinepreise im September/Oktober eine Steigerung auf rd 35 vH über die Preise von 1913 erreicht hatten. Nach einem fortgesetzten Abstieg auf fast die Vorkriegspreise, trat im Mai 1925 eine lebhaftige Steigerung der Schweinepreise ein, die nur von einem verhältnismäßig geringen Rückgang des Auftriebs begleitet war. Im Frühjahr 1925 erreichten Preise und Auftrieb von Rindern und Schweinen einen höheren Stand als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Gleichzeitig dürfte jedoch nach Abstoßung des Getreidevorrats die Beschaffung von Betriebsmitteln in zunehmendem Maße durch den Verkauf von Vieh bewerkstelligt werden.

Die Darstellung der Auftriebszahlen und der Preise auf dem Berliner Schlachtviehmarkt läßt im allgemeinen eine entgegengesetzt verlaufende Bewegung zwischen Auftrieb und Preisen erkennen, ohne daß jedoch die verhältnismäßig großen Schwankungen im Auftrieb eine entsprechend große Veränderung der Preise bewirkten.

Wie in der Vorkriegszeit zeigten auch im Jahre 1924 die Rinder- und Schweinepreise eine von Osten nach Westen ansteigende Staffelung, deren Spannung aber 1924 wesentlich größer war als 1913. Die gegenüber der Vorkriegszeit höheren Transport- und Handelskosten wirken sich also in einer Herabdrückung der Viehpreise in den ostdeutschen Überschußgebieten aus.

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Höhe der Viehpreise ist neben der geringen, durch die Steigerung der Getreidepreise noch mehr begrenzten Kaufkraft der Massen die Konkurrenz des ausländischen Gefrierfleisches. Während der Einfuhrüberschuß von lebenden Tieren (ohne Pferde) durch den Ausfall der Schweineinfuhr aus Rußland von 178 278 t im Jahre 1913 auf 58 061 t im Jahre 1924 zurückgegangen ist, hat der Einfuhrüberschuß von Fleisch (einschl. Speck und Wurst) von 64 184 t



1913 auf 154 247 t 1924 zugenommen. Bei dem gleichzeitigen Rückgang der inländischen Fleisch-erzeugung ist der Verbrauch an Gefrierfleisch im Verhältnis zum Gesamtverbrauch noch stärker als die Einfuhr gestiegen. Die Großhandelspreise für Rindergefrierfleisch (Vorderviertel) lagen in Berlin 1924 um 47 vH unter den Preisen für bestes Ochsenfleisch, während sie in Zwickau für gleichartige Stücke um 26 vH niedriger als die Frischfleischpreise lagen. Nach einer Berechnung des Preuß. Statistischen Landesamts stellten sich die Kleinhandels-

Rinder- und Schweinepreise im Jahr 1924 und im Frühjahr 1925 für 50 kg in R.M.

Zeit	Köln			Berlin			Breslau			Hamburg			München			Leipzig		
	Ochsen, vollfleischige, ausgemästete	Färsen u. Kühe, vollfleischige, ausgemästete	Schweine im Gew. v. 100 kg	Ochsen, vollfleischige, ausgemästete	Färsen u. Kühe, vollfleischige, ausgemästete	Schweine im Gew. v. 30 bis 100 kg	Ochsen, vollfleischige, ausgemästete	Färsen u. Kühe, vollfleischige, ausgemästete	Schweine im Gew. v. 80 bis 100 kg	Ochsen, höchster Schlachtwerts	Färsen u. Kühe, vollfleischige, ausgemästete	Schweine im Gew. v. 80 bis 100 kg	Ochsen, vollfleischige, ausgemästete	Färsen u. Kühe, vollfleischige, ausgemästete	Schweine im Gew. v. 80 bis 100 kg	Ochsen, vollfleischige, ausgemästete	Färsen u. Kühe, vollfleischige, ausgemästete	Schweine fleischige, ausgemästete
1913 . . .	55,70	50,69	59,68	51,85	47,21	57,30	45,20	43,87	55,09	50,60	50,00	56,35	53,46	49,35	50,18	55,30	50,85	58,20
1923*) . .	47,97	44,79	57,67	36,87	37,70	5,92	32,39	33,52	37,98	43,01	41,66	53,27	34,62	31,39	41,48	40,95	40,90	53,06
1924	54,66	48,16	66,43	41,58	40,73	63,65	39,51	40,78	59,40	48,28	45,33	61,93	46,30	40,09	59,41	47,84	47,71	65,44
Januar . .	55,15	46,99	62,50	41,58	40,44	62,89	39,85	42,10	57,60	43,90	42,20	58,56	36,00	30,32	51,00	44,33	44,33	63,00
Februar . .	50,82	46,04	63,13	39,75	38,69	61,13	34,32	37,44	52,38	48,00	45,38	60,22	39,40	33,50	56,20	42,58	42,58	64,44
März . . .	54,00	47,90	68,70	41,23	39,56	63,50	35,88	39,07	58,67	49,88	46,51	61,51	45,75	39,57	60,63	45,92	45,92	65,94
April . . .	58,25	50,28	61,25	43,49	41,44	61,17	39,20	41,60	53,80	53,60	48,95	58,00	51,13	43,25	55,38	50,08	49,13	63,13
Mai . . . .	55,19	48,85	52,60	39,28	38,56	50,78	37,57	39,01	47,38	48,88	44,01	47,56	45,80	40,80	50,30	47,36	47,36	52,33
Juni . . . .	54,10	48,43	53,70	39,18	38,57	46,07	37,19	38,38	43,50	47,88	44,01	45,75	43,50	38,32	47,50	47,50	47,50	48,19
Juli . . . .	50,38	44,97	60,63	38,39	38,67	55,28	37,45	37,70	52,70	43,40	41,05	55,36	42,40	37,30	55,80	47,92	47,50	57,72
August . .	53,94	48,26	73,04	41,10	41,56	68,11	40,44	40,88	66,38	47,13	44,82	68,11	47,38	40,88	67,88	49,29	49,29	69,88
September	56,57	49,69	78,75	43,53	42,66	75,81	44,07	44,00	73,63	49,38	46,44	73,72	50,13	43,38	72,88	49,72	49,72	75,44
Oktober . .	56,05	49,00	76,90	43,89	42,81	77,22	43,40	44,80	74,40	48,20	46,10	75,22	52,50	46,05	68,40	50,06	50,06	79,89
November .	54,07	47,00	73,00	42,36	42,23	71,94	39,94	41,07	65,38	49,00	47,44	69,13	50,25	42,91	61,75	48,42	48,42	73,13
Dezember .	57,40	50,53	73,10	45,13	43,60	69,94	43,01	43,38	67,00	50,10	47,00	70,25	61,30	44,75	65,20	50,58	50,58	72,19
1925																		
Januar . .	57,94	49,51	70,88	47,22	44,22	67,28	42,38	43,19	61,13	51,38	48,26	68,44	49,50	44,69	62,50	51,75	51,59	69,00
Februar . .	56,38	50,04	68,63	47,41	44,50	62,00	41,32	42,63	57,13	51,13	48,19	61,44	48,88	45,63	61,17	49,20	48,55	63,31
März . . .	58,10	50,78	65,30	48,47	45,31	59,81	43,82	44,32	53,50	53,38	50,38	59,72	50,88	47,38	59,00	49,42	48,29	60,00
April . . .	61,69	54,32	62,38	50,00	47,22	60,50	46,85	46,40	52,00	55,50	52,00	58,33	53,70	48,75	—	51,25	50,75	58,63
Mai . . . .	62,76	53,13	70,25	52,77	48,96	62,00	50,00	48,50	53,17	57,00	53,63	66,00	54,50	51,26	—	53,37	52,97	62,69

\*) Ochsen höchsten Schlachtwerts. — \*) Nur Färsen. — \*) Über Dollarmittelkurs Berlin umgerechnet. — \*) Ab 1923 Schweine geringer Beschaffenheit.



**Frisch- und Gefrierfleischpreise  
1924 und im Frühjahr 1925 (in RM).**

Zeit	Berlin				Zwickau				*) Durchschn. aus 10 preuß. Städten	
	Großhandelspreis je 50 kg für		Schweinef.		Großhandelspreis je 50 kg für		Schweine-		Kleinhandelspr. f. 1 kg Rindfleisch <sup>2)</sup>	Kleinhandelspr. f. 1 kg Rindfleisch <sup>2)</sup>
	Rindfleisch	Schweinef.	Rindfleisch	Schweine-	Rindfleisch	Schweine-	Rindfleisch	Schweine-		
1913	82,5	—	67,2	—	—	—	—	—	—	—
1924	80,0	42,2	82,1	—	63,0	46,6	88,6	—	1,93	1,20
1. Vj. 24	78,2	45,0	81,7	—	56,9	44,6	88,1	78,9	1,82	1,17
2. „	77,5	39,6	66,3	—	61,9	42,8	74,1	—	1,90	1,16
3. „	81,1	36,5	84,5	—	63,7	44,2	89,5	—	1,96	1,13
4. „	83,8	47,7	96,0	*) 73,6	69,5	54,7	102,5	76,6	2,05	1,35
1. Vj. 25	83,5	46,6	82,2	68,5	64,3	52,1	82,2	—	1,99	1,38
April	87,2	44,4	76,7	—	60,0	50,0	78,9	—	2,02	1,36
Mal	94,5	44,6	79,5	—	65,0	48,8	82,3	—	2,07	1,34

\*) Nach der Statistischen Korrespondenz Nr. 13 vom 4. April 1925.  
\*) Kochfleisch vom Vorderviertel. — \*) Durchschnitt aus den Monaten Oktober und November 1924; für Frischfleisch 99,3 RM

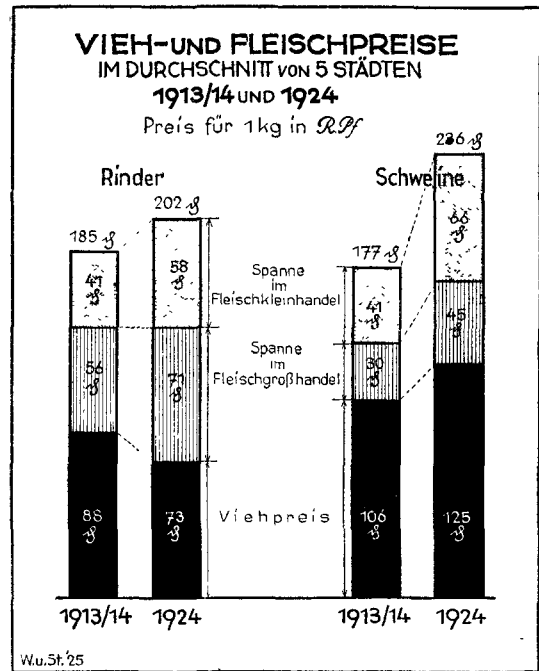
preise für Rindergefrierfleisch im Durchschnitt von 10 Städten im Jahre 1924 auf 62 vH der entsprechenden Preise für Frischfleisch. Bei Schweinefleisch beträgt die Spanne zwischen Frisch- und Gefrierfleisch etwa 20–30 vH des Frischfleischpreises.

Eine besondere Begünstigung erfuhr die Einfuhr an ausländischem Fleisch gegenüber der Einfuhr an Vieh durch die gegenüber der Vorkriegszeit zum Teil wesentlich höheren Verarbeitungs- und Verteilungskosten. Die Gegenüberstellung der Viehpreise mit den Groß- und Kleinhandelspreisen für Fleisch zeigt überall eine Abnahme des Anteils, den der Viehpreis am Kleinhandelspreis des Fleisches hat, und eine entsprechende Zunahme der Spannen sowohl zwischen den Schlachtvieh- und Fleischgroßhandelspreisen wie zwischen diesen und den Fleischkleinhandelspreisen. Dabei können die Preisanteile in den einzelnen Städten untereinander nicht verglichen werden, da in der Zusammenfassung der Vieh- und Fleischsorten in erster Linie die Vergleich-

Anteile des Viehpreises, des Fleischgroß- und Kleinhandels am Fleischkleinhandelspreis (= 100) 1913 und 1924.

Städte	Von dem Kleinhandelspreis für Fleisch entfallenden Hundertteile auf					
	den Viehpreis			den Fleischpreis		
	bei Rindern 1913/14	bei Rindern 1924	bei Schweinen 1913/14	bei Schweinen 1924	bei Rindern 1913/14	bei Schweinen 1913/14
Berlin . . . . .	51	27	22	38	34	28
Breslau . . . . .	44	39	17	38	38	24
Magdeburg . . . . .	43	26	31	35	34	31
Kiel . . . . .	47	31	22	34	36	30
Köln . . . . .	53	31	16	36	30	34
Hannover . . . . .	50	—	50	40	—	60
Frankfurt a./M. . . . .	61	—	39	47	—	53
Bremen . . . . .	50	—	50	42	—	58
Durchschnitt <sup>1)</sup>	47	31	22	37	34	29
Berlin . . . . .	66	17	17	55	18	27
Breslau . . . . .	61	20	19	55	25	20
Magdeburg . . . . .	58	15	27	55	20	25
Kiel . . . . .	63	18	19	52	17	31
Köln . . . . .	53	17	30	52	16	32
Hannover . . . . .	74	—	26	55	—	45
Frankfurt a./M. . . . .	57	—	43	53	—	47
Bremen . . . . .	73	—	27	54	—	46
Durchschnitt <sup>1)</sup>	61	17	22	54	19	27

Ann.: Für Berlin, Breslau Magdeburg, Hannover nach der Statistischen Korrespondenz Nr. 15 v. 16. 4. 25 für Durchschnittspreise aus den mittl. Schlachtwertgruppen und mittl. Fleischqualitäten, gleiche Berechnung für Kiel und Köln; für Frankfurt a./M. und Bremen beziehen sich die Rinderpreise auf vollfleisch. ausgem. Farsen u. Kühe und die Schweinepreise auf die Gewichtsklasse von 80–100 kg. — \*) Aus den ersten fünf Städten.



Die Spannen zwischen den Schlachtvieh- u. Fleischpreisen in 5 Städten 1913/14 u. 1924 in Rpf. je kg.

Städte	Spanne zwischen Vieh- u. Fleischgroßhandelspreis				Spanne zwischen Fleischgroß- u. Kleinhandelspreis			
	Rinder		Schweine		Rinder		Schweine	
	1913/14	1924	1913/14	1924	1913/14	1924	1913/14	1924
Berlin . . . . .	48	64	27	43	40	52	27	62
Breslau . . . . .	70	72	32	54	30	45	34	46
Magdeburg . . . . .	52	71	27	44	63	65	49	56
Kiel . . . . .	56	72	29	37	40	59	32	66
Köln . . . . .	57	67	35	40	30	76	63	84
1913/14-100*)	100	127	100	149	100	143	100	161

\*) Berechnet nach der Proz. Erweiterung der Spannen in den einzelnen Städten unter Ausschaltung des oberen und unteren extremen Wertes.

barkeit zwischen den Jahren 1913 und 1924 gewahrt sein mußte. Gleichartig in allen Städten ist jedoch die Richtung in der Veränderung der Preisanteile gegenüber 1913, deren Zusammenfassung für acht Städte ein Absinken des Anteils der Schlachtviehpreise bei Rindern von 64 auf 39 vH und bei Schweinen von 64 auf 54 vH ergibt. Dagegen ist die auf den Fleischgroßhandel entfallende Schlacht- und Handelsspanne im Durchschnitt von fünf Städten gegen 1913 bei Rindern von 31 auf 34 vH und bei Schweinen von 17 auf 19 vH, und die auf den Kleinhandel entfallende Verteilungsspanne bei Rindern von 22 auf 29 vH und bei Schweinen von 22 auf 27 vH gestiegen. Diese Bewegung wird auch durch eine andere Berechnung bestätigt. Setzt man den Schlachtviehpreis gleich 100, so lag der Fleischgroßhandelspreis im Durchschnitt von fünf Städten bei Rindern im Jahre 1913 auf 165 und 1924 auf 195 und bei Schweinen auf 129 bzw. 135. Der Kleinhandelspreis betrug gegenüber dem Großhandelspreis (= 100) bei Rindern im Jahre 1913 128 und 1924 142 und bei Schweinen 129 bzw. 137 vH. Bezogen auf den Schlachtviehpreis (= 100) betrug im Durchschnitt der acht Städte der Kleinhandelspreis bei

Rindern 1913 204 und 1924 248 vH und bei Schweinen 150 bzw. 184 vH.

Die hier zum Ausdruck kommende relative Ausdehnung der Handelsspannen ist naturgemäß durch das Zurückbleiben der Viehpreise hinter der allgemeinen Preissteigerung mitbestimmt. Berechnet man die Erweiterung der absoluten Spannen, so ergibt sich im Durchschnitt der fünf Städte für den Vieh- und Fleischgroßhandel eine Zunahme um 27 vH bei Rindern und um 49 vH bei Schweinen, während im Fleischkleinhandel eine Erhöhung um 43 bzw. 61 vH eingetreten ist. Da innerhalb der Handelsspannen die Unkosten teils durch den Viehpreis (Schlacht- und Hauerlust) und teils durch die allgemeine Preissteigerung (Frachten, Löhne, Ladenmiete, Handwerkszeug) und durch die steuerliche Belastung bestimmt werden, ist entsprechend dem verschiedenen Anteil dieser Unkostenfaktoren die Steigerung der Spannen im Großhandel geringer als im Kleinhandel. Die Auswirkung der verschiedenartigen Unkostenfaktoren kommt zum Ausdruck in der geringeren Steigerung der Preisspanne des Fleischgroßhandels bei Rindern, da der Schlachtverlust von etwa 50 vH sich nach dem niedrigen Preis für Rindvieh richtet, während der bei den Schweinen kleinere Schlachtverlust von etwa 20 vH bei gleichzeitig höheren Schweinepreisen entsprechend weniger ins Gewicht fällt.

Im Gegensatz zu den Rinderpreisen liegen die Preise der milch wirtschaftlichen Erzeugnisse im Jahre 1924 über dem Vorkriegsstande. Der Erzeugerpreis für Milch überschritt im Jahresdurchschnitt 1924 den Vorkriegspreis um 25 vH, während der Großhandelspreis für Butter um

Milch- und Butterpreise 1924 u. im Frühjahr 1925.

Zeit	Milch		Butter I. Sorte					
	Berlin		Berlin		Hamburg		München	
	Erzeugerpreis	Kleinhandelspreis	1) Großh.	Kleinh.	Großh.	Kleinh.	Großh.	Kleinh.
1913	0,16	0,22	2,517	2,71	2,628	2,770	2,582	2,82
1924	0,20	0,31	3,51	4,25	3,57	4,50	3,64	4,41
Jan. . . . .	0,20	0,32	3,35	4,35	3,60	5,02	3,50	4,27
Febr. . . . .	0,20	0,32	3,54	4,45	3,72	4,52	3,66	3,95
März . . . . .	0,20	0,32	3,48	4,32	3,49	4,44	3,80	4,84
April . . . . .	0,17	0,28	3,19	4,10	3,20	3,85	3,65	4,25
Mai . . . . .	0,19	0,30	3,40	4,35	3,31	4,35	3,78	4,45
Juni . . . . .	0,16	0,26	2,78	3,50	2,80	3,55	3,26	3,90
Juli . . . . .	0,19	0,29	3,25	3,84	3,32	4,16	3,63	4,10
Aug. . . . .	0,21	0,31	3,54	4,20	3,67	4,45	3,62	4,60
Sept. . . . .	0,21	0,32	3,68	4,25	3,71	4,55	3,50	4,47
Okt. . . . .	0,24	0,35	4,08	4,68	4,06	5,10	3,82	4,60
Nov. . . . .	0,22	0,33	3,81	4,45	3,83	4,92	3,85	4,70
Dez. . . . .	0,24	0,34	4,05	4,52	4,08	5,10	3,95	4,84
1925								
Jan. . . . .	0,20	0,31	3,41	4,15	3,49	4,65	3,46	4,42
Febr. . . . .	0,20	0,31	4,00	4,40	4,04	4,86	3,80	4,50
März . . . . .	0,21	0,32	4,06	4,50	4,00	5,10	3,96	4,87
April . . . . .	0,17	0,28	3,34	4,32	3,32	4,44	3,30	4,74
Mai . . . . .	0,17	0,27	3,18	3,95	3,14	4,07	3,30	4,40

1) Erzeugerpreis ab Station. — 2) 1913/14.

39 vH gestiegen ist. Die Spanne zwischen dem Erzeuger- und Kleinhandelspreis bei Milch ist von 6 auf 11 Rpfl. je l und damit der Kleinhandelspreis von 137 vH auf 155 vH des Erzeugerpreises gestiegen. Dagegen erfuhr das Verhältnis zwischen Groß- und Kleinhandelspreisen (Großh. = 100) für Butter, das im Jahre 1913 100 : 107 war, eine Ausdehnung auf 100 : 121 im Jahre 1924. Eine ähnliche Erweiterung der Handelsspanne bei Butter zeigt sich auch in den Preisen für Hamburg und München, die auch den absoluten Preisen für Berlin ungefähr entsprechen.

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt.

Auf dem Eisenmarkt macht sich, wenn auch erst in schwächerem Maße, dieselbe Erscheinung geltend wie auf dem Kohlenmarkt<sup>1)</sup>: Die Welterzeugung ist größer als die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes. Nach dem, nur 1920 unterbrochenen, Tiefstand der ersten Nachkriegsjahre hatte im Jahre 1923 die Welterzeugung von Roheisen wieder ungefähr 90 vH und die von Stahl sogar die volle Höhe des Vorkriegsstandes erreicht. Von diesem, an der geschwächten Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes gemessenen hohen Stand sank im Jahre 1924 die Eisenproduktion um 3,9 vH und die Stahlproduktion um 2,6 vH. Doch entfällt dieser an sich schwache Rückgang fast ausschließlich auf die Vereinigten Staaten von Amerika, während im Gegensatz hierzu die meisten europäischen Länder eine starke Zunahme aufweisen. In dem hierdurch hervorgerufenen verschärften Wettbewerb auf den europäischen Eisenmärkten nimmt die französische Eisenindustrie eine besonders günstige Stellung ein. Ihre Erzbasis, die staatliche Unterstützung bei der Koksversorgung, die niedrigen Löhne und nicht zuletzt der dauernd niedrige Stand des Frank ermöglichen eine Preisfestsetzung, die ausländisches Eisen von Frankreich fernhält und andererseits die französischen Erzeugnisse im Aus-

land überaus konkurrenzfähig macht. Die Einfuhr Frankreichs bewegt sich infolgedessen jetzt abwärts, während die Ausfuhr in ständigem starken Steigen begriffen ist und im ersten Vierteljahr 1925 schon die vierfache Höhe des vierteljährlichen Durchschnitts von 1913 erreicht hat. Auch die belgischen Preise sind durchaus konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt. Die belgische Eisenindustrie arbeitet zum Teil unter denselben Verhältnissen wie die französische und pflegt im allgemeinen auch dieselben Ausfuhrfobpreise zu stellen. Doch wurde die ruhige Entwicklung durch vielfache Lohnstreitigkeiten und starke Kursschwankungen gestört, die zeitweise einen lähmenden Einfluß auf die Marktlage ausübten und das Eindringen der ausländischen Konkurrenz ermöglichten. Ausgesprochen ungünstig ist die Lage des englischen Eisenmarktes. Bei den englischen Roheisenpreisen ist ein Ausgleich mit den französischen-belgischen Preisen erst erreicht worden, nachdem sie bis auf die Gestehungskosten heruntergegangen sind. Dagegen sind die englischen Preise für Halb- und Walzwaren gegen die französischen und belgischen Preise nach wie vor völlig wettbewerbsunfähig. Infolgedessen ist die Ausfuhr von Eisen und Stahl erheblich zurückgegangen. Sie beträgt im ersten Vierteljahr 1925 nur etwa drei Viertel des vierteljährlichen Durchschnitts von 1913. Gleich-

1) Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 10, S. 327.

zeitig ist die Einfuhr von ausländischem Eisen und Stahl um ungefähr ein Drittel gestiegen. Die Hauptursache der zu hohen Preise scheint in den hohen Löhnen zu liegen. Nach englischen Angaben (Bericht des Präsidenten der Swansea Metal Exchange) beträgt der Durchschnittswochenlohn des gelernten Stahlarbeiters in Belgien 38 sh, in Frankreich 33/7 sh und in Deutschland (für die 60-Stunden-Woche) 42/6 sh, während der englische Wochenlohn des gelernten und ungelernten Arbeiters im Durchschnitt mehr als das Doppelte des französischen gelernten ausmacht und stellenweise bis zu 75 sh ansteigt. Nach derselben Quelle verdient ein erster Schmelzer in Belgien 59/6 sh je Woche, in England dagegen 7 bis 12 £, in Fällen besonders hoher Produktion bis zu 20 £. Dementsprechend groß sind auch die Unterschiede zwischen den englischen und den französisch-belgischen Fobpreisen für Eisenerzeugnisse. Der französisch-belgische Preis für Knüppel je Tonne fob Kanalhafen beträgt (Ende Mai) 5/4/6 £, der entsprechende englische Preis fob Werk liegt mit 7/5/0 £ um 39 vH höher. Ebenso geht der englische Trägerpreis mit 7/15/0 £ um 44 vH über den französisch-belgischen Preis von 5/8/0 £ hinaus.

Auf dem englischen Markt brachte auch der Juni keine Besserung. Trotz geringer Vorräte und eingeschränkter Produktion sank der Preis für Gieß. Roheisen Clev. III von Woche zu Woche um 1/2 bis 1 sh weiter bis auf 74 sh je lt Mitte Juni. Infolge des neuen Tiefstandes des belgischen und französischen Frank ist aber auch dieser Preis auf dem Festland nicht wettbewerbsfähig. Auch die Preise für Walz- und besonders für Halbwaren mußten unter dem Drucke der auf den englischen Inlandsmarkt übergreifenden belgisch-französischen Konkurrenz herabgesetzt werden.

Neuerdings macht sich jedoch auch in Frankreich die Depression des Welteisenmarktes fühlbar. Die Produktion ist zwar weiter hoch, wird aber nicht voll abgesetzt. Die von der O. S. P. M. für Juni festgesetzten Preise sind gegen Mai unverändert. Die O. S. P. M. zeigt

sich in ihrer jetzigen Form, als reine Preisfestsetzungsstelle, nicht lebensfähig. Nachdem unter dem Druck des Absatzmangels schon einzelne Firmen das Abkommen gekündigt haben, ist in absehbarer Zeit entweder die vollständige Auflösung oder aber ein engerer, auch die Produktion regelnder Zusammenschluß zu erwarten.

Das belgische Eisengeschäft wird wieder durch die großen Schwankungen des Frank und die schwebenden Lohnfragen stark beeinträchtigt. Die in Frank notierten Preise blieben trotz der Kursverschlechterung unverändert, während die in englischer Währung notierten nachgaben.

Der amerikanische Eisenmarkt nähert sich dem Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage, das durch Überproduktion gestört war. Ende Mai waren die Preise für Eisen und Stahl noch langsam sinkend. Der von „Iron Age“ wöchentlich berechnete Durchschnittspreis für Roh-eisen zeigt seit Mitte Januar die zehnte Senkung in ununterbrochener Reihe und liegt mit 19,42 \$ je lt um 3,08 \$ unter dem Mitte Januar erreichten Höchststand. Bemerkenswert ist das Wiederanziehen des Preises von schwerem Stahlschrott Pittsburgh, der seit vier Monaten ständig gesunken war.

Die Depression auf dem Weltkohlenmarkt dauert an.

Sie hat jetzt auch auf den bisher davon verschonten französischen Markt übergreifen. Die Produktion wird nicht mehr voll abgesetzt. Die Preise sind unverändert.

In Belgien war die kleine Erleichterung, die im Vormonat nach wiederholten Preisherabsetzungen eingetreten war, von Bestand und wurde durch die jüngste Kursgestaltung verstärkt, die die Einfuhr englischer Kohle erschwert. Die Förderung bleibt eingeschränkt, um die immer noch 1,6 Mill. t betragenden Haldenbestände abzustoßen. Die Kohlenpreise blieben unverändert. Dagegen wurde der Syndikatspreis für Hüttenkoks um weitere 5 Franken auf 130 Franken je Tonne ermäßigt.

Der englische Markt zeigt keine Besserung. Der trotz der zunehmenden Krise seit Oktober v. J. gehaltene Preis von 15/6 sh je lt für Northumberland unscreened gieß Mitte Mai auf 14/6 sh zurück.

Kohlen- und Eisenpreise in Deutschland und im Auslande.

Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle <sup>1)</sup>						Gießerei-Roheisen III <sup>2)</sup>					
1913/14 . . . .	RM je t 12,00	sh je 1 t 10/11	Fr. je t 20,50	Fr. je t .	\$ je sh t 1,18	Juli 1914 . . .	RM je t 69,50	sh je 1 t 51/3	Fr. je t 82,00	Fr. je t 65,50	\$ je 1 t 14,75
April 1925	15,00	15/6	84,20	.	1,53	April 1925	91,00	77/4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	345,00	358,00	22,91
Mai "	15,00	15/1	84,20	.	1,53	Mai "	91,00	76/—	345,00	345,00	21,66
Anf. Juni*) "	15,00	14/6	84,20	.	1,53	Anf. Juni*) "	91,00	74/—	345,00	345,00	21,26
Preise in RM je t						Preise in RM je t					
1913/14 . . . .	12,00	10,97	16,61	.	5,46	Juli 1914 . . .	69,50	51,44	66,42	53,66	60,94
April 1925	15,00	15,37	18,35	.	7,10	April 1 25	91,00	76,69	75,18	76,02	94,67
Mai	15,00	15,12	18,27	.	7,10	Mai	91,00	76,23	74,50	72,74	89,50
Anf. Juni*) "	15,00	14,57	17,18	.	7,10	Anf. Juni*) "	91,00	74,34	70,48	69,55	87,86
Hüttenkoks <sup>3)</sup>						Träger <sup>4)</sup>					
1913/14 . . . .	RM je t 18,50	sh je 1 t .	Fr. je t .	Fr. je t .	\$ je sh t 2,44	Juli 1914 . . .	RM je t 110,00	£ je 1 t 6/12/6	Fr je t 162,50	Fr. je t 157,50	cts je lb 1,12
April 1925	24,00	20/9	145,70	142,50	3,88	April 1925	130,92	8/12/6	500,00	.	2,06
Mai	24,00	21/6	145,70	135,00	3,42	Mai	132,05	8/5/3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	500,00	.	2,00
Anf. Juni*) "	24,00	21/6	145,70	130,00	3,50	Anf. Juni*) "	134,22 <sup>5)</sup>	8/5/—	500,00	.	2,00
Preise in RM je t						Preise in RM je t					
1913/14 . . . .	18,50	.	.	.	11,30	Juli 1914 . . .	110,00	133,18	131,63	127,58	103,70
April 1925	24,00	20,58	31,75	31,04	15,62	April 1925	130,92	171,02	108,99	.	190,76
Mai	24,00	21,59	31,58	28,48	15,*3	Mai "	132,05	165,77	108,40	.	185,18
Anf. Juni*) "	24,00	21,59	29,78	26,21	16,21	Anf. Juni*) "	134,22 <sup>5)</sup>	165,73	102,14	.	185,18

<sup>1)</sup> Deutsches Reich: Rhein.-Westf. Fettförderkohle; England: Northumberland unscreened; Frankreich: Tout venant 30/35 mm gras; Belgien: Tout venant 35%<sub>0</sub> industr.; Ver. Staaten: Fairmont steam, run of mine. — <sup>2)</sup> Deutsches Reich: Ruhr-Hochofenkoks; England: Durham Koks ab Kokerei; Frankreich: Reparationskoks frei Grenze; Belgien: Syndikatspreis; Ver. Staaten: Connellsville. — <sup>3)</sup> Deutsch. Reich: Gieß.-Roh-III, Oberhausen; England: Gieß.-Roh-Clev III, Middlesbrough; Frankreich: Gieß.-Roh-P. L. III; Belgien: Gieß.-Roh-III; Ver. Staaten: Gieß.-Roh-II, Phil. — <sup>4)</sup> In England frei Bestimmungsstation. — <sup>5)</sup> Vorläufiger Preis — \*) 7.—13.

## Die Lebenshaltungskosten im Ausland.

Die im März in einer Reihe von Ländern eingetretene Verbilligung der Kleinhandelspreise verschiedener wichtiger Lebensmittel, vor allem von Brot und Mehl, hat sich im April auf alle Staaten ausgedehnt und teilweise zu nicht unerheblichen Ermäßigungen der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten geführt. Auch im Mai hielt, soweit Berechnungen bereits vorliegen, die Abwärtsbewegung der Preise und damit der Kosten für die Ernährung und Lebenshaltung fast überall weiter an. Es kann indessen angenommen werden, daß diese Abwärtsbewegung mit dem Mai teilweise ihren Abschluß gefunden hat. Die Brotpreise, die auf Grund des Anfang März auf dem Weltmarkte erfolgten Sturzes der Getreidepreise zurückgegangen waren, halten sich vorläufig stabil. Im April und ganz besonders in den beiden ersten Maiwochen ist jedoch auf dem Weltmarkte eine neue Erhöhung der Getreidepreise eingetreten, die zu einer neuerlichen Heraufsetzung der Brotpreise führen kann. Eine weitere Erhöhung der übrigen Kleinhandelspreise — von Saisonschwankungen abgesehen — ist daher nicht unwahrscheinlich.

In Österreich hat die paritätische Kommission die Bekanntgabe des monatlichen Gutachtens über die Veränderung der Lebenshaltungskosten eingestellt. Es hat sich erwiesen, daß das diesen Berechnungen zugrunde liegende Verbrauchsschema nicht hinreichend die gegenwärtigen Verhältnisse berücksichtigt. Das Bundesamt für Statistik hat bisher nur Berechnungen über die Veränderungen des monatlichen Ernährungsaufwandes unter dem Gesichtspunkte eines physiologischen Existenzminimums angestellt. Die übrigen Lebensbedürfnisse (Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und Sonstiges) wurden von ihm bisher nicht erfaßt. Das Bundesamt für Statistik beabsichtigt nunmehr, Indexziffern der Lebenshaltungskosten, die sich auf sämtliche Lebensbedürfnisse erstrecken, auf erweiterter, den veränderten Verhältnissen mehr angepaßter Grundlage zu berechnen.

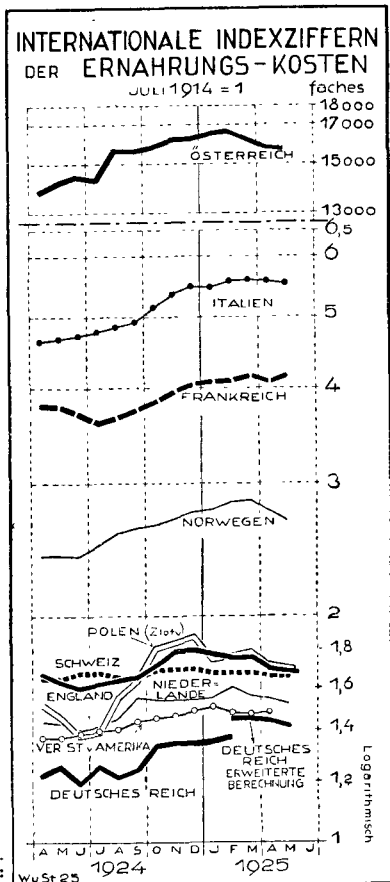
In England konnten sich im April infolge der unter dem Einfluß der Jahreszeit billigeren Preise für Butter und Milch und infolge weiterer, allerdings geringer Preissenkungen für Brot und Mehl die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten um 1,8 bzw. 1,1 vH gegen den Vormonat ermäßigen. Der im April in Frankreich (Paris) erfolgte Rückgang der Ernährungskosten stellt in der seit August 1924 sich ständig fortsetzenden Aufwärtsbewegung nur eine vorübergehende Erscheinung dar. Die erneute Frankentwertung hatte eine weitere Auf-

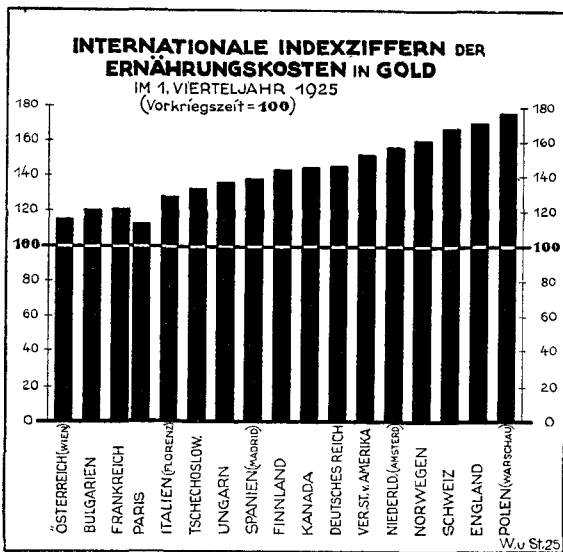
### Internationale Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Vorkriegszeit = 100).

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in der Bewegung vergleichbar.

Länder	Ausgangszeitpunkt (= 100 gesetzt)	Lebensbedürfnisse*)	1925				Goldniveau**)	
			Febr.	März	April	Mai	4. Vj. 1924	1. Vj. 1925
Deutsches Reich	1913/14	Ernährung	145,3	145,8	144,2	141,4	—	145,5 <sup>1)</sup>
		E. W. H. B. S.	135,6	136,0	136,7	135,5	—	135,7 <sup>2)</sup>
Österreich <sup>3)</sup>	Juli 1914	Ernährung	1662	1623	1583	.	112,5	114,9
		E. W. H. B.	1389	1366	1343	.	94,4	96,3
Ungarn <sup>4)</sup>	1913/14	Ernährung	1990	1897	.	.	142,4	137,3
		E. W. H. B. S.	1659	1623	.	.	108,4	113,7
Bulgarien	1914	Ernährung	3204	3147	.	.	115,0	120,4
Polen (Warschau)	Jan. 1914	Ernährung	177	179	172	168	183,5	176,5
		E. W. H. B. S.	151	151	149	147	151,3	150,3
Tschechoslow.	Juli 1914	Ernährung	911	904	901	.	.	133,4
Finnland	Juli 1914	Ernährung	1089	1119	1099	1059	146,9	144,0
		E. W. H. B. S.	1112	1131	1118	1091	148,5	146,4
Schweden	Juli 1914	E. H.	170	171	170	169	171,8	171,2
Norwegen	Juli 1914	Ernährung	283	284	276	265	147,2	160,6
		E. W. H. B. S.	.	271	.	.	149,4 <sup>4)</sup>	154,7 <sup>5)</sup>
Niederlande (Amsterdam)	1913	Ernährung	160	156	151	151	152,5	156,7
England <sup>6)</sup>	Juli 1914	Ernährung	176	170	167	166	169,2	170,8
		E. W. H. B. S.	179	175	173	172	170,4	174,4
Frankreich	3. Vj. 1914	Ernährung	44 <sup>6)</sup>		.	.	117,5	120,5
Frankreich (Paris)	Juli 1914	Ernährung	410	415	409	418	168,3	112,5
Luxemburg	1. Hj. 1914	E. W. H. B. S.	386 <sup>6)</sup>		.	.	103,5	105,7
Schweiz	Juni 1914	Ernährung	521	516	509	508	131,1	136,5
		E. H. B.	168	168	166	165	169,5	167,8
		E. H. B.	170	170	168	167	170,8	169,8
Italien (Florenz)	1. Hj. 1914	Ernährung	603	612	609	.	130,4	128,4
		E. W. H. B. S.	512	517	515	.	111,8	109,1
Span. (Madrid)	1914	E. H.	189	190	189	.	129,7	139,1
Ver. St. v. A.	1913	Ernährung	151	151	151	.	150,3	152,0
		E. W. H. B. S.	.	.	.	.	173,6 <sup>6)</sup>	.
Kanada	Juli 1914	Ernährung	147	145	142	141	140,5	145,3
		E. W. H. B.	150	148	147	146	146,5	148,7
Indien (Bombay)	Juli 1914	Ernährung	152	155	153	151	166,8	169,1
		E. W. H. B.	157	159	158	156	171,0	174,2

\* E = Ernährung; W = Wohnung; H = Heizung und Beleuchtung; B = Bekleidung; S = Sonstiges. — \*\*) Umgerechnet über den Kurs der betr. Landeswährung in New-York. — <sup>1)</sup> Indexziffern in Tausend; <sup>2)</sup> die jeweils für den Monatsanfang berechneten Indexziffern sind auf den vorhergehenden Monat (Ende) bezogen; <sup>3)</sup> Durchschnitt Februar/März; <sup>4)</sup> Dezember 1924; <sup>5)</sup> März 1925; <sup>6)</sup> 1. Vj.





wärtsbewegung zur Folge. Die Ernährungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Paris erhöhten sich im Mai um 2,2 vH gegenüber dem Vormonat. Die Abwärtsbewegung der Lebenshaltungskosten in Luxemburg hielt auch im April weiter an. Auch in der Schweiz machte der Rückgang der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im Mai weitere Fortschritte. Die Kleinhandelspreise für Nahrungsmittel hielten sich in den Niederlanden im Mai im großen und ganzen unverändert auf der Höhe des Vormonats. Nur für Hülsenfrüchte und Kaffee konnten sich Preisabschwächungen durchsetzen; die Ernährungskosten gingen daher im Mai um 2 vH gegenüber April zurück. In Italien (Florenz) hat von den in die Erhebung einbezogenen Lebensmitteln nur das Brot im Preise nachgelassen; infolgedessen war die Senkung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten gering. Dagegen hat die rückläufige Bewegung der Kleinhandelspreise in Norwegen fast sämtliche in die Erhebung eingeschlossenen Nahrungsmittel mehr oder weniger stark erfaßt. Demzufolge konnten sich die Ernährungskosten im Mai um 4 vH gegenüber April ermäßigen. Auch in Finnland war die Preistendenz im Mai weiter stark nach unten gerichtet; die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten gingen um 3,7 bzw. 2,4 vH jeweils gegenüber dem Vormonat zurück. In Polen beschränken sich die Preisrückgänge nur auf einige Lebensmittel. Die Ernährungs- und Lebensmittelkosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau erfuhren im Mai eine Senkung um 2,3 bzw. 1,3 vH. Auch in Bulgarien ermaßigten sich die Ernährungskosten im März um 1,8 vH gegenüber Februar.

In die Übersicht neu aufgenommen wurde die Tschechoslowakei. (Vgl. die nachstehenden Ausführungen über: „Das Wertigkeitsschema der neuen tschechoslowakischen Ernährungsziffer“.)

In den Vereinigten Staaten von Amerika hielten sich die Ernährungskosten im April unverändert auf der Höhe des Vormonats; dagegen konnten in Kanada und Indien (Bombay) die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten auch im April ihre Abwärtsbewegung weiter fortsetzen.

### Das Wertigkeitsschema der neuen tschechoslowakischen Ernährungsziffer.

Etwa gleichzeitig mit der Reform der deutschen Reichsziffer für die Lebenshaltungskosten ist das Statistische Staatsamt der tschechoslowakischen Republik ebenfalls mit einer auf neuer Grundlage berechneten Indexziffer, die sich vorerst auf die Ernährungskosten

beschränkt, an die Öffentlichkeit getreten. Im Gegensatz zu den meisten übrigen Staaten hatte die Tschechoslowakei bisher bei der Indexberechnung auf ein Wägungsverfahren verzichtet. Durch einfache Mittelung der Preiszeiffern (Juli 1914 = 100 gesetzt) von 17 Lebensmitteln, 5 Heiz- und Leuchtstoffen und 14 Bekleidungsgegenständen entstand die Gesamtindexziffer. Bei der neuen Berechnung wird nunmehr die gewogene Methode angewandt, indem in gleicher Weise wie bei der Berechnung der deutschen Reichsziffer ein festumgrenztes Wertigkeitsschema, das dem Bedarf einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie entspricht, die Grundlage bildet. Maßgebend für die Aufstellung der Ration waren Erhebungen über die Verbrauchsausgaben von 18 Arbeiterfamilien in der Zeit von Februar 1921 bis Juni 1922 jeweils für 52 Wochen.

### Das Wertigkeitsschema der neuen tschechoslowakischen Ernährungsziffer im Vergleich zu der deutschen (erweiterten) Ernährungsziffer.

Lebensbedürfnisse	Wertigkeitsschema <sup>1)</sup>	
	Tschechoslowakei	Deutsches Reich
Brot . . . . .	32,80 kg	45,00 kg
Mehl . . . . .	22,40 "	4,00 "
Nährmittel . . . . .	3,60 "	11,00 "
zusammen	58,80 kg	60,00 kg
Kartoffeln . . . . .	30,00 "	50,00 "
Gemüse . . . . .	4,00 "	15,00 "
zusammen	34,00 kg	65,00 kg
Fleisch und Speck . .	7,20 "	6,50 "
Wurst . . . . .	2,40 "	2,00 "
Fett und Käse . . . .	5,00 "	8,00 "
zusammen	15,20 kg	16,50 kg
Fische . . . . .	—	1,50 "
Zucker . . . . .	7,20 kg	3,60 "
Eier . . . . .	28 Stck.	28 Stck.
Milch . . . . .	32 Ltr.	35 Ltr.
Obst und Marmelade .	3,00 kg	—
Kaffee und Kaffeesatz.	1,76 "	1,50 kg
Kakao . . . . .	—	1,00 "
Bier . . . . .	12 Ltr.	—
Salz . . . . .	1,40 kg	2,00 kg

<sup>1)</sup> Vier-Wochen-Bedarf einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie.

Der Vergleich zwischen diesem Schema und der neuen (erweiterten) Ernährungsziffer der deutschen Indexberechnung zeigt eine weitgehende Übereinstimmung. Dies gilt insbesondere für die Wertigkeitsschemata von Eiern, Milch und Kaffee. In gleicher Weise deckt sich in beiden Ländern die zusammengefaßte Menge von Brot, Mehl und Nährmitteln, wobei allerdings die Mehleration in der Tschechoslowakei bedeutend reichlicher bemessen ist als in Deutschland, während hier wesentlich höhere Mengen für Brot und Nährmittel vorgesehen sind. Auch bei Fleisch, Wurst und Fetten weicht die eingesetzte Gesamtmenge in beiden Ländern nicht allzu weit voneinander ab, Fleisch und Wurst sind aber in der tschechoslowakischen, Fett und Käse in der deutschen Ration stärker berücksichtigt. Weit auseinander gehen die von den beiden Ländern in der Indexberechnung für Kartoffeln, Gemüse und Zucker zugrunde gelegten Mengen. In der deutschen Ration sind die Kartoffeln um zwei Drittel, die Gemüse um das Zweidreivertelfache höher als in der Tschechoslowakei angesetzt; für Zucker dagegen sieht das Wertigkeitsschema der Tschechoslowakei eine mehr als doppelt so große Menge wie in Deutschland vor. Weitere Unterschiede bestehen hinsichtlich der Berücksichtigung bzw. Nichtberücksichtigung einzelner Lebensbedürfnisse. So haben im Gegensatz zur Tschechoslowakei in der deutschen Ration Fische (Salzheringe) Aufnahme gefunden, während bei letzterer aus erhebungstechnischen Gründen Obst und Marmelade in Wegfall gekommen sind, die sich in dem Wertigkeitsschema der Tschechoslowakei finden. Von Genussmitteln ist in der deutschen Ration Kakao vertreten, in der tschechoslowakischen Bier.

## Tariflöhne im Mai 1925.

Die im April begonnene regere Lohnbewegung in den Produktionsmittelindustrien hat im Berichtsmontat besonders in der chemischen Industrie und im Bau- und Holzgewerbe angehalten, zum Teil auch die Verbrauchsindustrien, wie Brauindustrie und Buchdruckgewerbe, ergriffen. Im ganzen sind die Tarifwochenlöhne gegenüber dem Vormonat nach dem bisherigen Umfang der Feststellungen für Facharbeiter auf 41,79 *RM* und für Hilfsarbeiter auf 31,23 *RM* gestiegen. Die um das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (Brauindustrie und Süßwarenindustrie) erweiterte Übersicht ergibt eine Steigerung der tarifmäßigen Stundenlöhne für Gelernte um 2,4 vH auf 84,9 *RPf.* und für Ungelernte um 1,9 vH auf 60,4 *RPf.* Gliedert man dieses Gesamtergebnis nach den beiden Hauptindustriegruppen, so weisen die Produktionsmittelindustrien eine mehr als durchschnittliche Tariflohnsteigerung um 2,8 vH auf 87,7 *RPf.* für Gelernte und um 2,6 vH auf 60,2 *RPf.* für Ungelernte auf; bei den Verbrauchsindustrien sind die Tariflöhne dagegen im Mai nur um 0,5 vH auf 73,8 *RPf.* für Gelernte und um 0,5 vH auf 63,3 *RPf.* für Ungelernte gestiegen, wobei allerdings die erst Ende Mai erfolgte Tariflohnerrhöhung im Buchdruckgewerbe kaum zum Ausdruck kommt.

### Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne<sup>1)</sup> gelernter und ungelernter Arbeiter im April und Mai 1925.

Gewerbe- zweig	Gelernte <sup>2)</sup>				Ungelernte			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit <sup>3)</sup>		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit <sup>3)</sup>	
	April <i>RPf.</i>	Mai <i>RPf.</i>	April <i>RM</i>	Mai <i>RM</i>	April <i>RPf.</i>	Mai <i>RPf.</i>	April <i>RM</i>	Mai <i>RM</i>
Produktionsmittelindustrien :								
Bergbau *)	92,1	93,5	44,22	45,84	53,7	54,8	31,92	32,58
Metallindustrie *)	81,7	82,6	40,84	41,26	55,5	56,3	27,76	28,13
Chem Industrie *)	76,4	79,0	36,67	37,92	65,1	67,0	31,25	32,16
Baugewerbe . . .	97,0 <sup>4)</sup>	103,5	45,35 <sup>5)</sup>	49,43	81,5 <sup>6)</sup>	86,7	38,92 <sup>7)</sup>	41,43
Holzgewerbe . . .	83,9	85,0	39,84	40,40	73,2	74,1	34,76	35,21
Papier- u. Ind. *)	60,7 <sup>8)</sup>	62,0	29,14 <sup>9)</sup>	29,76	54,9 <sup>10)</sup>	56,0	28,35 <sup>11)</sup>	28,88
Durchschn. (gew.)	85,3	87,7	41,60	42,75	58,7	60,2	30,61	31,34
Verbrauchsindustrien:								
Textilind.männl. *)	57,2	57,4	27,46	27,55	47,4	47,5	22,75	22,80
„ weibl. . . . .	45,3	45,6	21,74	21,89	35,1	35,1	16,85	16,85
Brauin. *) . . . .	90,6	92,0	43,49	44,16	80,0	81,3	38,40	39,01
Süßwarenind. . . .	78,0	78,0	37,44	37,44	67,6	67,6	32,45	32,45
Buchdruckgew. . .	83,9	84,3	40,29	40,44	73,2	73,5	35,14	35,27
Durchschn. (gew.)	73,4	73,8	35,25	35,43	63,0	63,3	30,24	30,37
Verkehrsgewerbe:								
Reichsbahn *) . . .	75,1	75,1	40,55	40,55	59,6	59,6	32,18	32,18
Ges.-Durchschn. (gaw.)	82,9	84,9	40,85	41,77	59,3	60,4	30,75	31,34

\*) Einschl. der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit sie in den Berichtsorten gezahlt wurden. — <sup>1)</sup> Gewogener Durchschnitt aus den im Berichtsmontat gültigen Tariflohnsätzen für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Hauptstätten der einzelnen Gewerbebezüge. — <sup>2)</sup> Im Bergbau, in der Metall- u. Textilindustrie sind tarifm. Akkordlöhne oder Zeitlöhne einschl. Akkordausgleich eingestellt. — <sup>3)</sup> Meist 48 Stunden, bei dem Baugewerbe in Hamburg 47,5, in Leipzig, Dresden, Chemnitz je 47, bei dem Holzgewerbe in Berlin 46, bei der Metallindustrie in Hamburg und Köln je 54, in den 5 Städten der nordwestlichen Gruppe je 56, bei der Reichsbahn 54 und im Steinkohlenbergbau für Übertagearbeiter 60 Stunden. — <sup>4)</sup> Gelernte: Kohlen- u. Gesteinsbauer (ausschl. Schlepper); Ungelernte: Übertagearbeiter (ausschl. Handwerker) — <sup>5)</sup> Berichtigte Zahlen.

Diese Tariflohnfeststellungen dürfen besonders in ihren absoluten Beträgen nicht mit tatsächlichen Arbeitsverdiensten verwechselt werden, die bei voller Beschäftigung zum Teil über die Tarifsätze hinausgehen. Andererseits ist die Lage des Arbeitsmarktes mit zu berücksichtigen. In allen Fachverbänden ist die Arbeitslosigkeit vom 30. April bis 31. Mai von 4,3 auf 3,6 vH der erfaßten Mitglieder gesunken, die Kurzarbeit dagegen von 4,9 auf 5,0 vH gestiegen. Im einzelnen hat die Kurzarbeit in der Textilindustrie von 12,4 auf 14,6 vH zugenommen, dagegen im Bekleidungs-gewerbe von 3,4 auf 2,7 und im Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe von 11,1 auf 9,4 vH abgenommen. Die Entwicklung war also in den Verbrauchsindustrien nicht einheitlich. Besondere Beachtung verdient die Zunahme der Kurzarbeit in dem wichtigsten Zweige der Produktionsmittelindustrien, und zwar der Metallindustrie von 5,4 auf 6,1 vH. Bei den Arbeitsnachweisen kamen auf je 100 offene Stellen im Mai 175 Arbeitsgesuche gegen 199 im Vormonat und 235 im Mai 1924.

### Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in größeren Facharbeiterverbänden am 31. Mai 1925.

Verband <sup>1)</sup>	erfaßte Mitglieder in 1000	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter		Zusammen		
		in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	
Bauarbeiter <sup>2)</sup>	427,1	13,7	3,2	—	—	13,7	3,2	
Holzarbeiter	301,9	8,7	2,9	3,3	1,1	12,0	4,0	
Metallarbeiter	754,4	27,3	3,6	46,0	6,1	73,3	9,7	
Textilarbeiter	313,4	10,2	3,2	52,7	16,8	62,9	20,0	
Fabrikarbeiter	353,6	15,2	4,3	7,5	2,1	22,7	6,4	
Buchdrucker	70,1	0,2	0,3	—	—	0,2	0,3	
Verkehrsarbeiter	245,2	15,0	6,1	3,0	1,2	18,0	7,3	
Zusammen	am 31. Mai 1925	2465,7	90,3	3,7	112,5	4,5	202,8	8,2
„ 30. April „	2438,9	115,2	4,7	103,4	4,2	218,6	8,9	

<sup>1)</sup> Freigewerkschaftlich Organisierte. — <sup>2)</sup> Einschl. Zimmerer.

Die hinter der Entwicklung des Arbeitsmarktes im allgemeinen zurückbleibende Statistik der unterstützten Erwerbslosen ergibt vom 1. Mai bis 1. Juni 1925 eine Abnahme in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 26,9 vH auf 233 744 und der Zuschlagsempfänger um 27,1 vH auf 318 584.

Im gewogenen Durchschnitt für 15 Hauptsitze der chemischen Industrie sind die tarifmäßigen Stundenlöhne für Handwerker um 3,1 vH auf 79 *RPf.* und für Betriebsarbeiter um 2,8 vH auf 67 *RPf.* gestiegen. Die Lohnsteigerung ist hier stärker als im Durchschnitt der Produktionsmittelindustrien (vgl. Übersicht auf S. 402).

Bei Einstellung der Stichtage der Lohnänderung erreicht die Lohnsteigerung mehr als das Doppelte der sich im Monatsdurchschnitt ergebenden Vornhundertsätze.

Ort	Tag der Lohn- änderung	Tarifmäßiger Handwerker		Stundenlohn für Betriebsarbeiter			
		b'ah neu	% Steig.	bish. neu	% Steig.		
Berlin . . . . .	2. Mai	80,5	86	6,8	62	66	6,5
München . . . . .	24. „	69,5	77	10,8	60	66	10,0
Frankfurt a. M., Höchst	31. „	71	78	9,9	62	66	6,5

Im Baugewerbe hat sich der tarifmäßige Stundenlohn in den Großstädten mit 200 000 Einwohnern und in Erfurt für Bauhandwerker (Maurer und Zimmerer) durchschnittlich um 6,7 vH auf 103,5 *RPf.* und für Bauhilfsarbeiter um 6,4 vH auf 86,7 *RPf.* erhöht.

**Tarifmäßige Durchschnittsstunden- und Wochenlöhne<sup>1)</sup> der Arbeiter in der chemischen Industrie im April und Mai 1925.**

Orte	Handwerker				Betriebsarbeiter			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäÙiger Arbeitszeit <sup>2)</sup>		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäÙiger Arbeitszeit <sup>2)</sup>	
	April Rpf.	Mai Rpf.	April RM	Mai RM	April Rpf.	Mai Rpf.	April RM	Mai RM
Berlin . . . . .	85,5	90,7	41,04	43,58	67	70,8	32,16	33,98
Hamburg . . . . .	76	78	36,48	37,44	66,2	68	31,78	32,64
Köln (Stadt) . . . . .	78,2	79,1	37,55	37,98	67,8	68,6	32,56	32,94
München . . . . .	69,5	71,3	33,36	34,22	60	61,4	28,80	29,47
Leipzig . . . . .	70,2	70,4	33,70	33,79	63,8	64	30,62	30,72
Breslau . . . . .	56,3	60	27,02	28,80	45,8	48,5	21,98	23,28
Essen . . . . .	77,5	77,5	37,20	37,20	69	69	33,12	33,12
Frankfurt a. M. . . . .	77	77	36,96	36,96	68	68	32,64	32,64
Düsseldorf . . . . .	84,8	84,8	40,68	40,68	72,8	72,8	34,92	34,92
Stettin . . . . .	60,9	66	29,23	31,68	56,8	59,9	27,26	28,75
Mannheim . . . . .	85,7	91,4	41,14	43,88	68,4	73,1	32,83	35,10
Elberfeld . . . . .	73,4	73,4	35,22	35,22	64,4	64,4	30,90	30,90
Köln (Land) . . . . .	76,2	80,9	36,57	38,85	63,6	67,4	30,52	32,37
Höchst . . . . .	77	77	36,96	36,96	68	68	32,64	32,64
Wolfen . . . . .	69,5	72	33,36	34,56	57,9	60	27,79	28,80
Durchschnitt (gewogen) . . . . .	76,6	79	36,77	37,92	65,2	67	31,30	32,16

<sup>1)</sup> Gewogener Durchschnitt aus den in den Berichtsmonaten gültigen Tariflohnsätzen der höchsten Altersstufe (20—22 Jahre) einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder bis zu 14 Jahren. — <sup>2)</sup> Berechnet aus den tarifmäßigen Stundenlöhnen bei 48 stündiger Arbeitszeit.

Neben dem saisonmäßigen Charakter dürften diese Lohnerhöhungen, die im rheinisch-westfälischen Industriegebiet fast 1/3 der alten Sätze erreichen, aus der Tatsache zu erklären sein, daß

**Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne<sup>1)</sup> der Bauarbeiter im April und Mai 1925.**

Orte	Maurer und Zimmerer				Bauhilfsarbeiter			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäÙiger Arbeitszeit <sup>2)</sup>		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäÙiger Arbeitszeit <sup>2)</sup>	
	April Rpf.	Mai Rpf.	April RM	Mai RM	April Rpf.	Mai Rpf.	April RM	Mai RM
Berlin . . . . .	113,3	116,3	54,38	55,82	87,9	90	42,19	43,20
Hamburg . . . . .	101,5 <sup>1)</sup>	117,5	49,40 <sup>2)</sup>	55,81	85 <sup>3)</sup>	98,5	40,39 <sup>4)</sup>	46,79
Köln . . . . .	89	97,8	42,72	46,94	75	81,4	36,00	39,07
München . . . . .	90,6	105	43,49	50,40	78,5	89	37,68	42,72
Leipzig . . . . .	101,5	103,8	47,71	48,79	89,7	92	42,16	43,24
Dresden . . . . .	99,5	101,8	46,77	47,85	87,9	90	41,22	43,30
Breslau . . . . .	87,5	95	42,00	45,60	70,5	78	33,84	37,44
Essen . . . . .	85	93,5	40,80	44,88	71	77,1	34,08	37,01
Frankfurt a. M. . . . .	100,9	105	48,43	50,40	85,8	87	41,18	42,72
Düsseldorf . . . . .	89	97,8	42,72	46,94	75	81,4	36,00	39,07
Hannover . . . . .	90,9	99	43,63	47,52	60,9	87,4	38,83	41,95
Nürnberg . . . . .	90,6	105	43,49	50,40	78,5	89	37,68	42,72
Stuttgart . . . . .	100	100	48,00	48,00	83	83	39,84	39,84
Chemnitz . . . . .	99,5	101,8	46,77	47,85	87,9	90	41,22	43,30
Dortmund . . . . .	85	93,5	40,80	44,88	71	77,1	34,08	37,01
Magdeburg . . . . .	94,8	97,8	45,50	46,94	84,8	87,8	40,70	42,14
Bremen . . . . .	105	105	50,40	50,40	95	95	45,60	45,60
Königsberg . . . . .	90	90	43,20	43,20	77	77	36,96	36,96
Duisburg . . . . .	85	93,5	40,80	44,88	71	77,1	34,08	37,01
Stettin . . . . .	96,8	97,5	46,46	46,80	80,5	81	38,64	38,88
Mannheim . . . . .	100,6	107	48,29	51,36	82,8	86	39,74	41,28
Kiel . . . . .	86 <sup>5)</sup>	98,4	41,28 <sup>6)</sup>	47,23	74 <sup>7)</sup>	86,4	35,52 <sup>8)</sup>	41,47
Erfurt . . . . .	89,2	93,1	42,82	44,69	79,3	83,1	38,06	39,89
Durchschnitt (gewogen) . . . . .	97,0 <sup>9)</sup>	103,5	46,35 <sup>10)</sup>	49,43	81,5 <sup>11)</sup>	86,7	38,92 <sup>12)</sup>	41,43

<sup>1)</sup> Gewogener Durchschnitt aus den in den Berichtsmonaten gültigen Tariflohnsätzen für Vollarbeiter. — <sup>2)</sup> Meist 48 Stunden, in Hamburg 47,5, in Leipzig, Dresden u. Chemnitz je 47 Stunden. — <sup>3)</sup> Berichtigte Zahlen.

hier vereinzelt nach längerem Streik die erste Lohnfestsetzung für die neue Bauzeit erfolgt ist, die die Entwicklung von 2 Monaten nachzuholen hatte und längere Zeit in Kraft bleiben soll. Das ist beson-

ders bei der nachstehenden Stichtagsübersicht der Lohnänderungen zu beachten:

Ort	Tag der Lohnänderung	Tarifmäßiger Stundenlohn für Bauhandwerker				Bauhilfsarbeiter			
		bish. neu	% Stieg.	bish. neu	% Stieg.	bish. neu	% Stieg.	bish. neu	% Stieg.
Hannover . . . . .	7. Mai	95	100	5,3	85	88	3,5		
Hamburg . . . . .	14. "	116	123	6,0	97	104	7,2		
Kiel . . . . .	14. "	98	103	5,1	86	91	5,8		
Magdeburg . . . . .	14. "	95	100	5,3	85	90	5,9		
Erfurt . . . . .	15. "	90	96	6,7	80	86	7,5		
Köln, Düsseldorf . . . . .	22. "	89	116,5	30,9	75	95	26,7		
Essen, Dortmund . . . . .	22. "	85	111,5	31,2	71	90	26,8		

Im Holzgewerbe liegen teilweise Aussparungen vor, so daß das Gesamtbild der Lohnentwicklung noch nicht überall feststeht. Nach den Stichtagen der Lohnänderung haben einzelne Vertragsgebiete nicht unerhebliche Lohnsteigerungen vorgenommen.

Ort	Tag der Lohnänderung	Tarifmäßiger Stundenlohn für Facharbeiter				Hilfsarbeiter			
		bish. neu	% Stieg.	bish. neu	% Stieg.	bish. neu	% Stieg.	bish. neu	% Stieg.
Mannheim . . . . .	2. Mai	82	90	9,8	75	81	8,0		
Magdeburg . . . . .	8. "	75	81	8,0	68	73	7,4		
Breslau . . . . .	9. "	70	73	4,3	57	60	5,3		
Rostock . . . . .	16. "	70	75	7,1	60	65	8,3		
Hannover . . . . .	18. "	77	84	9,1	70	76	8,6		
Halle a. S. . . . .	22. "	75	80	6,7	68	72	5,9		

Um die Lohnentwicklung in den Verbrauchsindustrien besser zu übersehen, sind die Übersichten erstmalig auf das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ausgedehnt worden. Erfaßt wurden die Brauindustrie mit 20 und die Süßwarenindustrie mit 18 Sitten. Bei der Feststellung des Tariflohns in der Brauindustrie ergab sich eine Schwierigkeit: der übliche Freitrunke mußte in allen Orten, wo er noch nicht abgelöst ist, nach den tarifmäßigen Vereinbarungen für den Fall der Ablösung in den Lohn eingerechnet werden, z. B. für Facharbeiter in der rheinisch-westfälischen Brauindustrie mit 2/3 des jeweiligen Bierpreises und zwar in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September für je 3 Liter arbeitstäglich.

**Tarifmäßige Durchschnittsstunden- und Wochenlöhne<sup>1)</sup> der Arbeiter in der Brauindustrie im April und Mai 1925.**

Orte	Braucher				Hilfsarbeiter			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäÙiger Arbeitszeit <sup>2)</sup>		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäÙiger Arbeitszeit <sup>2)</sup>	
	April Rpf.	Mai Rpf.	April RM	Mai RM	April Rpf.	Mai Rpf.	April RM	Mai RM
Berlin . . . . .	96	96	46,08	46,20	81,2	81,4	38,98	39,06
Hamburg . . . . .	93,5	93,8	44,88	45,00	87,3	87,5	41,88	42,00
Köln <sup>3)</sup> . . . . .	98,8	98,8	47,44	47,44	90,8	90,8	43,60	43,60
München . . . . .	87,5	87,5	42, —	42,00	75,2	75,2	36,10	36,10
Leipzig . . . . .	92,8	92,8	44,56	44,56	84,1	84,1	40,36	40,36
Dresden . . . . .	86,1	92,1	41,84	44,22	78,3	83,7	37,59	40,18
Breslau . . . . .	81,5	82,7	39,10	39,68	73,1	74,2	35,10	35,62
Frankfurt a. M. . . . .	89,3	95,5	42,84	45,84	83,9	89,8	40,25	43,10
Hannover . . . . .	80,2	85,4	38,50	41,00	70,8	77,1	34,00	37,00
Nürnberg-Fürth . . . . .	87,5	87,5	42,00	42,00	75,2	75,2	36,10	36,10
Stuttgart . . . . .	94,7	105	45,45	50,40	85,2	94,5	40,91	45,36
Dortmund <sup>4)</sup> . . . . .	99,1	99,1	47,56	47,56	91,1	91,1	43,72	43,72
Magdeburg . . . . .	89	89,3	42,72	42,84	76	76,2	36,48	36,56
Bremen . . . . .	91,5	97,6	45,34	46,84	85,9	88,2	41,22	42,34
Stettin . . . . .	83,7	86,6	40,19	41,56	74,8	77,2	35,91	37,06
Mannheim . . . . .	91,7	91,7	43,08	44,00	86,1	87,5	41,32	42,00
Kiel . . . . .	89,3	89,3	42,84	42,84	83	83	39,84	39,84
Karlsruhe . . . . .	88	91,7	42,25	44,00	77,4	80,6	37,13	38,70
Erfurt . . . . .	79,9	86,1	38,34	41,34	72,6	78,3	34,84	37,59
Rostock . . . . .	73,3	73,3	35,16	35,16	67,8	67,8	32,56	32,56
Durchschn. (gewogen) . . . . .	90,6	92	43,40	44,16	80,0	81,3	38,40	39,01

<sup>1)</sup> Gewogener Durchschnitt aus den in den Berichtsmonaten gültigen Tariflohnsätzen für Vollarbeiter. — <sup>2)</sup> 48 Stunden. — <sup>3)</sup> Einschließlich Hausstandsgeld.

Im übrigen kennt die Brauindustrie nur einen tarifmäßigen Wochenlohn, der vom April bis Mai im gewogenen Durchschnitt für die 20 Hauptsitze um 1,5 vH auf 44,16 *RM* für Brauer und um 1,6 vH auf 39,01 *RM* für Hilfsarbeiter gestiegen ist. Da die regelmäßige Arbeitszeit in allen Brauorten 48 Stunden beträgt, so errechnet sich danach in Mai ein tarifmäßiger Stundenlohn für Brauer von 92 und für Hilfsarbeiter von 81,3 *RPf.* Diese Lohnsätze liegen über dem Durchschnitt der Produktionsmittelindustrien und stehen in den Verbrauchsindustrien mit an erster Stelle.

In der Süßwarenindustrie sind die tarifmäßigen Lohnabkommen für längere Zeitabschnitte vereinbart worden. Im gewogenen Durchschnitt

Tarifmäßige Durchschnittsstunden- und Wochenlöhne der Arbeiter<sup>1)</sup> in der Süßwarenindustrie ab 19. Oktober 1924 bis Ende Juli 1925.

Orte	Facharbeiter				Hilfsarbeiter			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit <sup>2)</sup>		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit <sup>2)</sup>	
	ab 19. 10. 1924	ab 26. 3. 1925	ab 19. 10. 1924	ab 26. 3. 1925	ab 19. 10. 1924	ab 26. 3. 1925	ab 19. 10. 1924	ab 26. 3. 1925
	<i>RPf.</i>	<i>RPf.</i>	<i>RM</i>	<i>RM</i>	<i>RPf.</i>	<i>RPf.</i>	<i>RM</i>	<i>RM</i>
Berlin . . . . .	75,9	82	36,43	39,36	66,7	71	32,02	34,08
Hamburg . . . . .	75,9	82	36,43	39,36	66,7	71	32,02	34,08
Köln . . . . .	75,9	80,5	36,43	38,64	66,7	69,5	32,02	33,36
München . . . . .	70,4	75,5	33,79	36,24	62,4	65,5	29,95	31,44
Dresden . . . . .	71,5	77	34,32	36,96	63,4	67	30,43	32,16
Breslau . . . . .	57,2	64	27,46	30,72	49,5	54,5	23,76	26,16
Essen . . . . .	70,4	75,5	33,79	36,24	62,4	65,5	29,95	31,44
Frankfurt a. M.	74,8	80,5	35,90	38,64	65,6	69,5	31,49	33,36
Hannover . . . . .	70,4	75,5	33,79	36,24	62,4	65,5	29,95	31,44
Nürnberg . . . . .	68,2	73,3	32,74	36,24	60,2	65,5	28,00	31,44
Chemnitz . . . . .	70,4	75,5	33,79	36,24	62,4	65,5	29,95	31,44
Magdeburg . . . . .	63,8	68,5	30,62	32,88	55,9	58,5	26,83	28,08
Bremen . . . . .	71,5	77	34,32	36,96	63,4	67	30,43	32,16
Stettin . . . . .	68,2	74	32,74	35,52	60,2	64	28,90	30,72
Mannheim . . . . .	74,8	80,5	35,90	38,64	65,6	69,5	31,49	33,36
Halle a. S. . . . .	70,4	75,5	33,79	36,24	62,4	65,5	29,95	31,44
Erfurt . . . . .	68,2	74	32,74	35,52	60,2	64	28,90	30,72
Wiesbaden . . . . .	74,8	80,5	35,90	38,64	65,6	69,5	31,49	33,36
Durchschnitt (gewogen)	72,3	78,6	34,70	37,44	63,7	67,6	30,58	32,45

<sup>1)</sup> Gewogener Durchschnitt aus den in den Berichtsmonaten gültigen Tariflohnsätzen der höchsten Altersstufe (über 23 Jahre). 48 Stunden.

für die 18 Hauptsitze wurden die ab 19. Oktober 1924 gültigen Stundenlöhne mit Wirkung vom 26. März bis Ende Juli 1925 für Facharbeiter um 7,9 vH auf 78 *RPf.* und für Hilfsarbeiter um 6,1 vH auf 67,6 *RPf.* erhöht. Die Ortszuschläge (bis 30 vH) sind in diesen Zahlen mit enthalten. Sozialzulagen werden in der Süßwarenindustrie nicht gezahlt.

Auch das Buchdruckgewerbe hat längere Lohnabkommen getroffen. Die tarifmäßigen Wochenlöhne der über 24jährigen Buchdrucker (Handsetzer) sind hier im gewogenen Durchschnitt für alle Ortsklassen gegenüber den ab 28. Februar 1925 gültigen Sätzen mit Wirkung vom 30. Mai um 9,5 vH auf 44,13 *RM* und mit Wirkung vom 4. Juli um weitere 4,4 vH auf 46,05 *RM* erhöht worden. Im Monatsdurchschnitt Mai kommt diese Lohnsteigerung kaum zur Geltung, sie wird aber in den folgenden Monaten stärker hervortreten.

Tarifmäßige Durchschnittswochenlöhne<sup>1)</sup> der über 24jährigen Buchdrucker ab Mai bis Ende Dezember 1925.

Ortsklasse mit... Zuschlag	Mai 1925 (Durchschn.)		ab 30. Mai 1925		ab 4. Juli 1925	
	Hands.	Hilfsarb.	Hands.	Hilfsarb.	Hands.	Hilfsarb.
	<i>RM</i>	<i>RM</i>	<i>RM</i>	<i>RM</i>	<i>RM</i>	<i>RM</i>
25 vH	42,16	34,78 <sup>2)</sup>	46,00	37,95 <sup>2)</sup>	48,00	39,60 <sup>2)</sup>
22 1/2 "	41,32	34,09 <sup>2)</sup>	45,08	37,19 <sup>2)</sup>	47,04	38,81 <sup>2)</sup>
20 "	40,47	33,39 <sup>2)</sup>	44,16	36,43 <sup>2)</sup>	46,08	38,02 <sup>2)</sup>
17 1/2 "	39,63	32,69	43,24	35,67	45,12	37,22
15 "	38,79	32,00	42,32	34,91	44,16	36,43
12 1/2 "	37,94	31,30	41,40	34,16	43,20	35,64
10 "	37,10	30,61	40,48	33,40	42,24	34,85
7 1/2 "	36,26	29,91	39,56	32,64	41,28	34,06
5 "	35,41	29,22	38,64	31,88	40,32	33,26
2 1/2 "	34,57	28,52	37,72	31,12	39,36	32,47
0 "	33,73	27,83	36,80	30,36	38,40	31,68
Dschn. (gew.)	40,44	35,27	44,13	38,48	46,05	40,16

<sup>1)</sup> Bei regelmäßiger Arbeitszeit. — <sup>2)</sup> In Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Köln, Leipzig gegen Ortsklasse mit 25 vH, in Dresden, München, Stuttgart gegen Ortsklasse mit 22 1/2 vH und in Hannover gegen Ortsklasse mit 20 vH um 6,1 vH höher.

**Berichtigung.**

In der Übersicht „Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne der Metallarbeiter im März und April 1925“ auf S. 333 Nr. 10 erhöhen sich die Stundenlöhne der Gelernten im März um die Sozialzulagen: in Hamburg auf 80,9 *RPf.*, Köln 82,6, Breslau 65,3, Nürnberg 66,3, Mannheim 70,0 und in den fünf Städten der „Nordwestlichen Gruppe“ auf 84,0 *RPf.*

**GELD- UND FINANZWESEN**

**Die Währungssanierung in Polen.**

Die Währungssanierung, die Anfang 1924 in Polen durch Einführung der Zloty-Währung und Stabilisierung der Polenmark (fester Austauschkurs: 1 Zloty = 1,8 Mill. Mp.) durchgeführt wurde, hat in ihren Ursachen, in ihrer technischen Gestaltung und in ihren Folgen große Ähnlichkeit mit den Sanierungsmaßnahmen, die in Deutschland zur Stabilisierung der Mark geführt haben. Mit allen andern Sanierungsmaßnahmen in Mittel- und Osteuropa, die zu einem geschlossenen Festvalutagebiet in diesem besonders verarmten Teil Europas geführt haben, hat die Währungsreform in Polen folgende entscheidende Vorgänge gemeinsam:

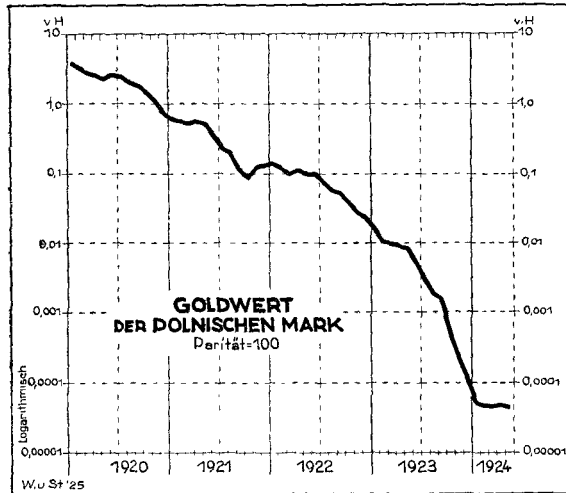
- Stabilisierung auf dem erreichten Entwertungsniveau,
- Beseitigung der staatlichen Inflation durch Finanzreform,

- Umorganisation der Notenbank,
- Stützung der neuen Valuta durch geborgt-aktive Zahlungsbilanz,
- Auslandsanleihe mit dem doppelten Zweck: für die Übergangszeit das Defizit des Staates und das Defizit der Zahlungsbilanz zu decken.

Zu der Entwertung der polnischen Mark haben ebenso wie in Deutschland hauptsächlich drei Ursachen geführt. Zuerst die Passivität der Zahlungsbilanz. Während in Deutschland diese Passivität durch die Reparationsforderung erzwungen war (und erst durch das Reparationsmoratorium überwunden werden konnte), war es in Polen der Wiederaufbaubedarf des Landes, das jahrelang Kriegsschauplatz gewesen war, der starke Bedarf der militärischen Organisation an modernen Kampfmitteln und schließlich die einer Reparationszahlung nicht un-

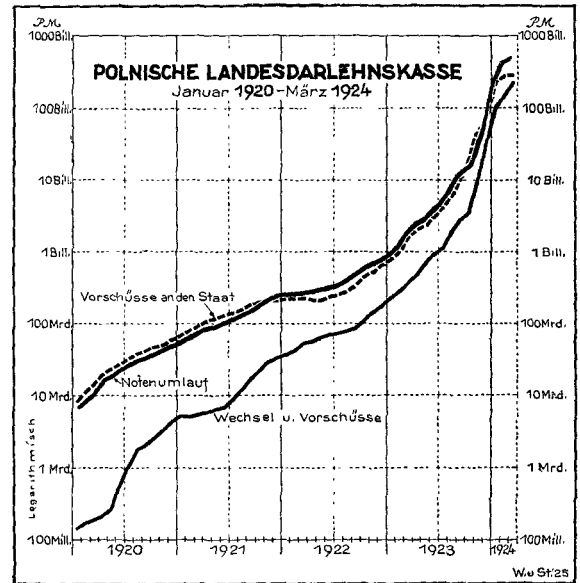


ähnliche Zins- und Tilgungslast der vom Auslande gewährten Aufbaukredite. Ebenso wie in Deutschland war eine Sanierung in dem Augenblick möglich, wo die Konsolidierung der inneren Wirtschaft den Materialbedarf verringerte, und wo die Geldentwertung einerseits die auf Mark lautende Auslandsschuld (entstanden ebenso wie in den anderen Ländern aus Markverkäufen) vernichtet und andererseits eine Aktivierung der Handelsbilanz (durch erzwungene Konsumbeschränkung und Valutabegünstigung der Ausfuhr) herbeigeführt hatte. Im Gegensatz zu Österreich und Ungarn und zum Teil zu Deutschland setzte die künstliche Stützung der Zahlungsbilanz durch eine Auslandsanleihe — eine wesentliche Voraussetzung für das endgültige Gelingen der Währungsreform — erst spät ein. Zunächst erlangte Polen nur von Italien die teure, durch das Tabakmonopol garantierte, Anleihe von 400 Mill. Lire. Erst als Polen der amerikanischen Regierung gegenüber seine Kriegsschuld (178,56 Millionen \$) durch Fundierung anerkannte, stand der amerikanische Geldmarkt für eine 50-Mill.-\$-Anleihe zur Verfügung, von der 35 Mill. \$ im Januar 1925 begeben wurden.



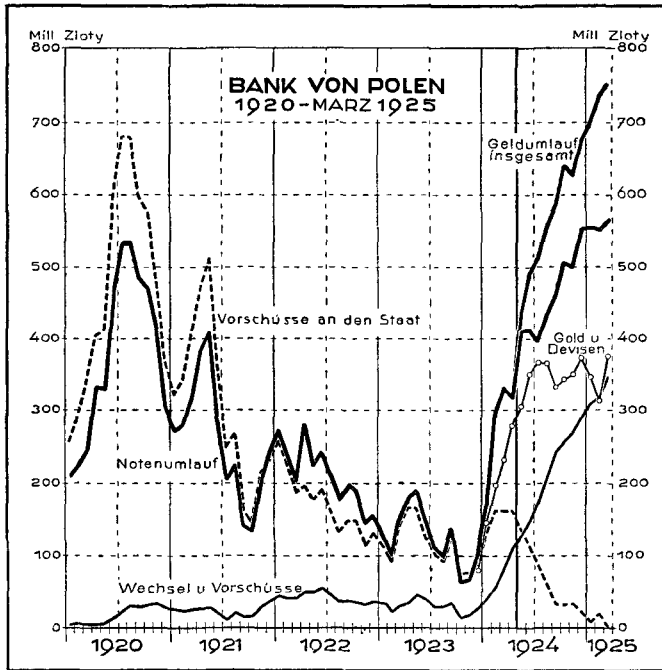
Die zweite Ursache der polnischen Valutazerrüttung liegt — ebenso wie in Deutschland — in der Geldentwertung selbst, die auch in Polen zu den Erscheinungen der Markflucht, zum Devisenhamstern usw. führte und den zusätzlichen Passivposten der Devisenbilanz schuf, der aus dem innerpolnischen Wertehaltungstreben erwuchs. Die dritte Ursache der Valutazerrüttung in Polen ist — wie in Deutschland — die Inflation, soweit diese nicht erst wieder Folgeerscheinung der Geldentwertung war. Auch der polnische Staat war gezwungen, sein Defizit durch Inanspruchnahme der Notenbank (der polnischen Landesdarlehnskasse = P. K. K. P.) zu decken. In den letzten Monaten der Geldentwertung war es auch in Polen die Wirtschaft, die, von der durch die Geldentwertung ausgelösten Geld- und Kreditnot gezwungen, ihrerseits durch Wechsel- und Lombardkredite die Notenbank zusätzlich in Anspruch nahm. Demgemäß stellt sich der Status der Notenbank (P. K. K. P.) in Milliarden polnische Mark:

Zeitpunkt	Vorschüsse an den Staat	Wechsel	Vorschüsse	Notenumlauf
31. 12. 1919	6,8	0,0	0,3	5,3
31. 12. 1920	59,6	0,6	3,8	49,4
31. 12. 1921	221,0	15,3	19,3	229,5
31. 12. 1922	675,6	133,4	47,9	793,4
31. 12. 1923	64 071,0	17 981,6	12 024,3	82 188,3
31. 3. 1924	291 700,0	138 649,9	81 232,0	596 244,6



Die Währungsreform mußte ihrem Wesen nach darauf gerichtet sein, jede neue Inanspruchnahme der Notenbank von seiten des Staates zu verhindern, wenn möglich, die bisherige Schuld an die P. K. K. P. zu tilgen und darüber hinaus das Geld- und Notenbankwesen, vor allem die Notenausgabe, auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Diesem Zwecke diente die Gründung der Bank von Polen (Bank Polski), die mit dem 28. April 1924 ihre Geschäftstätigkeit aufnahm und den Übergang von der Markwährung zur Zlotywährung (1 Zloty = 1 Goldfrank) offiziell abschloß. Die neue Bank übernahm die Aktiva und Passiva der Landesdarlehnskasse und damit den wichtigsten Passivposten, den Notenumlauf. Für den Notenumlauf war eine ausreichende Deckung an Gold und Devisen zu beschaffen, da die Landesdarlehnskasse (Ultimo 1923) nur über Gold und Devisen im Werte von zusammen 80,2 Mill. Zloty verfügte. Gewonnen wurde dieser Gold- und Devisenfonds einmal durch die Aktien der neugegründeten Bank, deren Einzahlung in Gold oder Devisen zu erfolgen hatte, weiterhin durch den Devisenzufluß aus der Italienanleihe und schließlich durch die von der Wirtschaft abgestoßenen Devisen, als ähnlich wie in Deutschland die Umstellung von der Inflations- und Geldentwertungswirtschaft auf die inflationslose und geldlose Wirtschaft einen Zwang zur Liquidierung der gehamsterten Devisenbestände auslöste.

Am Ende der Geldentwertungsepoche hatte die Schuld des Staates an die P. K. K. P. den Betrag von 291,7 Bill. Mp. erreicht. Ebenso wie in Deutschland war der Goldwert dieser Vorschüsse durch die Geld-



Die Bank von Polen.

Gegenstand	31. 12. 23 <sup>1)</sup>	27. 4. 24 <sup>1)</sup>	31. 12. 24	31. 3. 25
Gold . . . . .	67,9	88,2	103,4	116,6
Devisen . . . . .	12,3	110,9	254,1	259,4
Wechsel . . . . .	16,9	110,7	257,0	306,6
Vorschüsse . . . . .	—	—	32,0	39,1
Vorschüsse an den Staat	90,7	162,1	20,8	0,4
Notenumlauf . . . . .	102,2	317,1	550,9	563,2
Geldumlauf insgesamt . .	102,2	317,1	674,0	753,1

<sup>1)</sup> Polnische Landesdarlehnskasse.

### Die Reichsfinanzen im Mai 1925.

Zum ersten Male wieder seit Juni 1924 hat der Mai 1925 mit einem Zuschußbedarf abgeschlossen, nachdem in den zehn vorausgegangenen Monaten stets ein Überschuß in der Geldbewegung der Reichshauptkasse zu verzeichnen war. Der Zuschußbedarf ist in der Hauptsache auf zwei Ursachen zurückzuführen. Erstens ist die — stets im zweiten Monat des Kalendervierteljahres fallige — Zahlung auf die Vermögenssteuer hinausgeschoben worden. Zweitens erforderten die Überweisungen an die Länder und Gemeinden erneut einen erheblichen Betrag (238,2 Mill. *RM*).

Die Steuereinnahmen des Reichs belaufen sich im Mai auf 610,9 Mill. *RM* gegenüber 648,2 Mill. *RM* im Februar und 672,1 Mill. *RM* im November 1924. Das Absinken der Steuereinnahmen im Mai gegenüber den beiden angegebenen Vergleichsmonaten (jeweils dem zweiten Monat des Kalendervierteljahres) erklärt sich in der Hauptsache — wie oben erwähnt — aus dem Ausfall bei der Vermögenssteuer, die im Mai nur 33,4 Mill. *RM* gegenüber 83,0 Mill. *RM* im Februar und 77,4 Mill. *RM* im November 1924 erbrachte. Aber auch bei den Einnahmen aus den übrigen Steuern ist teilweise eine Verminderungstendenz unverkennbar. Namentlich die Zolle und Verbrauchssteuern, die in den letzten Monaten zumeist eine Steigerung ihrer Erträge aufweisen konnten, haben im Mai einen Rückgang zu verzeichnen, von dem nur Tabak und Bier ausgenommen sind. Ein besonders auffälliger Rückgang ist weiterhin bei den Kapitalverkehrssteuern festzu-

entwertung zusammenschmolzen und betrug (Ende April 1924) nur noch 162,1 Mill. Zloty. Bereits in den ersten Monaten des Bestehens der Bank wurde diese Schuld getilgt, und zwar parallel mit der Einziehung der alten Marknoten. Finanziell erleichtert wurde diese Tilgung dadurch, daß der Staat zur Deckung des Kleingeldbedarfs Scheidemünzen (150,7 Mill. Zloty im Jahre 1924) in Verkehr setzen konnte. Seitdem steht dem Staate nur das Recht zu, die neue Notenbank bis zur Höhe von 50 Mill. Zloty kurzfristig in Anspruch zu nehmen, ein Recht, von dem der Staat seit September 1924 in wechselnder Höhe Gebrauch gemacht hat.

Ebenso wie in Deutschland hat auch in Polen nach der Stabilisierung die Geld- und Kreditnot einerseits, der wachsende Zahlungsmittelbedarf andererseits, die Wirtschaft gezwungen, durch Wechselkredite die Bank von Polen in Anspruch zu nehmen.

Gegenüber den starken Ansprüchen von Seiten der Wirtschaft hat die Bank von Polen ungefähr die gleichen Maßnahmen der Kreditrestriktion angewandt wie die deutsche Reichsbank, ohne allerdings sich einer Erhöhung ihres Wechselportefeuilles entziehen zu können. Erschwert wird die Lage der Bank in den letzten Monaten durch die starke Passivität der Handelsbilanz, die an das Devisenportefeuille der Bank beträchtliche Ansprüche gestellt hat. Die Auslandsguthaben haben infolgedessen eine fühlbare Verminderung zu verzeichnen, die durch das langsame Steigen des Goldbestandes nicht ausgeglichen wird.

### Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Bezeichnung der Einnahmen	R.-J. 1924		R.-J. 1925	
	Febr.	Marz	April	Mai
	Mill. <i>RM</i>			
a) Besitz- u. Verkehrs-St.	498,7	452,9	504,8	467,1
1. Fortdauernde . . . . .	494,2	449,7	493,4	463,5
Einkommen				
a) aus Lohnabzügen . .	122,6	127,0	126,1	137,0
b) andere . . . . .	64,2	54,8	109,8	75,2
Körperschaft . . . . .	28,0	26,8	23,0	23,8
Vermögen <sup>1)</sup> . . . . .	83,0	53,5	20,0	33,4
Umsatz . . . . .	136,5	122,5	146,5	125,1
Kapitalverkehr <sup>2)</sup> . . .	17,4	16,4	16,0	11,9
Beförderung . . . . .	21,2	24,4	25,9	26,6
Übrige . . . . .	21,3	24,3	26,1	30,5
2. Einmalige . . . . .	4,6	3,2	11,4	3,5
b) Zölle u. Verbrauchs-St.	149,4	148,4	148,0	143,7
Zölle . . . . .	35,9	38,3	38,7	35,7
Tabak . . . . .	53,3	43,5	43,0	43,5
Bier . . . . .	16,4	15,9	17,7	19,2
Branntwein . . . . .	13,6	18,0	11,0	10,2
Zucker . . . . .	18,5	20,3	20,6	18,2
Wein . . . . .	8,9	9,5	8,6	8,4
Übrige . . . . .	2,8	2,9	2,4	2,5
c) Sonstige Abgaben . . .	0,1	0,3	0,1	0,1
Summe (a-c) . . . . .	648,2	601,7	652,9	610,9

Anm.: Infolge der Abrundung ergeben sich bei den Einzelsummen gegenüber der Gesamtsumme geringe Abweichungen. — <sup>1)</sup> Einschl. Besitzsteuer, Reichsnotopfer und Vermögenszuwachssteuer. — <sup>2)</sup> Einschl. Börsensteuer.

stellen, deren Verminderung eine Folgeerscheinung der gedrückten wirtschaftlichen Konjunktur und namentlich

der ungünstigen Börsenentwicklung ist. Bemerkenswert ist jedoch, daß die Einnahmen aus dem Lohnabzug eine nicht unwesentliche Steigerung aufweisen können.

**Einnahmen und Ausgaben des Reichs\*)**  
in Mill. *RM.*

Monat	Einnahmen			Ausgaben			Saldo
	Steuern	Ver-waltung	Summe	Über-waltung	Ver-waltung*)	Summe	
Oktober 1924	686,7	27,6	714,3	230,6	462,4	693,0	+ 21,3
November "	672,1	27,3	699,4	242,7	446,7	689,4	+ 10,0
Dezember "	635,1	70,8	705,9	234,1	263,7	497,8	+208,1
Januar 1925	768,8	23,2	792,0	199,9	436,0	635,9	+156,1
Februar "	648,2	23,3	671,5	260,3	300,6	560,9	+110,6
März "	601,7	19,7	621,4	251,6	365,5	617,1	+ 4,3
April "	652,9	16,4	669,3	234,0	416,7	650,7	+ 18,6
Mai	610,9	11,1	622,3	238,2	401,4	639,6	- 17,3

\*) Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen.  
1) Einschl. der Ausgaben zur Erfüllung des Friedensvertrages.

Auf der Ausgabe-seite ist neben den bereits erwähnten Überweisungen ein verhältnismäßig hoher Stand der reichseigenen Ausgaben festzustellen, die sich auf 401,4 Mill. *RM.* gegenüber 300,6 Mill. *RM.* im Februar errechnen. Das Mehr an Ausgaben ist zunächst darin begründet, daß zur Zeit noch erhebliche Verpflichtungen aus dem Rechnungsjahr 1924, insbesondere für Liquidationsschäden, abzudecken sind. Weiterhin ist die Ziffer der reichseigenen Ausgaben dadurch erhöht, daß für die Einlösung der E-Schatze und die Tilgung des Rentenbankkredits erhebliche Beträge aufzuwenden waren.

**Reichsschuld\*).**

Bezeichnung	28. Febr.	31. März	30. April	31. Mai
	1925			
Mill. <i>RM.</i>				
<b>I. Schatzanweisungen</b>				
Papiermark .....	0,0	0,0	0,0	0,0
6 % ruckz. 1935 .....	24,0	23,0	23,0	22,0
6 % " 1932 .....	1,4	1,4	1,4	1,4
K-Schatze .....	1,4	1,4	1,4	1,4
E-Schatze .....	276,0	276,0	252,0	217,0
RM-Schatzwechsel ..	35,0	30,0	30,0	30,0
zus. ....	337,8	331,8	307,8	271,8
<b>II. Bankschulden</b>				
Rentenbank .....	1 186,7	1 186,7	1 171,7	1 139,8
Reichsbank .....	226,5	226,5	226,5	226,5
zus. ....	1 413,1	1 413,1	1 398,1	1 366,3
<b>III. Auslandsanleihe</b>				
110 Mill. \$ .....	455,8	454,3	452,8	451,2
21,36 " £ .....	423,7	425,8	431,5	432,1
25,2 " Kr. ....	28,4	28,3	28,1	28,1
100 " Lire .....	16,9	17,3	17,1	16,6
15 " schw. Fr. ...	12,0	12,1	12,1	12,1
zus. ....	936,9	937,8	941,6	940,1
<b>IV. Sonstige</b>				
Weitere Zahl.-Verpfl.	18,6	18,6	18,6	18,6
Sicherheitsleistungen	104,0	105,2	107,2	108,3
Meliorationskredit ..	9,0	9,0	9,0	9,0
zus. ....	131,7	132,8	134,8	135,9
<b>Gesamtsumme ...</b>	<b>2 819,5</b>	<b>2 815,6</b>	<b>2 782,3</b>	<b>2 714,2</b>

\*) Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen.

Die Reichsschuld hat eine nicht unbedeutende Verminderung aufzuweisen. Von dieser Verminderung entfallen auf die oben erwähnte Tilgung der E-Schatze und des Rentenbankkredits zusammen 67 Mill. *RM.* Die übrigen Teile der Reichsschuld zeigen nur unwesentliche Veränderungen. Bemerkenswert ist, daß der Reichs-markwert der Auslands-(Dawes-)Anleihe zum ersten Male eine Verminderung zeigt, nachdem die Aufwärtsbewegung des englischen Pfundes durch das Erreichen der Goldparität zum Stillstand gekommen ist.

**Ertrag der Tabaksteuer Januar bis März 1925.**

Zum ersten Male seit dem Einbruch in das Ruhrgebiet im Jahre 1923 liegen aus dem gesamten jetzigen deutschen Zollgebiet die Vierteljahres-Berichte über den Ertrag der Tabaksteuer (Steuerwert der verkauften Tabaksteuerzeichen und Steuerzeichenvordrucke) wieder vollständig vor.

Der Ertrag belief sich im 4. Viertel des Rechnungsjahres 1924 auf 153,2 Mill. *RM.* Von dem aufgekommene-n Steuerertrag entfallen 68 vH auf Zigaretten, 23 vH auf Zigarren, 4 vH auf feingeschnittenen Rauchtobak und 4,5 vH auf die übrigen tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse.

Die Kleinverkaufspreise, zu denen der jeweils größte Absatz erfolgt ist, bewegten sich bei Zigaretten zwischen 1 und 6 *RPf.* bei Zigarren zwischen 5 und 20 *RPf.* das Stück, bei feingeschnittenem Rauchtobak zwischen 6 und 10 *RM.* und bei Pfeifentobak zwischen 1 und 7 *RM.* je kg.

Der höchste versteuerte Kleinverkaufspreis betrug bei Zigaretten 85 *RPf.*, bei Zigarren 8 *RM.* und bei Feinschnitt 230 *RM.*

Von den Zigaretten war wie bisher die 3-Pf.-Zigarette, von den Zigarren die 10-Pf.-Zigarre die führende Sorte; ihre Anteile an der Gesamtmenge betragen 32 vH bzw. 23 vH. In Abständen folgten bei den Zigaretten die Sorten zum Preise von 4 *RPf.* (19 vH) und 5 *RPf.* (19 vH), bei den Zigarren die Sorten zum Preise von 15 *RPf.* (19 vH) und 20 *RPf.* (12 vH).

Der Gesamtertrag an Tabaksteuer (Rohsolleinnahme) stellt sich für das gesamte Rechnungsjahr 1924 auf 558 423 530 *RM.*

Ein Vergleich mit den vorhergehenden Vierteljahren des Rechnungsjahres 1924 läßt sich infolge der teilweise fehlenden Angaben aus den besetzten Gebieten und dem Einbruchgebiet nicht ziehen.

Zweifellos zeigt sich aber bei den Zigaretten, daß neben derjenigen zu 3 *RPf.* die Zigarette zu 5 *RPf.* gegen Ende des Jahres größeren Absatz fand, während die Nachfrage nach der in der ersten Hälfte des Jahres noch stark begehrten 2-Pf.-Zigarette immer mehr nachließ.

Bei den Zigarren werden neben der bevorzugten 10-Pf.-Zigarre diejenigen zu 15 und 20 *RPf.* immer mehr verlangt, während die im Anfang des Jahres noch stark begehrte Zigarre zu 12 *RPf.* zurücktritt.

Eine wesentliche Vermehrung im Absatz gegen das Vorvierteljahr zeigt sich, selbst unter Berücksichtigung der Zunahme infolge der wieder vollständigen Nachweise, bei den Zigaretten, dem feingeschnittenen Rauchtobak und dem Kautobak. Bei dem Absatz von Zigarren ist ein starker Rückgang, beim Absatz des Pfeifentobaks und des Schnupftobaks ein Stillstand zu verzeichnen. Der auffallende Rückschritt im Absatz der Zigarettenhüllen ist auf eine offenbar starke Abnahme der Selbsterstellung von Zigaretten zurückzuführen.

**Ertrag der Tabaksteuer im 4. Viertel des Rechnungsjahres 1924.**

	Steuerwert der verkauften Tabaksteuerzeichen und Steuerzeichenvordrucke für	Aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse
	<i>RM.</i>	
Zigarren .....	35 604 844	1 348,1 Mill. Stck.
Zigaretten .....	104 369 220	6 939,9 " "
feingeschnittenen Rauchtobak ..	6 338 938	2,1 " kg
Pfeifentobak .....	5 868 148	5,7 " "
Kautobak .....	550 786	68,7 " Stck.
Schnupftobak .....	323 807	0,6 " kg
Zigarettenhüllen .....	130 061	86,7 " Stck.
Zusammen (ohne Saargebiet)	153 185 801	

**Geldumlauf und Kreditverkehr im Mai 1925.**

Der Geldumlauf zeigt Ende Mai erneut eine beträchtliche Steigerung und stellt sich am Monatsletzten auf 4771,5 Mill. *RM.*, gegenüber 4503,1 Mill. *RM.* Ende

April. Diese Erhöhung der umlaufenden Zahlungsmittelmenge kommt insofern nicht überraschend, als das Pfingstfest mit seinem starken Bedarf an baren Zahlungsmitteln auf den letzten Maitag fiel. Die starke Steigerung des Geldumlaufs ist also auf einen Sonderfall des Zahlungsmittelbedarfs zurückzuführen. Anfang Juni sind dementsprechend die Zahlungsmittelrückflüsse stärker gewesen; am 15. Juni stellt sich der Geldumlauf auf 4309,6 Mill. *RM*. Es darf aber nicht verkannt werden, daß auch jetzt, nachdem der besondere Pfingstbedarf weggefallen ist, der Geldumlauf höher ist als in den Vormonaten und namentlich als Mitte Mai. Die Tatsache, daß der Geldumlauf seine Steigerung fortsetzt, ist um so auffälliger, als die Bewegung des Geldumlaufs (und der Fortgang der Konsumfreudigkeit, dessen Folge die Steigerung des Zahlungsmittelbedarfs ist) in einem starken Mißverhältnis zu der augenblicklich gedrückten Wirtschaftslage steht. In gewissem Zusammenhang steht die Zunahme des Zahlungsmittelbedarfs mit dem Beginn des Reiseverkehrs, der die Zahlungsmittel aus den Städten (mit größerer Umlaufgeschwindigkeit des Geldes) auf das Land (mit geringerer Umlaufgeschwindigkeit) verteilt. Dadurch kann eine Hebung der landwirtschaftlichen Kaufkraft in bestimmten Teilen Deutschlands mit ihren günstigen Folgen für die Absatzfähigkeit der Industrie eintreten. Es darf aber nicht übersehen werden, daß der Reiseverkehr gleichzeitig (zumal die ausländischen Reiseziele heute gegenüber Deutschland stark konkurrenzfähig sind) auch ins Ausland deutsche Noten abdrängt, die von dort nur unter neuer Belastung der deutschen Devisenbilanz zurückkehren können.

Im Gegensatz zum Geldumlauf ist beim bargeldlosen Zahlungsverkehr, wie die Ziffern über den Abrechnungsverkehr und den Postscheckverkehr zeigen, eine Erhöhung nicht eingetreten. Dadurch wird erneut unterstrichen, daß die Steigerung des Geldumlaufs einer Belebung nicht der Erzeugung, sondern der Verbrauchswirtschaft entsprungen ist.

Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1925		
	31. März	30. April	30. Mai
Mill. <i>RM</i>			
<b>A. Kredite.</b>	Mill. <i>RM</i>		
<b>I. Reichsbank: insgesamt</b>	1605,3	1 573,2	1 676,3
Wechsel . . . . .	1578,2	1 496,2	1 648,4
Lombard . . . . .	27,1	77,0	27,9
<b>II. Rentenbank: insgesamt</b>	1967,0	1 952,0	1 920,1
Kredit an das Reich . .	1 186,7	1 171,7	1 139,8
Wirtschaftskredite . .	780,3	780,3	780,3
Reichsbank . . . . .	86,7	24,7	9,8
Privatnotenbanken . .	45,2	45,2	45,2
Melioration . . . . .	9,0	9,0	9,0
Sonstige . . . . .	639,4	701,5	716,3
<b>B. Zahlungsverkehr.</b>			
<b>I. Geldumlauf zus. . . . .</b>	4 478,6	4 503,1	4 771,5
Reichsbanknoten . . . .	2 308,0	2 447,2	2 601,7
Privatbanknoten . . . .	141,4	145,0	165,1
Rentenmark . . . . .	1 611,2	1 480,2	1 551,4
Münzen . . . . .	418,0	430,8	453,3
<b>II. Abrechnungsverkehr<sup>1)</sup></b>	4 694,9	4 165,5	4 102,8
<b>III. Postscheckverkehr<sup>1)</sup></b>	8 815,9	9 192,3	9 245,4
<b>C. Geldsätze<sup>2)</sup>.</b>			
<b>I. Reichsbankdiskont v.H.</b>	9	9	9
<b>II. Tägl. Geld . . . . .</b>	8,97	8,49	8,78
<b>III Monatsgeld . . . . .</b>	11,26	10,13	10,48
<b>IV. Privatkont., lange Sicht</b>	8,00	8,00	7,93
" kurze " . . . . .	8,00	8,01	8,01
<b>D Sparkassen Berlin zus. . .</b>	58,5	64,9	70,2
Spareinlagen . . . . .	31,2	34,9	30,2
Giroeinlagen . . . . .	27,3	30,0	31,0
<b>Spark. Kr. Teltow zus. . . .</b>	9,8	11,6	12,7
Spareinlagen . . . . .	5,5	6,9	7,8
Giroeinlagen . . . . .	4,4	4,7	4,9

<sup>1)</sup> Im Monat. — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt.

Wirtschaftsstadien (1913 = 100).

Bezeichnung	Jahresdurchschnitt 1924	Monatsdurchschnitt 1925			
		Febr.	März	April	Mai
Weltmarktpreisniv. <sup>1)</sup> . . . . .	150	161	161	156	155
Großhandelspreise . . . . .	122,5	136,5	134,4	131,0	131,9
dav.: Einfuhrwaren . . . . .	168,2	173,4	172,9	169,6	164,5
" Inlandwaren . . . . .	113,4	129,1	126,7	123,2	125,4
Fertigfabrikate . . . . .	148,8	145,9	147,5	148,1	149,7
Ernährungskosten <sup>2)</sup> . . . . .	125,8	138,3	138,9	138,2	135,6
" <sup>2)</sup> . . . . .	—	145,3	145,8	144,2	141,4
Lebenshaltungskosten <sup>2)</sup> . . . . .	114,4	125,1	125,7	126,8	125,6
" <sup>2)</sup> . . . . .	—	135,6	136,0	136,7	135,5
Geldumlauf . . . . .	50,8	66,9	69,1	70,2	72,1
Aktienindex . . . . .	26,4	36,3	35,0	33,0	30,7
Privatdiskont . . . . .	—	160,8	160,6	160,6	159,2

<sup>1)</sup> Großhandelsindex der Ver. Staaten v. Amerika (Bur. of Lab.)  
<sup>2)</sup> Alte Berechnung — <sup>3)</sup> Neue Berechnung.

Das weitere Anwachsen des Zahlungsmittelbedarfs hat im Mai eine besonders starke Beanspruchung der Reichsbank im besonderen, der Notenbanken im allgemeinen zur Folge gehabt und zu der höchsten Netto-Beanspruchung der Notenbanken geführt, die bisher zu verzeichnen war. Die Netto-Beanspruchung (d. h. Wirtschaftskredite abzüglich Depositen) stellt sich Ende Mai auf 1977,4 Mill. *RM* gegenüber 1732,7 Mill. *RM* Ende Oktober 1924 (bisheriger Höchststand). Die Beanspruchung ist diesmal sowohl durch Inanspruchnahme von Krediten (Wechseleinreichungen) wie besonders auch durch Zurücknahme von Depositen erfolgt. Zu berücksichtigen ist dabei, daß auch das Reich, wie der Zuschußbedarf der Reichshauptkasse im Mai zeigt, zu der Beanspruchung der Reichsbank (durch Rückfluß rediskontierter Wechsel usw.) beigetragen hat.

Ausweistag	Wirtschaftskredite		Depositen		Netto-Beanspruchung	
	Reichsbank	Gesamt	Reichsbank	Gesamt	Reichsbank	Gesamt
30. April 1925	1573,2	2509,0	705,8	789,4	867,3	1719,6
7. Mai "	1499,9	2441,3	754,4	841,0	745,6	1600,3
15. " "	1433,1	2390,8	787,4	880,3	645,7	1510,4
23. " "	1367,9	2332,9	836,4	933,1	531,5	1399,8
30. " "	1676,4	2650,9	581,5	673,5	1094,9	1977,4
6. Juni "	1526,4	2505,6	678,5	776,5	848,0	1729,1
15. " "	1441,4	2391,6	717,3	815,1	724,1	1576,5

Im Gegensatz zu den beiden voraufgegangenen Monaten läßt sich aus dem Vergleich zwischen Beanspruchung der Notenbanken einerseits und dem Geldumlauf andererseits schließen, daß die Devisenbilanz der Reichsbank im Mai (wenn auch in beschränktem Umfang) aktiv war. Anhaltspunkte für die Devisenbewegung der Reichsbank gibt folgende Berechnung (in Mill. *RM*):

	31. 5. 24	30. 4. 25	31. 5. 25
Staatliche Beanspruchung	1673,2	1829,0	1819,6
Private Beanspruchung . .	1323,1	1719,6	1977,4
insgesamt	2296,3	3548,6	3797,0
Geldumlauf . . . . .	2917,6	4503,1	4771,5
Differenz	— 78,7	951,5	984,5

Die ausgewiesenen Bestände an Deckungsdevisen sind im Mai fast unverändert geblieben; das gleiche gilt für die Goldbestände. Dementsprechend hat die Gold-

Golddeckung des Geldumlaufs.  
(in Mill. *RM*)

Ausweistag	Goldbestand		Deckungsdevisen		Gesamt	Geldumlauf insges.	Deckung d. Geldumlaufs in vH
	Reichsbank	Privatnotenb.	Reichsbank	Privatnotenb.			
30. April 1925 . . . . .	1 014,2	61,3	338,1	8,6	1 422,1	4 503,1	31,58
7. Mai " . . . . .	1 014,3	61,3	338,1	8,8	1 422,4	4 378,7	32,48
15. " " . . . . .	1 014,8	61,3	338,3	10,8	1 423,1	4 228,1	33,71
23. " " . . . . .	1 015,3	62,6	338,4	10,7	1 427,1	4 123,0	34,61
30. " " . . . . .	1 015,7	62,6	338,6	11,3	1 428,2	4 771,5	29,93
6. Juni " . . . . .	1 015,8	62,6	338,6	11,4	1 428,5	4 509,9	31,67
15. " " . . . . .	1 040,2	62,7	346,7	13,9	1 463,5	4 310,0	33,96

deckung des Geldumlaufs eine stärkere Senkung erfahren und zeigte Ende Mai den tiefsten Stand des Jahres. Erst Mitte Juni ist wieder eine Erhöhung der Goldbestände der Reichsbank zu verzeichnen.

### Die Börsenindizes Mitte Juni 1925.

Der Devisenindex hat im Juni seine Steigerung nicht weiter fortgesetzt, nachdem die Aufwärtsbewegung des englischen Pfundes und der drei neutralen Golddevisen auf der Goldparität zum Stillstand gekommen ist. Die stärkere Abschwächung der beiden Papierfrankdevisen hat sogar zeitweise zu einer Senkung des Index geführt.

Der Aktienindex hat seine Senkung in beträchtlichem Umfange fortgesetzt. Namentlich der Index für Bergbau und Schwerindustrie zeigt die starke Abschwächung der Montanpapiere. Die Festwertanleihen sind dem Rückgang auf dem Aktienmarkt gefolgt. Die Geldsätze zeigen in der Monatsmitte die übliche Entspannung, das tiefe Niveau von Mitte Mai ist aber nicht erreicht.

### Börsenindizes und Geldsätze.

Bezeichnung	Woche vom					
	11. 5. bis 16. 5.	18. 5. bis 23. 5.	25. 5. bis 30. 5.	1. 6. bis 6. 6.	8. 6. bis 13. 6.	15. 6. bis 20. 6.
<b>Devisenindex<sup>1)</sup></b>						
Einfuhr . . . . .	79,25	79,30	79,32	79,17	79,19	79,11
Ausfuhr . . . . .	78,56	78,59	78,62	78,52	78,56	78,55
Gesamt . . . . .	78,97	79,01	79,03	78,90	78,93	78,88
<b>Aktienindex<sup>2)</sup></b>						
Bergbau und Schwerindustrie . . . . .	103,38	101,53	95,23	91,54	83,61	82,68
Verarb. Industrie . . . . .	113,67	112,83	107,55	106,03	98,49	97,64
Handel u. Verkehr . . . . .	173,70	172,24	167,48	163,90	156,94	155,23
Gesamt . . . . .	120,35	119,21	113,87	111,57	103,84	102,85
<b>Festwertanleihen 5%<sup>3)</sup></b>						
Gold . . . . .	61,21	61,13	61,49	60,77	60,03	59,87
Roggen . . . . .	63,59	65,53	65,82	65,75	62,51	62,00
<b>Geldsätze<sup>4)</sup></b>						
Privatdiskont <sup>5)</sup> . . . . .	7,92	7,88	7,88	7,85	7,68	7,63
Tägl. Geld . . . . .	8,14	7,96	9,07	9,22	8,53	8,52
Monatl. Geld . . . . .	10,33	10,39	10,58	10,54	10,44	10,74

<sup>1)</sup> Parität = 100. — <sup>2)</sup> Dezember 1923 = 100. — <sup>3)</sup> Nominal = 100. <sup>4)</sup> In vH pro anno. — <sup>5)</sup> Auf lange Sicht.

### Die Festwertanleihen im Mai 1925.

Wie schon im April haben sich auch im Mai die Festwertanleihen der Abwärtsbewegung auf dem Aktienmarkt angeschlossen, dementsprechend hat sich ihre Rendite auf 9,37 vH, den höchsten Stand des Jahres 1925 erhöht.

Die Abschwächung hat wiederum alle Zinsfußtypen gleichmäßig erfaßt.

### Rendite der Goldpfandbriefe.

Monatsdurchschnitt	5%	6%	7%	8%	10%	Durchschnitt
Febr. 1925	7,36	7,70	8,48	9,04	10,28	8,57
März "	7,23	7,74	8,40	9,11	10,30	8,55
April "	7,34	8,00	8,40	9,26	10,45	8,69
Mai "	7,43	8,11	8,40	9,33	10,47	8,85

### Rendite der Festwertanleihen (vH).

Bezeichnung	1924		1925			
	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Roggen . . . . .	11,76	10,90	11,00	10,49	10,47	10,63
Kohlen . . . . .	10,19	8,41	8,19	8,11	8,79	8,97
Gold . . . . .	9,23	8,64	8,52	8,63	8,77	8,87
Kali . . . . .	8,98	8,01	7,56	7,16	7,46	7,92
Zucker . . . . .	10,48	9,60	10,44	10,54	10,31	10,31
Gemischte . . . . .	10,39	.	.	.	.	.
Durchschnitt	10,09	9,29	9,20	9,03	9,25	9,37

## Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften im März 1925.

Die für Gründungen von Aktiengesellschaften im März an den Kapitalmarkt gestellten Ansprüche gingen mit 4,93 Mill. RM gegenüber den Vormonaten zurück. Auch die Zahl der Gründungen verminderte sich. Von bedeutenderen Unternehmungen, deren Gründung zur Eintragung kam, ist nur die Aktiengesellschaft für Mühlebetrieb, Köln-Mulheim, mit 2 Mill. RM Kapital bemerkenswert.

### Gründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

(In 1000 RM)

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbetrage entfallen auf Sacheinlagen
		Nennwert	Kurswert	
<b>A) Gründungen</b>				
Januar 1925 <sup>1)</sup>	48	24 041	24 074	2 052
Februar " <sup>2)</sup>	37	8 866	9 218	2 186
März " <sup>3)</sup>	29	7 005	7 231	2 078
<b>B) Kapitalerhöhungen</b>				
Januar 1925 <sup>4)</sup>	92	54 575	52 925 <sup>5)</sup>	417
Februar " <sup>6)</sup>	106	40 372	30 401 <sup>7)</sup>	200
März " <sup>8)</sup>	142	150 568	148 118 <sup>9)</sup>	502

Außerdem: <sup>1)</sup> 1 Gründung mit 10 Mill. M. — <sup>2)</sup> 2 Gründungen mit 1 200 000 frz. Fr — <sup>3)</sup> 1 Gründung mit 100 Mill. M. — <sup>4)</sup> 16 Kapitalerhöhungen mit 10 000 Bll. M. — <sup>5)</sup> 13 Kapitalerhöhungen mit 3101 Mill. M. und 5 mit 2 407 641 frz. Fr. — <sup>6)</sup> 8 Kapitalerhöhungen mit 718 Mill. M. und 1 mit 350 000 frz. Fr im Saargebiet — <sup>7)</sup> Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

Die Kapitalansprüche für Zwecke der Kapitalerhöhungen wiesen im März den höchsten Betrag seit Einführung der Goldmarkrechnung auf, da die Erleichterung des Kapitalmarktes die Ergänzung der durch den Währungszersfall hervorgerufenen Kapitalverluste der Unternehmungen begünstigte. Die bedeutendsten Transaktionen dieser Art waren die Aktienemissionen der Rütgerswerke A.-G., Berlin, mit 32,0 Mill. RM, des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes A.-G., Essen, mit 13,6 Mill. RM und des Lech-Elektrizitätswerkes A.-G. mit 3,0 Mill. RM. Die große Kapitalerhöhung der Überlandzentrale Stralsund A.-G. um 41,25 Mill. RM ist nur zum Teil als neuer Anspruch an den Kapitalmarkt anzusehen, da sie zum Zwecke der Fusion dieses Werkes mit zwei anderen pommerischen Elektrizitätswerken vorgenommen wurde. Sie ist als Zeichen der Konzentrationsbewegung bemerkenswert. Die Belebung des Kapitalmarktes ging also in der Hauptsache auf die Ansprüche der ihr Kapital erhöhenden Gesellschaften zurück. Die Unternehmungen der Industrie der Grundstoffe und der verarbeitenden Industrie wiesen eine bedeutende Steigerung ihrer Kapitalansprüche auf, während die relative Bedeutung der Handels- und Verkehrs-Emissionen bedeutend zurückging.

### Kapitalbedarf<sup>1)</sup> der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Insgesamt	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe <sup>2)</sup>	Verarbeitende Industrie	Handel u. Verkehr	
				zusammen	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1000 RM					
Januar 1925	78 035 <sup>3)</sup>	15 177	30 052	31 590 <sup>4)</sup>	4 480
Februar "	40 261 <sup>5)</sup>	1 176	25 104	12 715 <sup>6)</sup>	4 266
März "	155 456 <sup>7)</sup>	49 289	85 412	19 755 <sup>8)</sup>	7 126

<sup>1)</sup> Gründungen und Kapitalerhöhungen (in Papier- und Reichsmark) zusammen, ungerechnet in Reichsmark — <sup>2)</sup> Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen und Schwermetallen. — <sup>3)</sup> Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

Die Anzahl der Auflösungen von Gesellschaften erreichte bei den Auflösungen durch Liquidations- und Konkursverfahren fast die hohen Ziffern wie im Januar und blieb nur bei der Beendigung ohne Liquidation erheblich darunter.

	Einleitung des Liquidations-Verfahrens bei tätigen Gesellschaften		Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs davon infolge Fusion	
	Konkurs-	Konkurs-	Liquidation insgesamt	davon infolge Fusion
Januar	143	41	41	9
Februar	112	32	29	7
Marz	143	39	8	4

Unter den im März in Konkurs geratenen tätigen Gesellschaften befanden sich 1 im Jahre 1913, 1 im Jahre 1920, 2 im Jahre 1921, 7 im Jahre 1922, 23 im Jahre 1923 und 5 im Jahre 1924 gegründete Unternehmungen. 6 in Konkurs geratene Unternehmungen entfielen auf das Handelsgewerbe, 6 auf die Holzbearbeitungsindustrie.

Die Umstellung des Aktienkapitals auf Reichsmark machte im März weitere Fortschritte. Es kamen insgesamt 1426 Umstellungen zur Eintragung.

	Anzahl der Umstellungen		auf Mill RM Stammaktien		auf Mill RM Vorzugsaktien	
	1926	1895	3323,3	29,4	104,9	43,6
Januar	1926	1895	3323,3	29,4	104,9	43,6
Februar	1895	2542,7	29,4	104,9	43,6	
Marz	1426	1970,7	43,6			

### Konkurse und Geschäftsaufsichten in der Zeit vom 1.—15. Juni 1925.

In der ersten Hälfte des Juni wurden im „Reichsanzeiger“ 333 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Masse mangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 155 angeordnete Geschäftsaufsichten veröffentlicht. Gegenüber den Angaben für die gleiche Zeit des Vormonats zeigen die Konkurse eine Abnahme um 18,6 vH, die Geschäftsaufsichten eine solche um 15,8 vH.

Im Vergleiche mit den Vormonaten wurden in der 1. Hälfte des Juni durch den „Reichsanzeiger“ bekanntgegeben:

#### Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Apr.	Mai	1.-15. Juni	Apr.	Mai	1.-15. Juni
	1925					
Insgesamt	687	807	333	223	351	155
Sie betrafen:						
Natürl. Person.- u. Einzelfirm.	487	590	243	168	264	109
Nachlässe	17	23	6	—	1	2
Gesellschaften	176	180	78	54	84	44
Davon:						
Aktiengesellschaften	39	28	22	12	14	9
Gesellschaften m. b. H.	84	89	34	17	26	15
Offene Handelsgesellschaften	46	57	18	20	35	17
Kommanditgesellschaften	7	6	4	5	9	3
Bergbauliche Gewerkschaften	—	—	—	—	—	—
Andere Gesellschaften	—	—	—	—	—	—
Eingetr. Genossenschaften	6	13	6	1	1	—
Andere Gemeinschuldner	1	1	—	—	1	—

#### Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Wirtschaftsgruppen.

Monat	Landwirtschaff*)	Konkurse					Zus.
		Industrie	Warenhandel	Banken	Andere Gewerbe	Sonstige	
1925 April	5	237	345	7	55	9	687
" Mai	11	273	429	8	49	10	807
" 1.-15. Juni	4	110	169	2	25	4	333
Geschäftsaufsichten							
1925 April	4	100	102	2	7	1	223
" Mai	2	146	167	1	11	4	351
" 1.-15. Juni	—	72	71	—	5	—	155

\*) Einschl. Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht.

Anmerkung: Hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Übersicht nach Wirtschaftsgruppen wird auf die Bemerkungen in „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 17, S. 553 verwiesen.

### Devisen-Kurse in Berlin und ihr Goldwert in New-York im April und Mai 1925.

Länder und Börsenplätze	Einheit	Kurs in Berlin			Goldwert in vH d. Parität	
		Parität RM	April	Mai	April	Mai
Europa						
Deutschland	100 RM	—	100,00	100,00	99,96	99,96
Danzig	100 Gulden	81,0	79,96	80,90	97,85	99,00
Tschechoslow.	100 Kronen	85,062	12,45	12,45	14,61	14,61
Österreich	100 Schilling	59,071	59,14	59,12	100,86	100,86
Ungarn	100 000 Kr.	85,062	58,33	59,00	99,51	99,65
Rumänien	100 Lei	81,0	—	—	2,40	2,44
Belgrad	100 Dinar	81,0	6,77	6,83	8,34	8,45
Bulgarien	100 Leva	81,0	3,06	3,05	3,83	3,83
Griechenland	100 Drachm.	81,0	7,42	7,71	9,28	9,33
Konstantinop.	1 £ tq	18,455	2,19	2,28	11,88	12,39
Polen	100 Zloty	81,0	80,65	80,72	99,74	99,69
Litauen	100 Lits	42,0	41,95	41,41	98,45	98,60
Lettland	100 Lat	81,0	80,61	80,61	99,52	99,52
Estland	100 Emk.	81,0	1,12	1,12	99,56	99,56
Finnland	100 Fmk.	81,0	10,58	10,59	13,06	13,06
Rußland	1 Tseherw.	21,601	21,68	21,71	100,37	100,51
England	1 £	20,429	20,15	20,39	98,63	99,87
Frankreich	100 Frank	81,0	21,82	21,71	26,89	26,74
Belgien	100 Frank	81,0	21,25	21,11	26,22	26,01
Italien	100 Lire	81,0	17,25	17,10	21,24	21,04
Portugal	100 Escudo	453,6	20,26	20,40	4,48	4,55
Schweden	100 Kronen	112,5	113,12	112,35	100,45	99,74
Norwegen	100 Kronen	112,5	67,79	70,56	60,19	62,65
Dänemark	100 Kronen	112,5	77,52	78,99	68,77	70,08
Holland	100 hf.	168,739	167,87	168,83	99,83	99,88
Schweiz	100 Frank	81,0	81,20	81,27	100,16	100,21
Spanien	100 Peseta	81,0	59,97	61,01	74,04	75,29

#### Afrika und Asien

Ägypten	1 ägypt. £	20,751	20,67	20,92	99,56	100,78
Persien	100 Silberkr.	81,0	—	—	—	—
Bombay	100 Rupien	136,2	150,19	152,69	110,25	112,11
Siam	100 Tikal	157,2	185,76	187,97	118,17	119,57
Singapore	1 \$	2,383	2,36	2,40	99,17	100,52
China	1 Tael	2,766	3,11	3,15	110,71	112,25
Hongkong	1 \$	2,027	2,30	2,32	113,96	115,05
Japan	1 Yen	2,092	1,76	1,76	84,04	84,18
Manila	1 Peso	2,099	2,07	2,09	98,74	99,28

#### Amerika

New-York	1 \$	4,198	4,20	4,20	100,00	100,00
Montreal	1 \$	4,198	4,20	4,20	99,96	100,00
Cuba	100 Peso	4,198	4,20	—	100,00	—
Mexiko	1000 Pesos	2,092	2,18	2,21	104,24	105,52
Guatemala	1000 Quetzales	22,6	6,97	—	30,84	—
San Salvador	1000 Colon	2,099	2,08	2,09	99,10	99,57
Nicaragua	1000 Cordoba	4,198	4,20	—	100,05	—
Costa Rica	100 Colon	193,4	—	—	—	—
Venezuela	100 Bolivar	81,0	81,73	81,19	100,90	100,24
Brasilien	100 Milreis	136,2	41,50	43,32	33,02	32,06
Uruguay	1000 Pesos	4,34	3,96	4,03	91,13	92,87
Argentinien	1000 Pap. Pesos	1,782	1,60	1,67	89,79	93,72
	1000 Gold Pesos	4,059	3,65	3,79	90,07	93,72
Chile	1000 Pesos	153,2	47,96	48,95	31,30	31,98
Bolivien	1000 Bolivianos	163,4	150,60	152,39	92,17	93,26
Lima	1000 Peru Pesos	20,429	17,47	17,41	85,52	85,22
Ecuador	1000 Sucres	2,043	1,01	0,99	49,44	48,46
Kolumbien	1000 Pesos	4,086	4,07	4,10	99,53	100,34

1) Auf der Basis der neuen Parität 1 Goldkrone = 14400 Papierkronen. — 2) Auf der Basis der neuen Parität 100 Emk. = 1 Schwedenkrone.

### Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/4 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Dez. 1924	93,63	101,40	93,12	61,30	87,75	98,75
Jan. 1925	95,13	101,97	93,06	58,75	89,88	98,75
Febr. "	94,88	101,69	91,50	57,10	—	98,20
März "	94,25	101,72	91,50	56,77	92,94	98,10
April "	93,75	103,56	92,00	56,10	93,63	98,18
Mai "	95,63	102,31	91,63	53,90	95,56 1)	98,30

1) Kurs vom 25. Mai.

#### Berichtigung.

In der Überschrift zu der „Intervalutarischen Übersicht“ auf S. 378 (Heft 11) muß es anstatt: April 1925 heißen: Mai 1925.

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Die Ehescheidungen im Deutschen Reich im Jahre 1923.

Die Zahl der Ehescheidungen betrug im Jahre 1923 insgesamt 33 939, d. s. 55 auf 100 000 der Bevölkerung (Gegenüber dem Jahre 1921<sup>1)</sup>, das bisher die höchste Scheidungsziffer (62,9) hatte, hat sich zwar der schon 1922 festzustellende Rückgang noch etwas fortgesetzt, doch beträgt die Scheidungsziffer auch des Jahres 1923 mehr als das Doppelte (207 vH) des Vorkriegsstandes.

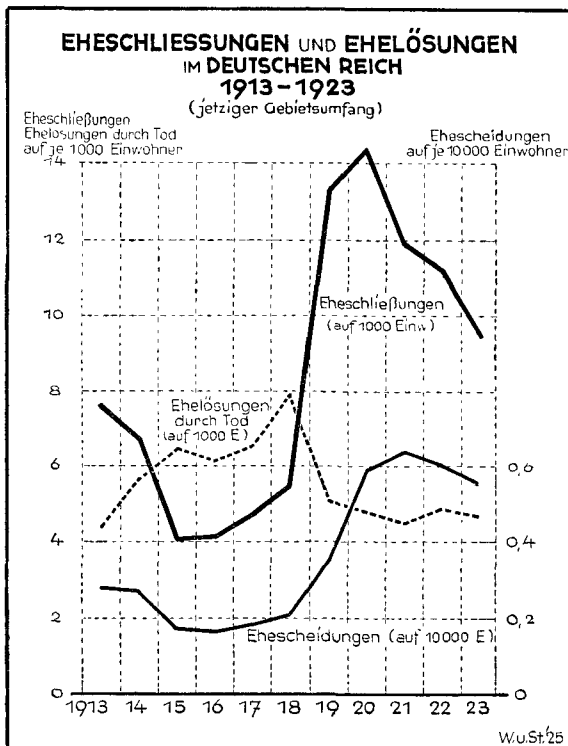
### Die Ehescheidungen im Deutschen Reich im Jahre 1923.

Länder und Landestelle	Zahl der Ehescheidungen 1923	Auf 100 000 Einwohner kamen Ehescheidungen		Messziffern für 1923 1913=100
		1913	1923	
Prov. Ostpreußen . . . . .	821	<sup>1)</sup> 18,1	84,8	192,3
Stadt Berlin . . . . .	6 701	110,3	175,1	158,7
Prov. Brandenburg . . . . .	1 235	45,0	40,0	108,9
„ Pommern . . . . .	763	19,6	40,6	207,1
„ Grenzmark Posen-Westpr. . . . .	71	<sup>2)</sup> 15,3	20,8	135,9
„ Niederschlesien . . . . .	1 246	17,0	40,0	..
„ Oberschlesien . . . . .	202		14,7	..
„ Sachsen . . . . .	1 973	26,1	60,2	230,7
„ Schleswig-Holstein . . . . .	1 194	34,9	78,6	225,2
„ Hannover . . . . .	1 222	20,6	38,7	187,9
„ Westfalen . . . . .	1 564	18,6	33,0	242,6
„ Hessen-Nassau . . . . .	1 060	19,7	44,7	226,9
Rheinprovinz . . . . .	3 852	23,2	54,0	232,8
Hohenzollern . . . . .	2	2,8	2,7	96,4
<b>Preußen</b>	<b>21 906</b>	<sup>1)</sup> <b>26,9</b>	<b>58,2</b>	<b>216,4</b>
Bayern rechts des Rheins . . . . .	2 382	<sup>2)</sup> 16,2	36,9	227,8
Bayern links des Rheins (Pfalz)	273	17,8	29,8	167,4
<b>Bayern</b>	<b>2 655</b>	<b>16,4</b>	<b>36,0</b>	<b>219,5</b>
Sachsen . . . . .	3 373	40,6	69,5	171,2
Württemberg . . . . .	797	14,8	30,5	206,1
Baden . . . . .	935	20,9	40,5	193,8
Thüringen . . . . .	725	<sup>4)</sup> 25,5	45,7	179,2
Hessen . . . . .	403	15,9	29,0	188,1
Hamburg . . . . .	1 823	93,4	170,9	183,0
Mecklenburg-Schwerin . . . . .	270	16,7	39,4	235,9
Oldenburg . . . . .	162	19,7	29,6	150,3
Braunschweig . . . . .	276	24,7	55,4	224,3
Anhalt . . . . .	189	29,8	54,6	183,2
Bremen . . . . .	246	49,0	76,8	156,7
Lippe . . . . .	15	9,1	9,3	102,2
Lübeck . . . . .	113	36,4	91,0	250,0
Mecklenburg-Strelitz . . . . .	44	19,6	39,7	202,6
Waldeck . . . . .	2	11,2	3,4	30,4
Schaumburg-Lippe . . . . .	5	4,2	10,4	247,6
<b>Deutsches Reich</b>	<b>33 939</b>	<sup>1)</sup> <b>26,6</b>	<b>55,0</b>	<b>206,8</b>
1922 . . . . .	36 587	..	59,7	224,4
1921 . . . . .	39 216	..	62,9	236,5

<sup>1)</sup> Nach dem Gebietsstand von 1913 — <sup>2)</sup> Provinz Westpreußen 1913 — <sup>3)</sup> Ohne Coburg — <sup>4)</sup> Einschließlich Coburg.

Hinsichtlich der Ehescheidungshäufigkeit stehen im Jahre 1923 an der Spitze wie bisher die großstädtischen Bezirke Berlin, Hamburg, Lübeck, Bremen sowie Schleswig-Holstein und Sachsen. Im Vergleich zum Jahre 1913 haben sich die Ehescheidungen außer in Lübeck besonders in den Provinzen Sachsen, Westfalen, in der Rheinprovinz, in Mecklenburg-Schwerin und Schaumburg-Lippe vermehrt. Die gegen 1913 verhältnismäßig nur gering erhöhten niedrigsten Ziffern wurden — abgesehen von den kleineren Reichsteilen — in der Grenzmark Posen — Westpreußen, in Oberschlesien, im linksrheinischen Bayern, in Hessen und Oldenburg beobachtet.

<sup>1)</sup> Vgl. „W. u. St.“ 4. Jg. 1924, Nr. 12, S. 386.



Bei Gliederung der Scheidungen nach der Dauer der geschiedenen Ehen ergibt sich aus der folgenden Übersicht, daß im Jahre 1923 die 1 bis unter 5 Jahre dauernden Ehen zu einer höheren, diejenigen von 5- bis 25-jähriger Ehedauer zu einer geringeren Scheidungshäufigkeit als in den beiden Vorjahren geführt haben. Die Scheidungen der Vorkriegs- und Kriegsehen nehmen hiernach also ab.

### Die Ehescheidungen nach der Dauer der geschiedenen Ehen in den Jahren 1913, 1921/1923.

J a h r	Zahl der Ehescheidungen <sup>1)</sup>							
	nach einer Ehedauer von 0-1	1-5	5-10	10-15	15-20	20-25	25 u. mehr	Zus.
1913	88	3 371	4 711	3 252	1 791	931	649	14 793
1921	236	8 869	11 517	7 872	4 424	2 451	1 481	36 850
1922	215	9 291	9 618	6 909	4 400	2 386	1 620	34 439
1923	205	10 153	8 111	6 057	3 784	2 157	1 655	32 122

Von 100 geschiedenen Ehen überhaupt eine Dauer von ... Jahren								
1913	0,6	22,8	31,8	22,0	12,1	6,3	4,4	100
1921	0,6	24,1	31,2	21,4	12,0	6,7	4,0	100
1922	0,6	27,0	27,9	20,1	12,8	6,9	4,7	100
1923	0,7	31,5	25,2	18,9	11,8	6,7	5,2	100

<sup>1)</sup> Unvollständig; für 1913: Preussen, Bayern, Sachsen, Baden; für 1921/1923 dazu: Thüringen, Hessen, Hamburg, Anhalt und Lippe.

Gemessen an der Zahl der Eheschließungen, die im Kriege niedrig war und danach stark anstieg, hat sich die Scheidungshäufigkeit auch bei den 1- bis 5-jährigen Ehen gegenüber 1921 und 1922 vermindert, dagegen bleiben im Vergleich zum Jahre 1913 die auf diese Weise berechneten Scheidungsziffern

für die Ehen aller Klassen erhöht. Unter Zugrundelegung der Zahl der in den einzelnen Jahren geschlossenen Ehen und unter Berücksichtigung der im Kriege vermehrten, durch Tod verursachten Lösungen vornehmlich jüngerer Ehen, ergibt sich durch Rechnung und Schätzung für das Jahr 1923 bei den Ehen von einer Dauer von 0—1 Jahren eine Scheidungshäufigkeit von rund 0,4 vT, bei den 1- bis 5-jährigen Ehen eine solche von rund 3,7 vT und bei den 5- bis 10-jährigen Ehen eine solche von rund 6 vT, während die Ziffer bei den länger währenden Ehen wieder abnimmt. Dagegen betragen die Scheidungsziffern des Jahres 1913 bei den 0- bis 1-jährigen Ehen rund 0,2 vT, bei den 1- bis 5-jährigen Ehen rund 2 vT und bei den 5- bis 10-jährigen Ehen annähernd 2,3 vT der stehenden Ehen. Die Vermehrung der Scheidungsziffern von 1923 gegen 1913 ist mithin am stärksten bei den im Kriege geschlossenen Ehen.

Von den Scheidungsgründen nahm der Ehebruch (§ 1565 B.G.B.), wenn auf ihn auch immer noch die größte Zahl der Fälle kommt, in den letzten beiden Jahren stark ab, dagegen häufen sich die „Verletzungen der ehelichen Pflichten“ und das

### Die Gründe der Ehescheidungen.

(Die Ehescheidungen, die auf Grund mehrerer Paragraphen erfolgten, sind hier mehrfach aufgeführt.)

Länder bezw. Jahre	Ehescheidungen überhaupt	Zahl der Fälle, in denen die Ehescheidung erfolgte auf Grund des § ... des B.G.B.				
		1565 (Ehebruch, Doppelhe, widernatürl. Unzucht)	1566 (Lebensnachstellung)	1567 (böstliches Verlassen)	1568 (Verletzung der ehel. Pflichten, eheloses Verhalten)	1569 (Belsteskrankheit)
1923 <sup>1)</sup>	32 121	18 463	47	1 470	18 213	377
Preußen....	21 903	13 567	35	996	13 064	258
Bayern....	2 655	1 375	2	38	1 448	30
Sachsen....	3 373	1 499	5	197	1 633	39
Baden....	935	401	2	44	573	18
Thüringen...	725	339	1	55	371	6
Hessen....	403	158	1	25	253	8
Hamburg...	1 807	976	1	82	737	11
Anhalt.....	189	95	—	17	75	2
Lippe.....	15	9	—	—	9	2
Lübeck....	113	44	—	16	50	3
1922 <sup>2)</sup>	34 411	22 016	38	1 566	17 203	436
1921 <sup>2)</sup>	37 025	26 183	46	1 411	15 516	447
1913 <sup>2)</sup>	15 905	8 795	37	1 571	7 441	322
Von 100 Ehescheidungen überhaupt erfolgten auf Grund des § ... des B.G.B.						
1923	.	57,5	0,1	4,6	56,7	1,2
1922	.	64,0	0,1	4,6	50,0	1,3
1921	.	70,7	0,1	3,8	41,9	1,3
1913	.	55,3	0,2	9,9	46,8	2,0

<sup>1)</sup> Summe der nachstehend aufgeführten Länder. — <sup>2)</sup> Länder wie 1923 ohne Lübeck; <sup>3)</sup> ferner ohne Thüringen und Hessen.

„ehrlöse Verhalten“ (§ 1568 B.G.B.). Im Vergleich zum Jahre 1913 haben die gemäß dieser beiden Paragraphen erfolgten Scheidungen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Scheidungen zugenommen, während die Fälle von „böstlichem Verlassen“ (§ 1567 B.G.B.) — wohl infolge der bestehenden Wohnungsnot — seltener geworden sind.

Beim Vergleich der deutschen Ehescheidungsziffern mit denen des Auslandes ergeben sich bedeutende Unterschiede.

### Die Ehescheidungen in wichtigen Ländern (auf je 100 000 Einwohner).

Länder	1913	1920	1921	1922	1923
Deutsches Reich . . .	26,6	59,1	62,9	59,6	55,0
Finnland . . . . .	8,4	15,4	13,7	14,8	.
Schweden . . . . .	13,7	22,3	21,3	24,4	.
Norwegen . . . . .	20,3	24,9	22,7	23,2	.
Dänemark . . . . .	28,3	38,9	42,3	39,4	.
England u. Wales <sup>1)</sup> .	1,6	8,2	9,3	6,8	6,9
Schottland <sup>1)</sup> . . . . .	5,3	16,0	10,2	7,8	.
Niederlande . . . . .	18,3	28,7	20,0	27,8	28,3
Belgien . . . . .	15,8	29,3	49,0	49,3	42,8
Frankreich (m. E.-L.)	37,3	74,1	82,8	70,4	.
Schweiz . . . . .	41,8	57,9	51,2	54,1	.
Österreich . . . . .	.	87,6	.	.	.
Rumänien . . . . .	<sup>2)</sup> 43,8	48,2	59,9	51,8	.
Ver. St. v. Amerika . .	<sup>3)</sup> 111,2	.	.	135,4	.
Japan . . . . .	112,5	99,2	94,0	92,0	.

<sup>1)</sup> In Großbritannien gibt es außer den hier gezählten erdgültigen gerichtlichen Ehescheidungen und Nichtigkeitserklärungen noch andere amtlich anerkannte Arten der Ehetrennung. Zum Teil wird hierin der Grund für die niedrigen Scheidungsziffern zu suchen sein. — <sup>2)</sup> Altes Gebiet — <sup>3)</sup> 1916.

Am größten ist die Scheidungshäufigkeit in Amerika und Japan, am niedrigsten in England und Wales sowie in Schottland. Diese Unterschiede beruhen auf den mannigfaltigen nationalen Besonderheiten der religiösen und sittlichen Anschauungen und des Familienrechts. Die Nachkriegsziffern sind überall außer in Japan höher als im Jahre 1913. Eine besonders starke Zunahme weist die Scheidungshäufigkeit in England und Wales auf, die 1921 fast das Sechsfache des Standes von 1913 erreicht hatte. In den Jahren 1922 und 1923 hat sich die englische Scheidungsziffer wieder auf einen wesentlich niedrigeren Stand eingestellt. Im Deutschen Reich betrug die Zunahme der Scheidungen 1921 136 vH des Vorkriegsstandes, in den übrigen Ländern außer Schottland und Belgien aber noch weniger. Die Nachkriegsmaxima lagen für Finnland, Norwegen, Schottland und die Schweiz schon im Jahre 1920, für Schweden und Belgien erst im Jahre 1922, im übrigen jedoch im Jahre 1921.

### Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Mai 1925.

Im Monat Mai 1925 ist die auf 1000 der Bevölkerung und aufs Jahr berechnete großstädtische Eheschließungsziffer ähnlich wie im Juni 1924 (9,3) durch die zahlreichen auf das Pfingstfest gelegten Heiraten auf 9,8 angestiegen. Die Ziffer der Lebendgeborenen (16,0) hielt sich auf dem in den letzten Monaten gegen das Vorjahr um rund 10 vH erhöhten Stand.

Die allgemeine Sterbeziffer hat im Monat Mai in der jahreszeitlichen Schwankung gegen die Vormonate abgenommen, jedoch nicht in dem Maße, wie es 1924 der

Fall war, so daß die Verminderung der Sterbefälle, die im ersten Vierteljahr 1925 13 vH betrug, fast geschwunden ist. Dagegen bleibt die Säuglingssterblichkeit weiterhin bedeutend hinter der im gleichen Zeitraum des Vorjahres zurück. Ebenso hat die Kleinkindersterblichkeit abgenommen, während die Sterbefälle der Vierzig- bis Sechzigjährigen im Mai zugenommen haben.

Den Unterschieden der Sterblichkeit in den verschiedenen Altersklassen zum Teil entsprechend, haben die Sterbefälle an Tuberkulose, Lungentzündung, Verdauungsstörungen und Krämpfen der Kinder abgenommen. Hingegen haben sich von den Infektionskrankheiten außer den Masern, die gegen 1924 schon seit Jahres-



beginn stärker aufgetreten sind, jetzt auch die Sterbefälle an Diphtherie, Keuchhusten und Typhus vermehrt. Höhere Sterbeziffern weisen ferner die Herzkrankheiten, der Gehirnschlag, Krebs, Selbstmord und die Verunglückungen auf. Die tödlichen Unglücksfälle haben im Mai in einer größeren Anzahl von Städten und insgesamt um etwa 31 vH gegen 1924 zugenommen.

**Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Monat Mai 1925.**

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>1)</sup>		Sterbefälle an <sup>2)</sup>		
		Insgesamt	davon unehelich	Insgesamt	davon 0-1 Jahr alt	Tuberkulose	Lungenentzündg.	*Verunglückung
Jan.-April 1925	38 382	87 878	12 613	62 507	8 733	7 367	6 085	1 848
1924	35 876	80 238	9 614	69 596	9 392	8 844	6 982	1 775
Jan.-April 1925	14 034	22 629	3 170	14 874	1 982	1 850	1 224	604
1924	10 964	20 507	2 585	14 980	2 067	2 138	1 380	456

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet

Jan.-April	1925	15,9	2,3	11,3	9,9	1,33	1,10	0,33
1924	6,5	14,6	1,7	12,6	11,7	1,61	1,27	0,32
Jan.-April 1925	9,8	16,0	2,2	10,5	8,8	1,30	0,85	0,42
1924	7,8	14,6	1,8	10,6	10,1	1,52	1,00	0,32

<sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> Einschl. Ortsfremde. — <sup>3)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet. — <sup>4)</sup> Gewalttätige Einwirkung außer Selbstmord, Mord, Totschlag und Hinrichtung.

**Die Volks- und Gewerbezahlung im Memelgebiet vom 20. Januar 1925.** Nach den vorläufigen Ergebnissen der Volks- u. Gewerbezahlung im Memelgebiet vom 20. Januar 1925 betrug die Zahl der ortsanwesenden Personen 141 274; sie ist mithin seit der Volkszählung vom 1. Dezember 1910, die 140 746 Personen zählte, nur um 528 gestiegen. Das Geschlechtsverhältnis stellt sich nach der jetzigen Zählung sehr ungünstig dar, es kommt auf 1000 Männer ein Frauenüberschuß von 119\*). Die Zahl

\*) Vgl. „W. u. St.“, 5. J. 1925, Nr. 7, S. 242.

der Haushaltungen betrug 32 394. Die gezählten Betriebe gliedern sich in 14 339 land- und forstwirtschaftliche und in 4005 gewerbliche Betriebe.

**Die Bevölkerungsbewegung im Saargebiet\*).** Von der Wohlfahrtsabteilung der saarländischen Regierungskommission sind folgende Zahlen über den Stand und die Bewegung der Bevölkerung des Saargebiets veröffentlicht worden:

Jahr	Zahl der Bevölkerung	Uebersehuß der Geburten über die Sterbefälle	Wanderungsgewinn(+) oder -Verlust (-)
1919	672 485	+ 4 398	+ 11 549
1920	687 242	+ 10 123	+ 14 634
1921	706 214	+ 11 131	- 2 159
1922	719 072	+ 10 667	+ 2 191
1923	749 397	+ 12 184	+ 18 141

Die im Jahre 1919 rund 672 000 zählende Bevölkerung des Saargebiets hat danach in den Jahren 1919 bis 1923 einschließlich durch den Überschuß an Geburten über die Sterbefälle um 48 503 und durch einen Überschuß der Zuwanderung über die Abwanderung um 44 356 zugenommen und beziffert sich Ende 1923 auf annähernd  $\frac{3}{4}$  Millionen. Auf 1000 der mittleren Bevölkerung berechnet, betrug der Geburtenüberschuß im Durchschnitt jährlich etwa 13,6 und der Wanderungsüberschuß etwa 12,5. In der gleichen Zeit betrug der durchschnittliche Geburtenüberschuß in Deutschland jährlich ungefähr 8,4. Die bedeutendste Zunahme der Bevölkerung weist der Kreis Ottweiler auf, dessen Bevölkerungszahl sich von 114 776 (1919) auf 141 401 (1923) vermehrt hat. Die unverhältnismäßig starke Zuwanderung, die zahlenmäßig dem Geburtenüberschuß beinahe gleichkommt, im Jahre 1923 sogar um 50 vH höher war als der Geburtenüberschuß, ist wohl zum größten Teil auf Zuzug von Beamten, Angestellten und Arbeitern aus Frankreich zurückzuführen.

\*) Vgl. „W. u. St.“ 4. Jahrgang 1924, Nr. 10, S. 323.

**Bücheranzeigen.**

**Statistik der Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen für das Jahr 1923**, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt 90. Band, 41. Jahrg. Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW 61. Preis 40 RM.

Der Band unterrichtet über den Versand und Empfang der einzelnen Verkehrsbezirke nach Güterarten und Viehsorten und nach Bestimmung und Herkunft. In der Hauptzusammenstellung gelangt der Gesamtverkehr der Verkehrsbezirke (Inland, Ausland- und Durchfahrverkehr) zur Darstellung. In einer Einleitung werden die Gesamtergebnisse unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung besprochen.

**Verkehr der deutschen Binnenwasserstraßen im Jahre 1923**, Statistik des Deutschen Reichs, Band 313 I u II, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, Verlag Reimar Hobbing, Berlin 1925. Preis 39 RM. (Teil I 15 RM, Teil II 24 RM)

Teil I enthält den Verkehr der Häfen, Umchlagstellen, Schleusen und Grenzdurchgangsstellen, Teil II den Versand und Empfang der einzelnen Verkehrsbezirke mit Angabe der Gütergattungen. In den Einleitungen zu beiden Teilen werden die Hauptergebnisse ausführlich besprochen.

**Die Seeschifffahrt im Jahre 1923**, Statistik des Deutschen Reichs, Band 314 II u. III, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, Verlag Reimar Hobbing, Berlin 1925. Preis 26,50 RM. (Teil II 1,50 RM, Teil III 25,00 RM)

Der Band enthält die ziffermäßigen Angaben über die Schiffsunfälle deutscher Fahrzeuge und die fremder Fahrzeuge an der deutschen Küste (Teil II). Er enthält ferner den Seeschiffsverkehr in den deutschen Häfen und die Seeeisen deutscher Schiffe im Ausland. In der Einleitung werden die Hauptergebnisse unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung besprochen.

**Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e. V.; Geschäftsbericht 1923 und 1924, Berlin 1925.**

Organisation und Verwaltung, Presse und Vereinswesen. Entwicklung der Arbeiter- und Angestelltenorganisationen einschließlich der kommunistischen Bewegung. Statistik der Streiks

von 1921—1924. Hinweis auf sozialpolitische und rechtsprechende Organisationen, sowie das Schlichtungswesen. Arbeitsmarkt einschließlich Erwerbslosenfürsorge und Tätigkeit der Arbeitsnachweise. Lohnpolitik in Verbindung mit Währungsfragen, Steuer- und Reparationslasten. Vergleich zwischen Staatsbeamtengehältern und Angestelltengehältern in der Berliner Metallindustrie. Kritik der Reallohnberechnungen des Internationalen Arbeitsamts mit anschließenden eigenen Versuchen. Arbeitszeitfrage im In- und Auslande. Versuch zur Schaffung eines gemeinsamen Wirtschaftsprogramms der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften.

**Robert Fedisch, Tarifvertragspolitik und Arbeitsgemeinschaft**, II. Schriftenreihe des D. H. V. Nr. 4. Hausatische Verlagsanstalt, Hamburg. 1924.

Inhalt der Tarifverträge, insbesondere Rechte und Pflichten der Angestellten und der Lehrlinge. Arbeitszeit, Urlaub, Gehaltsgruppen, Gehälter, Zulagen und Tätigkeitsmerkmale der Angestellten. Der Tarifvertrag als Ausdruck der Gleichberechtigung des Arbeitgebers und Arbeitnehmers im Produktionsprozeß.

**Dr. L. D. Pesi**, a. o. Professor für Nationalökonomie, **Die deutschen Gewerkschaften**. Ein Grundriß. Würzburg, Kabitzsch & Mönlich, Univ.-Verlagsbuchhandlung, 1925, Ladenpreis: brosch. 2 RM.

Die Schrift gibt ein Bild von der Entstehung, Entwicklung, Organisation und politischen Einstellung der deutschen Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen.

**Diplomatisches Jahrbuch**. Jahrgang 1925 (2. Teil des Gothaischen Kalenders) Verlag von Justus Perthes in Gotha. Preis 15 RM. In dem neuen Jahrgang, der wieder Angaben über Politik, Wirtschaft, Verkehr, Heer- und Marinewesen, Weltpresse u. a. enthält, weist eine größere Anzahl von Staaten eine Ausgestaltung ihrer Angaben auf. So besonders das britische Weltreich, die baltischen Staaten, die Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken, Persien, Afghanistan, Abessinien, Kuba, Mexiko und Argentinien.